

Das Rheinische Landesmuseum Bonn im Jahr 1977

A. Tätigkeitsbericht des Direktors

bearbeitet von I. Krueger

I. Archäologische Bodendenkmalpflege und Ausgrabungen

Im Rechnungsjahr 1977 standen für archäologische Grabungen und Untersuchungen, archäologische Luftbildforschung, Bodendenkmalpflege, Fundprämien und Ankauf von Bodenfundstücken, Landesaufnahme und wissenschaftliche Untersuchungen sowie zur Dokumentation der Grabungen an Geldmitteln zur Verfügung:

vom Landschaftsverband Rheinland	1 633 847,- DM
vom Land Nordrhein-Westfalen	1 777 000,- DM
insgesamt	3 410 847,- DM

Wir danken allen öffentlichen und privaten Stellen, die unsere Arbeit unterstützt haben, sowie den zahlreichen Dienststellen und Privatleuten, die unsere Arbeit gefördert und Fundmeldungen an uns weitergeleitet haben.

a) Grabungen

Urgeschichtliche Zeit

Aldenhoven, Kr. Düren. Grabungsleitung A. Zimmermann im Auftrag des RLMB. – Bei einer Notgrabung im Südosten Aldenhovens wurden Teile einer großen bandkeramischen Siedlung ergraben. Vgl. Ausgrabungen im Rheinland '77. Das Rheinische Landesmuseum Bonn, Sonderheft (1978) 49 ff. (im folgenden: Ausgr. im Rheinland '77).

Bedburg-Haaff, Erftkreis, Grabungsleitung M. Rech, P. Pahlen, C. Reichmann. – An der Tagebauanlage Frimmersdorf-Süd wurden Teile einer bandkeramischen und früheisenzeitlichen Siedlung aufgedeckt. Vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 54 ff.

Emmerich-Praest, Kr. Kleve. Grabungsleitung R. Stampfuß im Auftrag des RLMB. – Auf der 'Blouswardt' wurden in erster Linie hallstatt- und latènezeitliche Fundstellen und Funde ent-

deckt, darunter auch ein Hausgrundriß. Außerdem wurde ein spätkaiserzeitlicher Brunnen mit germanischen und römischen Funden ergraben. Vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 88 ff.; 95 ff.; Bonner Jahrb. 178, 1978, 53 ff.

Jülich-Koslar, Kr. Düren. Grabungsleitung W. Schwellnus im Auftrag des RLMB. – Bei einer Notgrabung auf der Trasse der geplanten Autobahn A 56 wurde am Abhang der Barmer Heide zum Merzbachtal ein Erdwerk der Michelsberger Kultur entdeckt; außerdem fanden sich Gruben mit reichem keramischen Fundmaterial. Vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 62 ff.

Köln-Porz. Grabungsleitung H.-E. Joachim. – Auf dem spätlatènezeitlichen Siedlungsplatz wurde eine letzte Grabungskampagne durchgeführt, bei der wieder eine Anzahl von Holzfunden geborgen werden konnte. Vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 87.

Mechernich-Weyer, Kr. Euskirchen, Kartsteinhöhle. Grabungsleitung H. Löhr, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Köln, im Auftrag des RLMB. – Grabungen, die im Zuge von Sicherungsmaßnahmen an der Kartsteinhöhle durchgeführt wurden, erbrachten wichtige Aufschlüsse zur Entstehung des Kartsteinfelsens und der Höhle. Wichtig war aber vor allem die Bergung von Werkzeugen aus dem Travertin, die möglicherweise in die viertletzte Warmzeit gehören. Damit ist der Nachweis menschlicher Besiedlung im Rheinland schon in der Zeit um 400 000 v. Chr. erbracht, also noch wesentlich vor dem Neandertaler. Auch aus jüngeren Perioden – vom Paläolithikum bis ins Mittelalter – kam interessantes Fundmaterial zutage. Vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 40 ff.; 47 ff.; Jahrb. Kr. Euskirchen 1978, 20 ff. (H. Löhr).

Mönchengladbach-Rheindahlen. Grabungsleitung H. Thieme, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Köln, im Auftrag des RLMB. – Bei Grabungen in der Ziegeleigrube Dreesen wurden vor allem Artefakte geborgen, die geochronologisch zwischen Alt- und frühes Mittelpaläolithikum einzuordnen sind. Vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 37 ff.

Mönchengladbach-Rheydt. Grabungsleitung H.-H. Wegner. – In der Nähe bekannter bronzezeitlicher Fundstellen wurden weitere bronze- und hallstattzeitliche Funde und Befunde beobachtet. Außerdem kamen an einer Siedlungsstelle, die bisher als späthallstattzeitlich galt, Fundkomplexe der frühen Latènezeit zutage. Vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 74 f.; 83 f.

Niederzier, Kr. Düren. Hambacher Forst. – Vor Beginn des Braunkohleabbaus im Bereich Hambach I mußten größere Erdbewegungen durchgeführt werden (Anlage von Straßen, Trassen für Transportbänder u. a.). Die davon betroffenen archäologischen Fundplätze wurden in verschiedenen Notgrabungen und Notbergungen untersucht. Zu Grabungen an bandkeramischen und spätneolithischen Siedlungsplätzen in diesem Gebiet vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 51 ff.; 66 ff.; 69 ff. und S. 686.

Titz-Hasselsweiler, Kr. Düren. Grabungsleitung W. Schwellnus im Auftrag des RLMB. – Bei einer Notbergung entlang der Trasse der A 201 wurden u. a. alt- bis mittelneolithische Hausgrundrisse aufgedeckt. Vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 65 f.

Vettweiß-Stockheim, Kr. Düren. Grabungsleitung M. Rech. – In Stockheim wurden urnenfelderzeitliche Siedlungsspuren gefunden. Zu der Untersuchung und den Funden dieser Stelle vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 80 ff.

Weeze, Kr. Kleve. Grabungsleitung H.-H. Wegner. – Beim Ausbau der Autobahn A 57 wurden zwischen Uedem und Weeze zahlreiche eisenzeitliche Siedlungsspuren entdeckt und planmäßig untersucht. Vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 84 ff.

Weilerswist-Lommersum, Kr. Euskirchen. Grabungsleitung J. Hahn, Institut für Urgeschichte Tübingen, im Auftrag des RLMB. – Eine weitere Grabung in Lommersum erbrachte neue

Erkenntnisse zu den Erhaltungsbedingungen und Lebensgewohnheiten des Menschen der Auringnac-Kultur, um 30 000 v. Chr. Vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 35 ff.

Römische Zeit

Bonn, Legionslager. Grabungsleitung M. Gechter. – Bei einer Notbergung wurden in der Nordwestecke des Legionslagers Reste der Befestigung und Teile einer Manipelkaserne aufgedeckt. Vgl. Ausgr. im Rheinland '78, 73 ff.

Dormagen, Kr. Neuss. Grabungsleitung G. Müller. – Die Untersuchung des Auxiliarkastells Durnomagus wurde im Berichtsjahr an der Südflanke des Lagers fortgesetzt. Vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 133 f.; G. Müller, Ausgrabungen in Dormagen 1963–1977. Rhein. Ausgr. 20 (1979).

Tagebau Frechen, Erftkreis. Grabungsleitung A. Jürgens. – An der nordwestlichen Grubenkante des Tagebaus Frechen kamen römische Baureste und Siedlungsspuren zutage. Vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 111 ff.

Krefeld-Gellep. Grabungsleitung R. Pirling im Auftrag des RLMB. – Notgrabungen an verschiedenen Stellen im Vorfeld des Auxiliarkastells erbrachten interessante Funde und Befunde, u. a. zahlreiche römische Öfen, Pferdegräber des 1. Jahrhunderts n. Chr. und Reste einer römischen Siedlung, die wohl im Jahr 69 n. Chr. aufgegeben wurde. Vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 136 ff.

Mönchengladbach-Beckrath. Grabungsleitung A. Jürgens. – In der Trasse der Autobahn A 205 kamen römische Siedlungsreste zutage, darunter der Grundriß eines großen Wirtschaftsgebäudes. Vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 115 ff.

Moers-Asberg, Kr. Moers. Gräberfeld und römische Siedlung. Grabungsleitung T. Bechert (Duisburg). – Wegen eines Straßenbauvorhabens mußte im Berichtsjahr außerhalb des Auxiliarkastells gegraben werden. Es wurden Teile des Gräberfeldes mit zahlreichen Brandgräbern des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. aufgedeckt und außerdem mehrere Fundstellen im Bereich der römischen Siedlung beobachtet. Vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 141 ff.; 144 ff.

Niederzier, Kr. Düren. Hambacher Forst. Grabungsleitung W. Czysz und M. Rech. – Abgesehen von den oben erwähnten vor- und frühgeschichtlichen Siedlungsstellen wurden im Hambacher Forst auch römische Fundplätze untersucht, in erster Linie zwei römische Gutshöfe. Vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 118 ff.; 129 ff.

Xanten, Kr. Wesel, Colonia Ulpia Traiana. Grabungsleitung G. Precht und J. S. Kühlborn. – Die archäologischen Untersuchungen im Gebiet der CUT konzentrierten sich im Berichtsjahr auf den Bereich des sog. Hafentempels, der sich als relativ großer Podiumstempel in einem umfriedeten heiligen Bezirk (Temenos) erwies, auf die zur Rekonstruktion vorgesehene Hausanlage am kleinen Hafentor sowie auf abschließende Untersuchungen im nördlichen Abschnitt der östlichen Stadtmauer und an einem Turm der Nordmauer. Konservierungen und Rekonstruktionen betrafen u. a. das Amphitheater, Stadtmauer und Graben an der Ostseite, Teile des Straßennetzes und eine Zisterne. Vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 156 ff.; 182 ff.; 192 ff.; 199 ff.

Xanten, Kr. Wesel. Römisches Gräberfeld und Legionsziegelei. Grabungsleitung H.-H. Wegner. – Auf einem Grundstück an der Viktorstraße wurde ein weiterer Teil des römischen Gräberfeldes mit Brandbestattungen des 1. bis 3. Jahrhunderts n. Chr. untersucht. Außerdem erbrachte eine Notgrabung auf der Trasse der geplanten Südtangente (zwischen CUT und Vetera castra) neue Aufschlüsse zur römischen Legionsziegelei. Vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 207 ff.; 209 ff.

Zülpich-Enzen, Kr. Euskirchen. Grabungsleitung U. Heimberg. – Bei Kanalisationsarbeiten wurde in der Nähe der Kirche von Zülpich-Enzen ein spätromischer Sarkophag entdeckt, der be-

sonders reiche und schöne Beigaben enthielt. Diese Beigaben erlauben den Schluß, daß in dem Sarkophag eine Frau oder ein junges Mädchen um 360 n. Chr. beigesetzt wurde. Vgl. Ausgr. im Rheinland '78, 90 ff.

Merowingerzeit

Vettweiß, Gut Mersheim, Kr. Düren. Grabungsleitung P. Schemainda, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Köln, in Zusammenarbeit mit dem RLMB. – Im Trassenverlauf der geplanten L 33 N wurde ein Teil eines großen frühfränkischen Gräberfeldes untersucht. Vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 215 ff.

Mittelalter

Bedburg-Kaster, Erftkreis. Grabungsleitung M. Rech. – Vor der Abbaukante des Tagebaus Frimmersdorf-Süd wurde eine mittelalterliche Siedlung (11./12. Jahrhundert) großflächig untersucht. Vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 221 ff.

Bonn-Oberkassel, 'Steiner Häuschen'. Grabungsleitung M. Groß, K. Grewe, A. Jürgens. – Da durch Straßenneubau das oberhalb von Oberkassel gelegene sog. Steiner Häuschen akut gefährdet ist, wurden archäologische Untersuchungen eingeleitet. Die Ruine erwies sich als palasartiger Rechteckbau einer mittelalterlichen Burgenanlage, die offenbar bei einer Brandkatastrophe vernichtet wurde. Die Untersuchungen werden fortgesetzt, und die Ruine soll als archäologisches Denkmal gesichert werden. Vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 249 ff.

Düren-Niederau, Schloß Burgau. Grabungsleitung M. Rech. – Architekturuntersuchungen im Zusammenhang mit der Wiederherstellung von Schloß Burgau erhärteten u. a. die Vermutung, daß das Schloß über einer frühmittelalterlichen Motte errichtet wurde. Vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 244 ff.

Emmerich, Kr. Kleve, St. Martinikirche. Grabungsleitung H.-H. Wegner. – In der Krypta der St. Martini-Kirche wurden Gräber aufgedeckt, die zu einem frühmittelalterlichen Friedhof gehört haben müssen, der z. Zt. des Kryptenbaus im 11. Jahrhundert schon vergessen war. Die Existenz einer zum Friedhof gehörenden frühchristlichen Kirche an etwa dieser Stelle kann daraus mit Sicherheit erschlossen werden. Vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 240 ff.

Langerwehe, Kr. Düren. Grabungsleitung W. Schwellnus. – Nachdem bei Ausschachtungsarbeiten in Langerwehe mehrere spätmittelalterliche Töpfereien angeschnitten worden waren, konnte bei einer Notgrabung der erste weitgehend erhaltene Töpferofen wissenschaftlich untersucht werden. Vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 230 ff.

Niederzier, Kr. Düren, Hambacher Forst. Grabungsleitung J. Göbel. – Mit der archäologischen Untersuchung des mittelalterlichen Hofs Wüstweiler (ehemals Besitz der Abtei Steinfeld) wurde im Berichtsjahr begonnen, die Grabungen sollen fortgesetzt werden. Vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 254 ff.

b) Archäologische Landesaufnahme

Die Bearbeitung der archäologischen Landesaufnahme wurde im Berichtsjahr fortgesetzt.

Kreis Heinsberg: S. K. Arora bearbeitete 1977 eine Reihe von Privatsammlungen mit vorwiegend mesolithischem und neolithischem Fundmaterial aus dem Kreis Heinsberg. Nachdem

S. K. Arora bereits das Mesolithikum mit der Vorlage eines Manuskriptes abgeschlossen hatte, wurde ihm auch die Bearbeitung des Neolithikums übertragen mit dem Ziel, bis Mitte 1978 ein entsprechendes Manuskript vorzulegen. Die Materialbearbeitung erstreckte sich im Berichtsjahr vorwiegend auf das Erkelenzer Land, in dem eine vollständige Geländebegehung vorliegt.

Kreis Neuss: Nachdem 1976 von J. Brandt das Manuskript über die Steinzeit im Kreis Neuss vorgelegt worden war, wurde vereinbart, daß Frau Brandt zum 30. 9. 1977 das Manuskript über die Metallzeiten und die römische Zeit abfaßt. Für beide Perioden liegen bereits umfangreiche Vorarbeiten vor.

Folgende Vermessungen wurden von K. Grewe an Einzelobjekten durchgeführt:

Bonn, Vermessung eines Stücks der römischen Lagermauer, Vermessungen für die Grabung im Bonner Lager. – Kartsteinhöhlen, Kr. Mechernich, Vermessung der Höhlen. – Kirchheim, Vermessung eines Teilstücks der römischen Wasserleitung. – Moers-Asberg, Vermessung für die Grabung. – Neuss, Kreis, Vermessung archäologischer Bodendenkmäler für die Kreisaufnahme. – Nideggen, Vermessung für die Grabung. – Niederzier, Vermessungen für die Grabungen. – Porz, Vermessung für die Grabung. – Steinstraß, Vermessung fossiler Fluren. – Urff, Vermessung eines Teilstücks der römischen Wasserleitung. – Xanten, Vermessungen für die Grabungen.

Die Abteilung für wissenschaftliche Prospektion (I. Scollar und Mitarbeiter) nahm im Berichtsjahr keine neuen Luftbilder auf, widmete sich stattdessen verstärkt dem Magnetometermessprogramm und der Auswertung seiner Ergebnisse. Geophysikalische Messungen wurden vor allem im Hambacher Forst durchgeführt. Daneben wurden neue Bildbearbeitungsprogramme entwickelt und die Arbeiten an der Luftbildkartographie vorangetrieben.

c) Bodendenkmalpflege

Die Bodendenkmalpflege stand im Berichtsjahr vor allem im Zeichen der Wiederherrichtung archäologischer Denkmäler und der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier. Am 8. Juni 1977 wurde der erste Abschnitt der wiederhergestellten Colonia Ulpia Traiana der Öffentlichkeit übergeben. – In Nettersheim wurden die restaurierten römischen Denkmäler der römischen Wasserleitung nach Köln und zweier gallo-römischer Tempelbezirke zum Besuch freigegeben. – In Bonn wurde mit den Vorbereitungen für eine Wiederherstellung von Teilen der römischen Kasernen des Legionslagers und der Dietkirche auf dem Gelände der Wohnbau GmbH an der Drususstraße begonnen. Beteiligt wurde das Rheinische Landesmuseum Bonn an der Planung zur Wiederherrichtung der Burg Nideggen im Kr. Düren.

Die Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier erhielt 1977 zusätzliche Sachmittel von Seiten des Landschaftsverbandes Rheinland und vom Kultusministerium NRW. Außerdem wurde eine erste zusätzliche Stelle für einen Wissenschaftler geschaffen, der als Leiter der gesamten Archäologie im Braunkohlenrevier tätig werden sollte. Die Stelle wurde mit W. Csysz und nach dessen Ausscheiden mit W. Schwellnus besetzt. Grabungen fanden an den Rändern der bereits in Betrieb befindlichen Tagebaue Zukunft-West und Frimmersdorf sowie im Bereich des zukünftigen Tagebaus Hambach I statt. Über die Grabungsergebnisse informiert der Katalog 'Ausgrabungen im Rheinland '77', der als Sonderheft August 1978 der Zeitschrift 'Das Rheinische Landesmuseum Bonn' erschienen ist. Am 28. 7. 1977 besuchte der Kultusminister des Landes NRW, Jürgen Girgensohn, die Ausgrabungen des Rheinischen Landesmuseums Bonn im Braunkohlenrevier und kündigte weitere finanzielle Hilfe für die dortigen Notgrabungen an.

Auch außerhalb des rheinischen Braunkohlenreviers fanden zahlreiche Not- und Rettungsgrabungen statt. Die Untersuchungen auf dem paläolithischen Fundplatz von Lommersum wurden durch J. Hahn weitergeführt. Auf dem Lousberg fanden Grabungen im Feuerstein-Gewinnungsgebiet un-

ter der Leitung von J. Lüning und G. Weisgerber statt, die von seiten des Landesmuseums durch H. E. Joachim betreut wurden.

Intensiv wirkte das Rheinische Landesmuseum an Maßnahmen zur Sicherung der Kartsteinhöhle in Mechernich-Weyer, Kr. Euskirchen, mit. Hier waren Restaurierungsmaßnahmen erforderlich geworden, weil Teile der Höhle einzustürzen drohten. Die Arbeiten wurden vom Staatshochbauamt Bonn geleitet und aus Mitteln des Städtebauförderungsfonds finanziert. Außerhalb der Höhle mußten Stützmauern, im Innern Stützpfeiler installiert werden. Die von diesen Kunstdämmen in Anspruch genommenen Flächen wurden durch planmäßige Grabungen auf den Standflächen untersucht (siehe oben S. 660). Im Zuge der Wiederherstellung der Kartsteinhöhle wurde eine umfassende Foto-Dokumentation über das Aussehen der Höhle vor Beginn der Maßnahmen erstellt. In zahlreichen Verhandlungen wurde sichergestellt, daß die Belange der Bodendenkmalpflege bei Art und Umfang der Restaurierung Berücksichtigung fanden.

Über die Ausgrabungen des Jahres 1976 informierte die am 22. Januar 1977 eröffnete Ausstellung 'Ausgrabungen im Rheinland '76'. Zur Ausstellung erschien der Katalog 'Ausgrabungen im Rheinland '76', das Sonderheft Januar 1977 der Zeitschrift 'Das Rheinische Landesmuseum'.

Mitarbeiter des Rheinischen Landesmuseums Bonn nahmen in der Zeit vom 2.-5. 11. 1977 an der Jahrestagung des Verbandes der Landesarchäologen in der Bundesrepublik Deutschland in Regensburg teil. Im November wurden Vorbereitungen für das neue Gesetz über die Denkmalpflege in NRW aufgenommen, bei denen es darum ging, die Belange der Bodendenkmalpflege zu formulieren. Zum Ende des Jahres 1977 wurde eine organisatorische Änderung der Bodendenkmalpflege im Rheinischen Landesmuseum Bonn wirksam. Die Bodendenkmalpflege wurde angesichts des wachsenden Umfangs der Aufgaben in zwei Teilbereiche, Bodendenkmalpflege I und II, aufgeteilt. Dem Bereich I, Leitung Abt.-Dir. Prof. Dr. W. Janssen, wurden Planung und Finanzierung der Bodendenkmalpflege zugeordnet, während dem Bereich II, Leitung Abt.-Dir. Dr. G. Müller, die praktische Durchführung der Bodendenkmalpflege im Gelände obliegt.

d) Pfleger und Mitarbeiter

1977 wurde die Arbeit des Museums von 12 Pflegern und 134 Mitarbeitern unterstützt (vgl. S. 677 ff.).

Im Berichtsjahr sind verstorben die langjährigen Pfleger Studienrat i. R. August Lentz, Heinsberg, und Kreiskulturdezernent Heinrich Schläger, Oberrempt, sowie die Mitarbeiter Dr. med. vet. i. R. Gerhard Buckstegen, Alpen-Veen, Rektor i. R. Peter Caumanns, Neukirchen-Vluyn, und Rentner Hubert Waffenschmidt, Erftstadt-Liblar. Aus Altersgründen schieden aus die Mitarbeiter Rektor i. R. Franz Matenaar, Kleve, und Hauptlehrer i. R. Wilhelm Schnorr, Rommerskirchen-Eckum. Am 30. März wurde Pfleger Prof. Dr. Rudolf Stampfuß durch die Verleihung des Rheinlandtalers geehrt. Jubiläumsgeburtstage konnten feiern: 85. Geburtstag die Mitarbeiter Hubert Waffenschmidt und Theodor Röttgen, Erftstadt-Friesheim; 80. Geburtstag Mitarbeiter Oberstudiendirektor a. D. Georg Löns, Wuppertal-Barmen; 75. Geburtstag Mitarbeiter Heinrich Henseler, Bonn-Lengsdorf; 70. Geburtstag die Mitarbeiter Dr. med. vet. i. R. Gerhard Buckstegen und Landwirt Johann Bensberg, Weilerswist-Lommersum; 65. Geburtstag Mitarbeiter Dr. med. vet. Hans Josef Lennartz, Bensberg; 60. Geburtstag Gastwirt Josef Breuer, Jüchen-Damm.

Zu Mitarbeitern wurden neu ernannt: Werkstoffprüfer Hans-Peter Arens, Duisburg; Verw. Angestellter Siegfried Bauer, Königswinter; Dachdecker- und Klempnermeister Hans Bruckner, Lohmar; Architekturstudent Michael Bruckner, Lohmar; Kaufm. Angestellter Günter Feller, Essen; Schüler Georg Janzen, Vettweiß; Ingenieur Hans-Peter Junghans, Kerpen-Sindorf; Schüler Udo Krabbel, Vettweiß-Froitzheim; Chemielaborant-Lehrling Michael Maßau, Duisburg; Rentner Karl Paul Platz, Bergisch-Gladbach; Ingenieur Hubert Scherneck, Leverkusen; Universitätsbibliotheks-

leiter i. R. Willi Schmidt, Tönisvorst; Schüler Stefan-Georg Schnorr, Rommerskirchen; Student Herbert von Werden, Dormagen.

Auf der Pfleger- und Mitarbeitertagung in Niederzier am 25. Juli 1977 waren ca. 120 Teilnehmer anwesend. Angesichts der absehbaren Eröffnung des Tagebaus Hambach I standen Probleme der Bodendenkmalpflege im Braunkohlenrevier im Mittelpunkt der Tagung, zu der die Gemeinde Niederzier eingeladen hatte. – Die Bezirksstelle Niederrhein führte in Zusammenarbeit mit der Bildungsstätte 'Norberthaus' am 23./24. April ein regionales Mitarbeitertreffen in Xanten durch.

II. Museum

a) Museumsbesuch

Die Besucherstatistik für 1977 zeigt:

Schüler in Gruppen	23 348
(Grund- und Hauptschulen 12 900, Realschulen und Gymnasien 10 448)	
Teilnehmer an Kinder- und Jugendprogrammen	12 986
Erwachsene in Gruppen	3 247
Einzelbesucher	44 867
Teilnehmer an Mittwochsvorträgen	2 945
Teilnehmer am Senioren-Treff	361
Teilnehmer an Mittwochsfilmen und Film-Forum	3 555
Teilnehmer an Sonntagsführungen	2 015
Teilnehmer an sonstigen Führungen und Vorträgen	5 825
Teilnehmer an Konferenzen, Eröffnungen, Empfängen	5 481
Besucher von Konzerten	10 839
Besucher von Theatervorstellungen	14 715
Teilnehmer an sonstigen Veranstaltungen	8 259
 Gesamtbesucherzahl:	 138 443

b) Ausstellungen

Im Landesmuseum wurden, z. T. in Verbindung mit anderen Veranstaltern, im Jahre 1977 folgende Ausstellungen gezeigt:

10. 12. 1976 – 9. 1. 1977	Vierhundert Jahre Zoo – im Spiegel der Sammlung Werner Kourist, Bonn
14. 1. – 13. 2. 1977	Albert Renger-Patzsch. Fotografien
21. 1. – 26. 3. 1977	Rheinische Ausgrabungen '76
17. 2. – 13. 3. 1977	Der Futurismus. Eine Dokumentation
25. 2. – 13. 3. 1977	Graphik der Gegenwart (Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt)
17. 3. – 24. 4. 1977	Anselm Kiefer (Bonner Kunstverein)
25. 3. – 24. 4. 1977	Kunst unserer Zeit: Breuer, Davringhausen
3. 5. – 12. 5. 1977	Group of Seven. Kanadische Landschaftsmaler 1920–1939 (Kanadische Botschaft)
7. 5. – 5. 6. 1977	Gisèle Freund. Fotografien 1932–1977
11. 5. – 19. 6. 1977	Bill Brandt. Fotografien 1932–1977 (British Council)
1. 6. – 26. 6. 1977	Castrum Peregrini. Bücher, Dokumente

16. 6. – 24. 7. 1977 Ger van Elk (Kgl. Niederländische Botschaft, Badischer Kunstverein)
 30. 6. – 31. 7. 1977 Fotowettbewerb: Bonn zwischen Wunsch und Wirklichkeit
 13. 7. – 14. 8. 1977 Shinkichi Tajiri. Daguerreotypien
 4. 8. – 6. 9. 1977 Liselotte Strelow. Fotografische Porträts 1933–1972
 4. 8. – 6. 9. 1977 Kunst und Bohème um 1900: Ernst Moritz Engert, Franz Henseler
 6. 8. – 6. 9. 1977 David Hurn. Fotografien: Wales in Schwarz-Weiß (British Council)
 6. 8. – 6. 9. 1977 Gruppe f '64. Fotografien
 15. 9. – 30. 10. 1977 Christo: 'Running Fence' und 'Wrapped Reichstag'.
 13. 10. – 27. 11. 1977 Theater in der Weimarer Republik (Kulturamt Kreuzberg)
 2. 11. – 4. 12. 1977 Douglas Swan. Bilder (Bonner Kunstverein)
 10. 11. – 4. 12. 1977 Germaine Krull. Fotografien 1922–1966
 8. 12. – 30. 12. 1977 Bilder ohne Bilder
 15. 12. 1977 – 22. 1. 1978 George Hendrik Breitner – ein niederländischer Maler um die Jahrhundertwende (in Zusammenarbeit mit dem Kröller-Müller-Museum Otterloo)

c) Leihgaben zu Ausstellungen

1977 war das Rheinische Landesmuseum in vielen bedeutenden Ausstellungen mit Leihgaben vertreten, u. a. in der Ausstellung 'Die Zeit der Staufer' in Stuttgart mit einem romanischen Steinrelief, zwei Elfenbeinschnitzereien, zwei Hansa-Schüsseln und drei Miniaturen aus einem Jungfrauenspiegel; in der Ausstellung 'La peinture romantique allemande' in Paris mit Lessings 'Heimkehrendem Kreuzritter'; in der Ausstellung 'Kunst und Gesellschaft in der Weimarer Republik in Berlin mit Breuers 'Kohlenmann' und Kurt Kranzens 'Kopfvorrat'. Zur Ausstellung 'Magisches Gold – Kultgerät der späten Bronzezeit' in Nürnberg wurde erstmals der Fritzdorfer Goldbecher ausgeliehen; nach New York zur Ausstellung 'Late Antique and Early Christian Art' die römische Glasschale mit der Darstellung des Marsyas.

d) Veranstaltungen

Regelmäßige Führungsreihen

37 Sonntagsführungen, 39 Mittwochsvorträge, 11 Führungen 'Wissenschaftler führen an Denkmälern des Rheinlandes', 30 Führungen 'Kinder entdecken Geschichte und Kunst'. Zusätzlich zahlreiche Sonderführungen zur Ausstellung 'Rheinische Ausgrabungen '76' und Museumsführungen am 'Advent im Museum'. Im September wurden die Führungen und Vorträge (16) für ältere Mitbürger als 'Senioren-Treff' wieder aufgenommen. Ab 27. 3. wurden etwa einmal monatlich Führungen für eine kleine Gruppe des Bonner Blindenvereins gemacht.

Sonderveranstaltungen

Am 4. 12. 'Ein Adventsonntag im Museum' mit 'Spielen, wie die Römer spielten': die Klassen 9a und 10b des Beethovengymnasiums zeigten unter Leitung von Dr. Alfred Schmitt als ein Ergebnis ihres Lateinunterrichts Spielzeug und Spiele nach Art der Römer; die Besucher konnten mitspielen. – 'Karneval im Museum', wie im Vorjahr veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Theater der Jugend. – Das 'Impressionale V', das am 24. September in Verbindung mit dem Deutschen Presseclub und der Stadt Bonn veranstaltet wurde, hatte zum Thema: 'Bonner Prominenz – wer ist der Größte?'. Im Mittelpunkt dieses Tages stand eine Diskussionsrunde zum Thema unter Leitung von Dr. Alfred Bielek; zur Diskussion standen, jeweils von bekannten Zeitgenossen verteidigt, der Neandertaler, der Kurfürst Clemens August, Beethoven und Adenauer. – Der Centralverband der Deut-

schen ikebana-Schulen machte als Wochenendveranstaltung (25.–27. 11.) 'ikebana zu Advent und Weihnachten'; der Deutsche Evangelische Frauenbund führte am 12. 11. einen Wohltätigkeitsbasar durch. – Im dritten Jahr wurden für die Flüge 'Mit dem Flugzeug in die Vergangenheit' je eine archäologische und eine kunsthistorische Strecke von Hangelar aus, eine dritte archäologische Flugstrecke an den Niederrhein von Essen aus angeboten.

Filmveranstaltungen

Das Film-Forum der VHS Bonn zeigte die Reihen: 'Moralische Geschichten aus dem gegenwärtigen Alltag', 'Tendenzen im polnischen Film', 'Schwerpunkte der Zeitgeschichte – Marksteine der Filmgeschichte', 'Poetischer Film – neue Bedeutung der Wirklichkeit' und 'Deutsche Filmklassik: Fr. W. Murnau'; außerdem wurden ein Wochenend-Seminar und ein Workshop 'Filmmusik' (27.–30. 10.) durchgeführt. – Filmabende veranstalteten der Bonner Kunstverein, die Humanistische Union, die Deutsch-Israelische Gesellschaft, die Deutsch-Japanische Gesellschaft, die Deutsch-Koreanische Gesellschaft und die Deutsch-Philippinische Gesellschaft.

Musikalische Veranstaltungen

Sechs Museumskonzerte des Chor Cölnischen Orchesters unter Heribert Beissel; außerdem im Zusammenhang mit den Museumskonzerten ein Sonderkonzert für Bläserquintett und ein Konzert des Kibbutz Chamber Orchestra. – Zwei Musikschulkonzerte; vier Konzerte der Kölner Gruppe 'Musica Antiqua'; zwölf Folklorekonzerte 'Dudelabend' des Bundes Deutscher Pfadfinder; Konzert des Mandolinenorchesters Bonn e. V.; Solistenkonzert M. Neuhalben / B. Kastner; Lautenkonzert K. Junghänel; Violinkonzert Prof. W. Marschner; Kinderkonzert des Kulturamtes und Simultankonzert 'Spectrum '77' der Bezirks-Arbeitsgemeinschaft Musik.

Theater

Fünf Inszenierungen des Theaters der Jugend; Karnevalsgastspiel des Kölner 'Retortentheaters E 605'; drei Pantomimenabende.

Lesungen

Im Autorenforum: H. v. Ditzfurth, R. Pörtner, K. Mehnert, S. Kirsch und B. Jentzsch, vier Bonner Autoren. – Durch die Universitäts-Buchhandlung Bouvier las G. Grass, in der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit H. Spiel. Zum 200. Geburtstag des Dichters gestaltete am 18. 10. Frau Cornelia Kühn-Leitz eine Lesung: 'Nicht aber wanke in dir selber mehr – Frauengestalten bei Heinrich von Kleist.'

Vorträge und Diskussionen

Folgende Vereine und Gesellschaften benutzten unsere Räume für Vorträge: Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande (8), Deutsch-Griechischer Verein (7), Bonner Heimat- und Geschichtsverein, Bonner Kunstverein, Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz (je 4), Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Gesellschaft für Länder- und Völkerkunde (je 3), Colloquium Humanum, Gesellschaft für Deutsch-Chinesische Freundschaft (je 2), Arbeitsgemeinschaft für Bildung und Kultur, Deutsch-Britische Gesellschaft, Deutsch-Koreanische Gesellschaft, Institut Français (je 1). Diskussionen veranstalteten der Arbeitskreis 'Frauen formen ihre Stadt', das Kunsthistorische Institut der Universität Bonn zusammen mit dem Landeskonservator Rheinland und die Volkshochschule der Stadt Bonn.

Tagungen und Zusammenkünfte

Teilweise mehrere Zusammenkünfte hielten folgende Vereine in Räumen des Landesmuseums ab: Akademie der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, Bund der Baumeister, Eifelverein, Förderkreis Jugend im Museum, Mitteldeutscher Kulturrat, Montag-Club, Montessori-Arbeitskreis, Bonner Münzfreunde. – Im Museum hielten der Kulturausschuß des Landschaftsverbandes Rheinland sowie der Deutsche Landkreistag Sitzungen ab; die Regionalkonferenz 6 im Verband Rheinischer Museen tagte am 14. 6. – Ihre Mitgliederversammlungen hielten folgende Vereine in Räumen des Landesmuseums ab: Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande, Bund bildender Künstler, Bonner Heimat- und Geschichtsverein, Bonner Kunstverein, Colloquium Humanum, Eifelverein, Förderkreis Jugend im Museum.

Empfänge, Festlichkeiten

Seinen Jahresempfang gab das Institut für geschichtliche Landeskunde am 4. 4. Der Erzbischof von Köln gab einen Empfang für den Internationalen Kongreß für Mittelalter-Philosophie, die F.D.P.-Fraktion des Rates der Stadt Bonn einen Geburtstagsempfang für das Ratsmitglied Frau Voigt. Der Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande ehrte seinen langjährigen ehemaligen Vorsitzenden Prof. Dr. Dr. h. c. Johannes Straub mit einem Empfang am 4. 11. Am 12. 12. wurde das Clemen-Stipendium des Landschaftsverbandes Rheinland im Rahmen einer Feierstunde verliehen.

Schulen

Die Zahl der Schulklassen lag mit 834 erfreulich hoch über den zurückliegenden Zahlen der beiden vorhergehenden Jahre. Der Zuwachs kommt hauptsächlich aus Bonn, dem Rhein-Sieg-Kreis und aus Rheinland-Pfalz.

Förderkreis

An außerschulischen Kinder- und Jugendveranstaltungen des am 4. 5. 1971 gegründeten und am 31. 12. 1977 aus etwa 470 Mitgliedern bestehenden 'Förderkreises Jugend im Museum e. V.' nahmen im Jahr 1977 rund 24 000 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis über 20 Jahren teil. Folgende Veranstaltungen wurden durchgeführt:

1. Während der jeweiligen Schulferien 'Ferien im Museum' für Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren mit den Themen 'Wir entdecken die Zeit der Renaissance' – 'Wir entdecken die Zeit der Gotik' – 'Wir entdecken die Zeit des Barock und Rokoko' – 'Wir machen Theaterpuppen' – 'Künstlerische Techniken'.
2. Parallel zu den 'Ferien im Museum' 7–12tägige Bildungsfreizeitaufenthalte für 11–14jährige und Jugendliche ab 14 Jahren mit den jeweiligen Themen der 'Ferien im Museum' in Kronenburg und Aremberg.
3. Studien- und Bildungsreisen für Jugendliche ab 14 Jahren mit den Themen 'Wir entdecken französische Kathedralen' – 'Wir entdecken den Süddeutschen Barock'.
4. Wöchentliche Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren während der Schulzeit mit den Kursen 'Wir weben, sticken und nähen im Museum' – 'Wir töpfern und modellieren im Museum' – 'Wir spielen Theater im Museum' – 'werkgruppe 13/17' – 'Wir machen Email' – 'Wir zeichnen, malen und drucken für einen Museumskalender' – 'Wir singen' – 'Wir musizieren'.
5. Sonderveranstaltungen: Busfahrten für Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren nach Schloß Rheydt, Köln, Siegburg, Andernach, Schwarzerndorf, Maria Laach, Sinzig, Altenberg, Odenthal, Schildgen, Brühl, Benrath, Düsseldorf, Engers, Saffig, Fraukirch, Porz, Kommern. – Lichtbildervorträge von Teilnehmern der Studienreisen mit den Themen 'Wir entdeckten französische

Kathedralen' – 'Wir entdeckten den Süddeutschen Barock'. – Musikalische Wochenenden zu Pfingsten und zum 3. Advent, Singen und Musizieren zur Einweihung des Spinetts, Adventssingen beim Bundespräsidenten.

6. Monatliches Treffen der Mitglieder im Museumscafé zu Information, Erfahrungsaustausch, Planung und Vorbereitung von Veranstaltungen. – Wöchentliches Treffen der ehrenamtlichen Mitarbeiter der 'Ferien im Museum' zur Vorbereitung der jeweiligen 'Ferien im Museum'.

e) Information

Nach Abschluß der Herstellungsarbeiten werden nunmehr 168 verschiedene Diapositive einzeln zum Verkauf angeboten; eine gedruckte Liste wird an Interessenten ausgegeben oder verschickt. – In Zusammenarbeit mit dem Museum brachte der Westermann-Verlag als drittes Heft seiner neuen Reihe 'museum' einen Band über das Rheinische Landesmuseum Bonn heraus. – Auf 168 Seiten mit 110 Abbildungen informiert ein neuer Führer über sämtliche Abteilungen der ständigen Schausammlung. – Die Museumszeitschrift 'Das Rheinische Landesmuseum Bonn' machte weiterhin ein breiteres Publikum mit den Arbeiten des Hauses bekannt. Zweimonatlich erscheinende Faltblätter kündigten das Veranstaltungsprogramm an. Die Massenmedien wurden in Zusammenarbeit mit der Pressestelle des Landschaftsverbandes Rheinland laufend über die Arbeit des Museums unterrichtet. Zu den Ausstellungen und großen Veranstaltungen fanden Pressekonferenzen statt. Mitarbeiter des Museums gaben mehrfach Interviews für Presse, Funk und Fernsehen.

f) Regionalmuseum Xanten des Rheinischen Landesmuseums Bonn

Museumsbesuch

Die Besucherstatistik für 1977 zeigt:

Gruppen und Besucher an Tagen mit freiem Eintritt	63 913
Erwachsene	67 980
Jugendliche	<u>24 732</u>
Gesamtbesucherzahl	156 625

Ausstellungen

Im Regionalmuseum Xanten wurden 1977 folgende Ausstellungen gezeigt:

- 9. 1. – 13. 2. 1977 Volkram Anton Scharf, Entwicklung eines Künstlers
- 18. 2. – 13. 3. 1977 Vindonissa
- 6. 3. – 1. 5. 1977 Drei Naive – drei Temperamente
- 18. 3. – 17. 4. 1977 Rheinische Ausgrabungen '76
- 14. 5. – 21. 8. 1977 Typologie
- 21. 8. – 18. 9. 1977 Peter M. Heeser, Udo Steneberg, Zwei Krefelder Künstler
- 4. 9. – 30. 10. 1977 Josef Hehl – ein Töpfer aus Xanten (Kunstkreis Xanten)
- 25. 9. – 19. 11. 1977 Carl Barth (1896–1976) zeichnete und malte in Xanten

Veranstaltungen

Auch 1977 fand im Regionalmuseum eine Reihe von Konzerten statt (veranstaltet vom Förderkreis Regionalmuseum Xanten e. V.) sowie verschiedene Empfänge und Veranstaltungen der Stadt Xan-

ten. – Für die Oster-, Sommer-, und Herbstferien wurden jeweils mehrtägige Kinderprogramme angeboten. – Das Museum initiierte und betreute den 'Historischen Jahrmarkt' auf den beiden Xantener Marktplätzen, der vom 13.–15. Mai stattfand. – An dem Quiz im Raum IV (Colonia Ulpia Traiana) während der Sommerferien nahmen mehr als 7 000 Besucher teil. – Im Herbst wurde ein Wettbewerb zum Thema 'Leben der Römer in Xanten' veranstaltet, dessen Ergebnisse ab 6. Dezember im Museum ausgestellt waren.

g) Archäologischer Park Xanten

Nach vier Jahren intensiver Grabungs-, Restaurierungs- und Rekonstruktionsarbeiten konnte am 8. Juni 1977 der erste Teilbereich des Archäologischen Parks Xanten (APX) eröffnet werden. Zu besichtigen waren zunächst Teile der rekonstruierten Stadtbefestigung, des Straßennetzes und der Wasserleitung, das in Rekonstruktion befindliche Amphitheater sowie eine Präsentation von Kleinfundten in den Türmen der Stadtmauer. In der Zeit von der Eröffnung am 8. Juni bis zur Winter-Schließung am 6. Dezember wurden bereits mehr als 180 000 Besucher gezählt.

III. Wissenschaftliche Arbeit

a) Von den Mitarbeitern des Hauses erschienen 1977 folgende eigene Publikationen:

S. K. Arora

Ausgrabungen in mittelsteinzeitlichen Fundstellen der Teverener Heide, Kr. Heinsberg, in: Rhein. Ausgr. '76. Das Rhein. Landesmus. Bonn, Sonderh. (1977) 24 ff.

F. Goldkuhle

Kunst und Kunsthandwerk, Mittelalter und Neuzeit, in: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Führer durch die Sammlungen (1977).

K. Grawe

Die Kartsteinhöhle bei Mechernich-Weyer, Kr. Euskirchen, als Problemfall der Bodendenkmalpflege, in: Rhein. Ausgr. '76. Das Rhein. Landesmus. Bonn, Sonderh. (1977) 17 ff. (zusammen mit W. Janssen).

D. Haupt

Neue Funde aus der Colonia Ulpia Traiana zu Xanten, in: Rhein. Ausgr. '76. Das Rhein. Landesmus. Bonn, Sonderh. (1977) 59 ff.

U. Heimberg

Ein römischer Gutshof in Würselen-Broichweiden, Kr. Aachen, in: Rhein. Ausgr. '76. Das Rhein. Landesmus. Bonn, Sonderh. (1977) 78 ff.

Vorgängerbau der Aegidienkirche in Bornheim-Hersel, Rhein-Sieg-Kreis. Ebd. 143 ff.

J. Heusinger von Waldegg

H. M. Davringhausen 1894–1970. Monographie mit Werkkatalog 1912–1932. Kunst und Altertum am Rhein 67 (1977).

Franz Henseler. Monographie mit Dokumentation. Kunst und Altertum am Rhein 75 (1977).

Ernst Moritz Engert. Monographie mit Dokumentation. Kunst und Altertum am Rhein 76 (1977).

Das Tafelbild, in: 'Kunstübermittlungsformen. Vom Tafelbild bis zum Happening. Die Medien der bildenden Kunst', Neuer Berliner Kunstverein, Katalog 1977.

W. Hilgers

Urgeschichte des Rheinlandes / Die römische Epoche / Frühes Christentum / Die fränkische Zeit / Archäologie des Mittelalters, in: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Führer durch die Sammlungen (1977) 7 ff.

Triumphsymbolik in der altchristlichen Literatur, in: Bonner Festgabe Johannes Straub. Bonner Jahrb. Beih. 39 (1977) 297 ff.

K. Honnef

Katalog: Liselotte Strelow, Porträts 1933–1972 (1977)

H. G. Horn

Eine Merkur-Statuette aus Langenfeld im Rheinland, in: Rhein. Ausgr. '76. Das Rhein. Landesmus. Bonn, Sonderh. (1977) 80 f.

Die Wiederherstellung archäologischer Denkmäler in den Werkstätten des Rheinischen Landesmuseums Bonn am Beispiel römischer Sattelbeschläge. Ebd. 81 ff.

W. Janssen

Die Goldblechscheibenfibel aus Grab 42 des älteren fränkischen Gräberfeldes unter dem Dom St. Viktor zu Xanten, in: Studien zur Sachsenforschung, hrsg. von H.-J. Häßler (1977) 235 ff. (mit Beiträgen von E. Scheidemann und A. Hartmann).

Spätromische Gräber aus Bad Münstereifel-Kalkar. Bonner Jahrb. 177, 1977, 595 ff.

Dorf und Dorfformen des 7. bis 12. Jahrhunderts im Lichte neuer Ausgrabungen in Mittel- und Nordeuropa, in: Das Dorf der Eisenzeit und des frühen Mittelalters. Siedlungsform – wirtschaftliche Funktion – soziale Struktur, hrsg. von H. Jankuhn, R. Schützeichel, F. Schwind. Abhandl. Akad. Wissensch. Göttingen, Phil-Hist. Kl. 3, 101 (1977) 285 ff.

Gewerbliche Produktion im Mittelalter als Wirtschaftsfaktor im ländlichen Raum anhand von rheinischen Beispielen, in: Berichte z. dt. Landeskunde 51 (1977).

Die Lage der Archäologie im Rheinischen Braunkohlerevier, in: Rhein. Ausgr. '76. Das Rhein. Landesmus. Bonn, Sonderh. (1977) 7 f.

Die Kartsteinhöhle bei Mechernich-Weyer, Kr. Euskirchen, als Problemfall der Bodendenkmalpflege. Ebd. 17 ff. (zusammen mit K. Grewe).

Eine fränkische Gürtelgarnitur aus Bonn-Duisdorf. Ebd. 125 ff.

Dorfkernuntersuchungen im Rheinischen Braunkohlerevier. Ebd. 130 ff. (zusammen mit W. Göbel).

Ein Produktionsbezirk mittelalterlicher Keramik in Brühl-Pingsdorf. Ebd. 133 ff.

Haus Rott in Troisdorf, ein neuerschlossenes Bodendenkmal. Ebd. 148 ff.

H.-E. Joachim

Ein frühlatènezeitlicher Halsring mit Vogelkopfenden von Braubach, Rhein-Lahn-Kreis. Nass. Ann. 88, 1977, 1 ff.

Braubach und seine Umgebung in der Bronze- und Eisenzeit. Bonner Jahrb. 177, 1977, 1 ff.

Eine unbekannte Rippenziste im Rheinischen Landesmuseum Bonn. Ebd. 561 ff.

Bespr. von: K. Spindler, Magdalenenberg IV. Ebd. 741 f.

Bespr. von: L. Pauli, Keltischer Volksglaube und Sonderbestattungen am Dürrnberg bei Hallein und im eisenzeitlichen Mitteleuropa. Ebd. 742 ff.

Bespr. von: A. Haffner, Die westliche Hunsrück-Eifel-Kultur. Ebd. 744 ff.

Polygonale und verwandte Ringe der Späthallstatt- und Frühlatènezeit. Prähist. Zeitschr. 52, 1977, 199 ff.

Bespr. von: H.-J. Engels. Der Donnersberg I. Ebd. 186 f.

Bespr. von: K. Tackenberg, Urnen mit 'Seelenlöchern' und andere mitteldeutsch/mitteleuropäische Eigenheiten in Norddeutschland während der jüngeren Bronze- und frühen Eisenzeit. Nachr. Niedersachs. Urgesch. 46, 1977, 403 ff.

Bespr. von: R. Busch, Die spätbronzezeitliche Siedlung an der Walkemühle in Göttingen I. Acta Praehist. et Arch. 7–8, 1976–1977, 323 f.

Abschnittswälle auf dem Burgberg in Stolberg, Ortsteil Gressenich. Kr. Aachen, in: Rhein. Ausgr. '76. Das Rhein. Landesmus. Bonn, Sonderh. (1977) 129 f.

Artikel in: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Auswahlkatalog 1. Urgeschichte (1977).

A. Jürgens

Ein bandkeramisches Erdwerk bei Hochneukirch, Gem. Jüchen, Kr. Neuss, in: Rhein. Ausgr. '76. Das Rhein. Landesmus. Bonn, Sonderh. (1977) 35 ff.

Grabungen und Restaurierungen archäologischer Denkmäler in Nettersheim, Kr. Euskirchen. Ebd. 84 ff.

Untersuchungen an der Brühler Stadtmauer. Ebd. 145 ff.

Artikel in: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Auswahlkatalog 1 Urgeschichte (1977)

J.-S. Kühlborn

Die Cugernersiedlung unter der Colonia Ulpia Traiana zu Xanten, in: Rhein. Ausgr. '76. Das Rhein. Landesmus. Bonn, Sonderh. (1977) 64 ff.

G. Müller

Zum römischen Dormagen, in: Rhein. Ausgr. '76. Das Rhein. Landesmus. Bonn, Sonderh. (1977) 97 ff.

Die römischen Gräberfelder von Novaesium. Novaesium 7. Limesforschungen 17 (1977).

W. Piepers

Die Landwehr und die Schanzberge im Westen des Kreises Heinsberg, in: Heimatkalender des Kreises Heinsberg 1977, 53 ff.

Studien und Quellen zur Geschichte der Stadt Meckenheim (1977) (zusammen mit F. Flinck).

Armaturen von römischen Wasserleitungen im Rheinischen Landesmuseum Bonn. Bonner Jahrb. 177, 1977, 111 ff.

G. Precht

Der Archäologische Park Xanten, Kr. Wesel, in: Rhein. Ausgr. '76. Das Rhein. Landesmus. Bonn, Sonderh. (1977) 67 ff.

M. Rech

Ausschnitte aus einem bandkeramischen Erdwerk bei Bergheim-Glesch, Erftkreis, in: Rhein. Ausgr. '76. Das Rhein. Landesmus. Bonn, Sonderh. (1977) 29 f.

Eisenzeitliche Siedlung, römische Villa und Tempelanlage in Bedburg-Harff, Erftkreis. Ebd. 106 ff.

Ausgrabungen in der Kirche von Niederzier, Kr. Düren. Ebd. 139 ff.

G. Reinhardt

Die Fotografie und die Wirklichkeit, in: Fachkontakt. Journal für Foto, Film, Ton, Video 5, 1977, 37 f.

G. Salies

Iraklion, Die Siegel der Alten Palastzeit. Corpus f. minoische und mykenische Siegel 2,2 (1977) (zusammen mit N. Platon u. I. Pini).

I. Scollar

An Installation for Interactive Transfer of Information from Oblique Aerial Photos to Maps. Informatik Fachberichte 8, 1977, 198 ff.

W. Sölter

Archäologie. Dürre und Luftbild. Luftgeborene Archäologie 1976, in: Rhein. Ausgr. '76. Das Rhein. Landesmus. Bonn, Sonderh. (1977) 8 ff.

Ein römisches Brandgräberfeld in der Tongrube 'Toni' in Mechernich-Antweiler, Kr. Euskirchen. Ebd. 112 ff.

Die roten 'Katzenköpfe', ein römischer Steinbruch an den Katzensteinen bei Mechernich-Katzvey, Kr. Euskirchen. Ebd. 114 ff.

Das Ende einer Ausgrabung. Die Ausgrabungen 1976 im römischen Legionslager Bonn. Ebd. 116 ff.

H.-H. Wegner

Ein Gräberfeld der 'Niederrheinischen Grabhügelkultur' in Straelen, Kr. Kleve, in: Rhein. Ausgr. '76. Das Rhein. Landesmus. Bonn, Sonderh. (1977) 40 ff. Alpen, Kr. Kleve. Ebd. 176.

Die mittelalterliche Burg Wachtendonk, Kr. Kleve. Ebd. 165 ff.

Aus der Frühzeit der Burg Neersen, Kr. Viersen. Ebd. 164 f.

Neues vom römischen Gräberfeld von Xanten, Viktorstraße, Kr. Wesel. Ebd. 119 ff.

V. Zedelius

Die Fundmünzen von der 'Steinrütsch' bei Nettersheim, Kr. Euskirchen, in: Rhein. Ausgr. '76. Das Rhein. Landesmus. Bonn, Sonderh. (1977) 121 ff.

Münz- und Geldgeschichte, in: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Führer durch die Sammlungen (1977).

b) Vorlesungen und Übungen hielten:**W. Janssen**

WS 1976/77 Geschichte der germanischen Stämme II. Von der mittleren Kaiserzeit bis zur Spätantike (Vorlesung).

SS 1977 Probleme der Siedlungsarchäologie im Rheinland I. Praktische Erfahrungen aus dem rheinischen Braunkohlenrevier (Hauptseminar, mit Exkursionen).

c) Vorträge außer Haus

Vorträge wurden von mehreren Mitarbeitern im In- und Ausland gehalten, u. a. von F. Goldkuhle (Hückeswagen, Kempen), K. Grewe (Xanten), U. Heimberg (Krefeld), W. Hilgers (Erlangen), H. G. Horn (Bergisch-Gladbach, Düsseldorf, Köln, Kreuznach, Neuss, Rheinhausen, Xanten, Zons), W. Janssen (Krefeld, Münster, Saarbrücken), H.-E. Joachim (Bad Ems, Marburg), A. Jürgens (Brühl, Nettersheim), M. Rech (Hürth, Trier), G. Reinhardt (Leverkusen, Wesseling), I. Scollar (Aix-en-Provence, Berlin, Frankfurt, Heidelberg, Zürich), H.-H. Wegner (Emmerich, Mülheim, Wachtendonk, Wesel).

d) Fachtagungen

Auf Fachtagungen des In- und Auslandes war das Museum durch verschiedene Mitarbeiter vertreten, u. a. in Aachen, Berlin, Braunschweig, Budapest, Frankfurt, Göttingen, Kassel, Köln, Leverkusen, Münster, Niederzier, Paris, Regensburg, Reichenau, Saarbrücken, Seligenstadt, Stuttgart, Trier, Xanten York.

e) Veröffentlichungen des Hauses

Im Berichtsjahr wurden folgende Veröffentlichungen herausgegeben:

Bonner Jahrbücher 177, 1977

Beihefte der Bonner Jahrbücher

- Bd. 38: Studien zu den Militärgrenzen Roms 2. Vorträge des 10. Internationalen Limes-Kongresses in der Germania inferior (1977)
- Bd. 39: Bonner Festgabe Johannes Straub (1977)

Kunst und Altertum am Rhein

- Nr. 72: Industrielandschaft – Fotografien 1925–1960 von Albert Renger-Patzsch (1977)
- Nr. 73: Auswahlkatalog 1: Urgeschichte (1977)
- Nr. 74: Fotografien 1932–1977 von Gisèle Freund (1977)
- Nr. 75: J. Heusinger v. Waldegg, Franz Henseler (1977)
- Nr. 76: J. Heusinger v. Waldegg, Ernst Moritz Engert (1977)
- Nr. 77: Bonn zwischen Wunsch und Wirklichkeit, Ein Fotowettbewerb (1977)
- Nr. 78: K. Honnef, Liselotte Strelow, Porträts 1933–1972 (1977)
- Nr. 79: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Führer durch die Sammlungen (1977)
- Nr. 80: Germaine Krull, Fotografien 1922–1966 (1977)
- Nr. 81: Alt- u. mittelsteinzeitliche Fundplätze des Rheinlandes (1977)
- Nr. 82: Bilder ohne Bilder (1977)
- Nr. 83: George Hendrik Breitner, Gemälde, Zeichnungen, Fotografien (1977)

Rheinische Ausgrabungen

- Bd. 18: Beiträge zur neolithischen Besiedlung der Aldenhovener Platte 2.

Das Rheinische Landesmuseum Bonn 1977

- Heft 1–6 und Sonderheft 1977: Rheinische Ausgrabungen '76.

Limesforschungen

- Bd. 17: G. Müller, Die römischen Gräberfelder von Novaesium. Novaesium 7 (1977).

IV. Wissenschaftliche und technische Einrichtungen

Die Bibliothek hatte im Jahr 1977 2280 Zugänge, davon 809 durch den Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande. Außer von den Mitarbeitern des Hauses wurde die Bibliothek im Berichtsjahr von 1430 Interessenten benutzt, darunter von Wissenschaftlern des In- und Auslandes, von Studenten und Mitgliedern des Vereins von Altertumsfreunden.

Dokumentation: Im Berichtsjahr wurden die Ergebnisse des Jahresberichts 1974 verarbeitet sowie die Fundberichte 1975/76 kartiert und in die Topographische Karte eingetragen. Die topographischen Karten 1 : 25 000 wurden mit den neuen Gemeindegrenzen versehen. Zur Ergänzung von Ortsakten und Fundkartei wurden weiterhin alte Bonner Jahrbücher ausgewertet (bis einschließlich Bd. 151, 1951). Für Fundstellen der römischen Wasserleitung wurde eine Sonderkartei angelegt.

Die Eingabe der Texte alter Inventarbände in die EDV-Anlage konnte abgeschlossen werden, die Programme für die sachliche Erschließung des Inventars sind nun einsatzbereit. Zusätzlich wurde ein Hilfsprogramm entwickelt, das die Aufarbeitung der Inventardateien für das zentrale Suchprogramm wesentlich erleichtert.

Werkstätten: Im Jahr 1977 bearbeitete die Restaurierungswerkstatt eine Fülle von Einzelfunden und großen Fundkomplexen, u. a. aus Bergisch-Gladbach, Briedeler Heck, Büderich, Chemtou, Enzen, Es Soumâa, Königsforst, Kornelimünster, Morken, Nettersheim, Niederbieber und Xanten, CUT. Mit Hilfe von Durchstrahlungsaufnahmen wurden etwa 140 Objekte untersucht. In ungewöhnlich großem Umfang wurden Nachbildungen und Abgüsse von zahlreichen Gegenständen aus Metall und Stein angefertigt. Die Werkstätten waren zusätzlich bei der Neueinrichtung der fränkischen Abteilung in Anspruch genommen.

V. Personalia

Zum 1. August trat Herr Josef Tholen, der dem Mitarbeiterstab des Landesmuseums seit 1935 angehört hatte und seit 1965 Leiter des Zeichensaals gewesen war, in den Ruhestand. Auch das Amt des Personalratsvorsitzenden hatte er lange Zeit inne. Sein Nachfolger als Leiter des Zeichensaals wurde Jörn Kraft.

Eingetreten in den wissenschaftlichen Dienst am Landesmuseum sind im Berichtsjahr Frau Dr. Beate Schneider (Volontärassistentin, Regionalmuseum Xanten) und die Herren Dr. Wolfgang Czysz (Wissenschaftlicher Referent, Bodendenkmalpflege), Dr. Detlef von Detten (Volontärassistent) und Dr. Georg Reinhardt (Volontärassistent, Abteilung für Wechselausstellungen).

Ausgeschieden sind die Herren Dr. Wolfgang Czysz und Dr. Walter Sölter.

Stellenplan

Der Stellenplan für 1977 sah vor:

13 Beamte

63 Angestellte (davon 15 wissenschaftliche Referenten)

3 Volontärassistenten

18 Arbeiter

97 insgesamt

Als Betriebsausflug wurde am 23. Mai 1977 eine Wanderung durch den Kottenforst mit anschließendem Grillfest veranstaltet.

B. Erwerbsbericht der Abteilung für mittelalterliche und neuere Kunst

bearbeitet von I. Krueger

Theodor von der Beek, 1838–1921. Wallfahrer an der Fähre, um 1880. Bez. u. r.: Th. von der Beek Ddf. Öl auf Leinwand, H. 110 cm; Br. 157 cm (Inv. Nr. 77.1655).

Jacques François Carabain, 1834–1889. Braubach mit der Marksburg. Sign. u. l.: J. Carabain. Öl auf Leinwand, H. 47 cm; Br. 28,5 cm (Inv. Nr. 77.1656).

Georg Theodor Huth, 1821–1896. Die Burgen bei Manderscheid. Sign. u. r.: T. Huth, Frankfurt a/M. Öl auf Leinwand, H. 70 cm; Br. 95 cm (Inv. Nr. 77.1645).

Siegburger Interimsschnelle, mit drei hochrechteckigen Reliefauflagen mit antikatholischen Darstellungen. Siegburg, um 1570. H. 24,5 cm (Inv. Nr. 77.1660). I. Krueger, Reformationszeitliche Bildpolemik auf rheinischem Steinzeug. Bonner Jahrb. 179, 1979, 259 ff.).

Zwei Apostellöffel mit Thomas und Philippus, Silber, teilvergoldet. Köln, um 1615, Meister mit Halbmond (= Frantz Monenschein?). L. 19,2 bzw. 18,8 cm (Inv. Nr. 77.1646,01-02). I. Krueger, Noch einmal Apostellöffel. Neuerwerbung: Apostelpaar mit Thomas und Philippus. Das Rhein. Landesmus. Bonn 3/1977, 37).

Großes Salzgefäß, Silber, Reste von Vergoldung. Kölner Beschau, Meistermarke IM, Hausmarke. Um 1645/60. Dekor mit Ranken, Früchten, Blüten, getrieben, graviert und punziert. H. 15 cm (Inv. Nr. 77.1639).

Réchaud, Silber, mit Holzgriff und Holzfüßchen. Krefeld, Mitte 18. Jahrhundert, Beschau-marke Blatt, Meistermarke WK = Wienand Klotz. H. 7,5 cm, Dm. oben ca. 15 cm (Inv. Nr. 77.1667).

Standkreuz, geschwärztes Holz und Silber, Köln 1763, Maximilian Rolshoven. Kreuz mit Corpus Christi auf Volutensockel mit Silberbeschlägen und Blumenranken. H. 73,3 cm, H. des Corpus ca. 23 cm (Inv. Nr. 77.1659).

Lackdose mit Miniaturwiedergabe von Hildebrandts 'Krankem Ratsherrn', 1833. Papiermaché, L. 9,3 cm, Br. 6,4 cm, H. 2 cm (Inv. Nr. 77.1644). I. Krueger, Auf eine Lackdose gemalt. Eine Neuerwerbung zu Hildebrandts 'Krankem Ratsherrn'. Das Rhein. Landesmus. Bonn 6/1977, 84 ff.).

Preußischer Königskrug in Form eines Raerener Steinzeugkrugs des 17. Jahrhunderts. KPM Berlin (Marke Berlin 1849-70). Bräunliche Glasur mit reliefierten Ornamentfeldern, Mittelzone Biskuitreliefs mit acht Porträts preußischer Könige von Friedrich I. bis Wilhelm I. (1866). H. 40 cm (Inv. Nr. 77.1643). I. Krueger, Preußischer Königskrug, Nachahmung von Kurfürstenkrügen des 16./17. Jahrhunderts. Das Rhein. Landesmus. Bonn 2/1978, 23 ff.).

Karl Otto Götz, geb. 1914. Dreiteiliges Bild 'Födsel'. Bez. u. l.: K. O. Götz, Födsel. Öl u. Tempera auf Leinwand, H. 175 cm; Br. 435 cm. Erworben mit Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen (Inv. Nr. 77.1652).

Georg Meistermann, geb. 1911. Glasfenster (Entwurf), ca. 1972. H. 200 cm; Br. 26 cm (Inv. Nr. 77.1641).

C. O. Paeffgen, geb. 1933. Italienische Hochzeitsgesellschaft, 1975. Übermaltes, vergrößertes Foto auf Leinwand. H. 106 cm; Br. 226 cm (Inv. Nr. 77.1665).

Graphiken des 20. Jahrhunderts von:

Carl Barth (Inv. Nr. 77.1654; 77.1662), Gottfried Brockmann (Inv. Nr. 77.1660,01-05), Otto Freundlich (Inv. Nr. 77.1640,01-06), Richard Gessner (Inv. Nr. 77.1663), F. M. Jansen (Inv. Nr. 77.1657), Claudia Kinast (Inv. Nr. 77.1642,01-02), Heinz Kroh (Inv. Nr. 77.1661,01-05), Otto Marx (Inv. Nr. 77.1648,01-02), Arno Reins (Inv. Nr. 77.1653), H. Schmitz (Inv. Nr. 77.1668), Rudolf Schoofs (Inv. Nr. 77.1649; 77.1650), Richard Seewald (Inv. Nr. 77.1664), Hann Trier (Inv. Nr. 77.1651; 77.1658).

C. Jahresbericht
des Staatlichen Vertrauensmannes für kulturgeschichtliche
Bodenaltermümer
vom 1. Januar bis 31. Dezember 1977

bearbeitet von F. Gelsdorf, U. Heimberg, W. Janssen, H.-E. Joachim

Staatlicher Vertrauensmann

für kulturgeschichtliche Bodenaltermümer in den Regierungsbezirken
Düsseldorf und Köln (außer Stadtgebiet Köln)

Rüger, C. B., Dr., Direktor des Rheinischen Landesmuseums Bonn

Stellvertretender Staatlicher Vertrauensmann

Janssen, W., Prof. Dr., Abteilungsdirektor

Pfleger

Hürten, T. †, Museumsleiter, Bad Münstereifel-Arloff; Hugot, L., Dr., Dipl.-Ing., Aachen; Krings, F., Oberstudiendirektor, Erkelenz; Meyer, H. †, Museumsleiter, Blankenheim; Patas, M., Dr., Museumsdirektorin, Düsseldorf; Roggendorf, H., Dr., Städt. Archivrat, Siegburg 1; Schläger, H. †, Kreiskulturdezernent i. R.; Oberemt; Schmidt-Goertz, U., Kulturreferentin, Bergisch Gladbach 2; Schol, W., Prokurist i. R., Mönchengladbach; Schumacher, E., Dr., Museumskustos, Essen; Stampfuß, R., Prof. Dr. †, Landesverwaltungsdirektor i. R., Dinslaken; Steinrök, H., Studiendirektor a. D., Monschau-Konzen;

Mitarbeiter

Alsters, G., Pfarrer, Xanten-Marienbaum; Arens, H.-P., Werkstoffprüfer, Duisburg 25; Arenz, H., Bürgermeister, Alfter-Oedekoven; Bauer, N., Techn. Zeichner, Rheinhausen; Bauer, S., Verw. Ang., Königswinter; Baumgarten, G., Vermessungstechniker, Bonn-Mehlem; Bender, W., Apotheker, Düren; Bensberg, J., Landwirt, Weilerswist-Lommersum; Berg, S., Textilingenieur, Hückeswagen; Brauer, J., Bundesbahnssekretär, Xanten; Bremer, H., Verw.-Leiter, Lohmar; Breuer, G., Lehrer, Wachtberg-Villip; Breuer, J., Gastwirt, Jüchen-Damm; Brückner, H., Dachdecker- u. Bauklempnermeister, Lohmar 21; Brückner, M., Architekturstudent, Lohmar 21; Buckstegen, G. †, Dr. med. vet. i. R., Alpen-Veen; Caumanns, P. †, Rektor i. R., Neukirchen-Vluyn; Classen, K., Hausfrau, Berg über Düren; Claus, J., Berufssoldat a. D., Euskirchen-Weidesheim; Cramer, R., Dr., Ministerialrat, Bonn-Holzlar; Dawid, H.-D., Ingenieur VDB, Euskirchen; Deden, H., Maler, Moers; Diedenhofen, W., Oberstudienrat, Kleve; Dieter, R., Vermessungstechniker, Euskirchen; Dolinsky, R., Studiendirektor, Grevenbroich; Ebbers, K., Stadtarchivar, Rheinhausen; Ersfeld, H. J., Hauptschullehrer, Eitorf/Sieg; Esser, A., Rektor, Erftstadt-Blessem; Euler,

H., Friseurmeister, Remscheid; Feldhaus, I., Dr., Museumsdirektorin, Neuss; Feller, G., Kaufm. Angest., Essen 12; Fenzl, W., Dr., Chemiker, Mülheim/Ruhr; Flohr, W., Verw. Angest., Bornheim-Roisdorf; Förster, H. P., Planungsingenieur, Wesseling; Frentzel, G., Gartenarchitekt, Hürth-Efferen; Friede, H. J., Rektor, Rheinberg; Giersberg, A., Beamter, Bonn-Bad Godesberg; Haedeke, H. U., Dr., Museumsdirektor, Solingen 1; Hank, G., Oberstudienrat, Königswinter; Heinen, P. J., Beamter, Horrem; Henseler, H., Landwirt, Bonn-Lengsdorf; Hermes, P., Bauingenieur, Weilerswist-Lommersum; Hertel, G. A., Bankkaufmann, Jülich; Höhner, B., Expedient, Kerpen; Hövelmann, G., Kreisoberarchivar, Geldern 1; Hollmann, J., Lehrer, Rheydt; Horster, M., Angestellte, Krefeld; Hüffelmann, K., Lehrer a. D., Aachen; Hundhausen, E., Dentist, Windeck-Sieg-Schladern; Hustermeyer, J., Vermessungstechniker, Duisburg 14; Jansen, H., Dipl.-Ing., Erkelenz-Lövenich; Jansen, I., Hausfrau, Erkelenz; Jansen, J. P., Postbeamter, Erkelenz; Janzen, G., Schüler, Vettweiß; Jeremias, M., Hauptschullehrer, Wermelskirchen-Dabringhausen; Junghans, H.-P., Ingenieur, Kerpen-Sindorf; Kalßen, J., VS-Rektor, Selfkant; Kleinebudde, E., Kaufmann, Dormagen-Nievenheim; Klinkhammer, M., Rentner, Vettweiß-Lüxheim; Knieriem, M., Stadtakustos, Wuppertal; Koch, F., Verwaltungsangestellter, Much-Marienfeld; Kock, W., Museumsleiter, Kleve; Krabbel, Udo, Schüler, Vettweiß-Froitzheim; Kraus, H., Steuerrat, Wipperfürth; Kromm, P., Rentner, Bonn-Beuel; Kunze, W., Lehrer, Remscheid; Lehmann, U., Konrektorin, Mönchengladbach 2; Lennartz, H. J., Dr. med. vet., Bensberg; Lipp, J., Buchhalter, Grefrath-Oedt; Löhr, H., MA., Oberhausen; Löns, G., Oberstudiedirektor a. D., Wuppertal-Barmen; Lucht, H., Steuerberater, Rösrath 3; Maas, W., Ingenieur, Düren; Mackes, K. L., Dr. med., Medizinaldirektor a. D., Viersen; Maßau, M., Chemielaborant-Lehrling, Duisburg 12; Mehla, H. W., Dr. Ing., Architekt, Wiehl; Mennen, A., Landwirt, Mönchengladbach; Michaelis, C., Museumsleiter i. R., Haan; Middelhoff, H., Museumsleiterin, Moers; Müller, H., Berufssoldat a. D., Bonn-Bad Godesberg; Müller, H., Konrektor, Viersen; Münch, W., Museumsleiter, Wülf-rath; Mummenthey, K. A., Bergbau-Ingenieur, Moers-Scherpenberg; Nellessen, D., Konrektor, Krefeld-Stratum; Neumann, H., Dr., Versicherungsdirektor, Lorbach/Mechernich; Offergeld, K. H., Sprachtherapeut, Bonn-Oberkassel; Otten, E., Installateur, Mönchengladbach 2; Patt, W., Kulturreferent, Alfter; Piecha, E. G., Rektor, Kamp-Lintfort/Moers; Pirling, R., Dr., Museumsdirektorin, Krefeld 12; Platz, K. P., Rentner, Bergisch Gladbach 3; Potreck, F., Rektor, Velbert 15; Prinz, H., Pfarrer i. R., Würselen-Broichweiden; Pufahl, M. A., Polizeihauptmeister, Übach-Palenberg; Redenius, H. D., Bauingenieur (grad.), Jülich; Röttgen, Th., Rentner, Erftstadt-Friesheim; Rozyn, G., Schreinermeister, Kranenburg; Scherneck, H., Ingenieur, Leverkusen 31; Schloßnagel, A., Rentner, Bergisch Gladbach 2; Schloßnagel, Ch., Steuergehilfin, Bergisch Gladbach 2; Schmelter, P., Bundesbeamter, Bonn-Beuel; Schmidt, F., Technischer Mitarbeiter SAP, Aldenhoven; Schmidt, W., Univ.-Bibliotheksleiter i. R., Tönisvorst 2; Schmitz, H., Rektor, Blankenheim; Schmitz, L., Bauingenieur, Neunkirchen-Seelscheid; Schneider, H., Kaufm. Angestellter, Bad Honnef; Schnorr, St.-G., Schüler, Rommerskirchen 1; Schol, W., stud. phil., Mönchengladbach; Scholz, H., Ingenieur (grad.), Thorr; Schreiber, B. P., Ingenieur, Erftstadt-Lechenich; Schruff, F. J., Pensionsbesitzer, Nettersheim; Schulze, H., Konrektor, Troisdorf; Schulze-Rettmer, R., Dr. rer. nat., Dipl.-Chemiker, Aachen; Schumacher, F. A., Studienrat, Heinsberg; Schwarzwald, B., Berg.-Ing. i. R., Moers-Repelen; Schweitzer, F., Architekt, Ing. (grad.), Aachen; Senge, H., Regierungsangestellter, Duisburg 28; Stommel, K., Dr., Oberstudiedirektor, Erftstadt-Lechenich; Strack, H., VHS-Leiter, Würselen-Broichweiden; Stüsser, W., Gärtner, Bornheim-Merten; Tholen, G., Konrektor i. R., Waldfeucht; Velten, J., Maschinenbaumeister, Bonn-Bad Godesberg; Völker, W., Kunstmaler, Erkelenz-Lövenich; Voigt, G., Rektor, Wuppertal 22; Volkmann, H. J., Kaufmann, Wermelskirchen 2; Waffenschmidt, H. †, Pensionär, Erftstadt-Liblar;

Weingarten, H., Redakteur, Frechen (Königsdorf); v. Werdens, H., Student, Dormagen 11; Willms, H., Rektor, Kalkar; Winkler, T., Museumsleiterin, Dinslaken; Zeischka, A., Regierungsangestellter, Oberhausen-Sterkrade; Zeitzen, H., Polizeiobermeister, Heinsberg-Dremmen; Zerlett, N., Beamter i. R., Bornheim; Zillikens, J., Rentner, Neuss-Norf 21

Ältere und mittlere Steinzeit

Bonn (TK 5308 Bad Godesberg: r 8088, h 1574). Von der bekannten mittelpaläolithischen Fundstelle in Muffendorf konnte das Landesmuseum aus der Sammlung W. Lung, Köln, eine große Anzahl von Abschlägen, Klingen und Klingenschäften, Kernsteinen, Halbfertigfabrikaten usw. aus Quarzit und Feuerstein erwerben. Hervorzuheben sind: gelblich patinierter Eckstichel an Bruchfläche aus Chalzedon; bräunlich patinierter Kernkantenabschlag aus Chalzedon; weiß patinierte, schrägendiffretuschierte Klinge aus Chalzedon (Abb. 1,2-4).

Verbleib: Landesmuseum Inv. 77.0125.

(H.-E. Joachim)

Mechernich, Kr. Euskirchen (TK 5405 Mechernich: r 4683, h 0130). Weyer. Zu Grabungen am Kartstein siehe H. Löhr in: Ausgr. im Rheinland '77, 40 ff.; Jahrb. Kr. Euskirchen 1978, 20 ff.

Mönchengladbach (TK 4804 Mönchengladbach). Rheindahlen. Zu Grabungen und Funden siehe H. Thieme, Arch. Korrb. 7, 1977, 235 ff.; Ausgr. im Rheinland '77, 37 ff.; Alt- u. mittelsteinzeitliche Fundplätze des Rheinlandes (1978) 56 ff.

Viersen (TK 4704 Viersen: r 3118, h 7936). Auf der Viersener Donk fanden H. und M. Hesse seit 1975 Stichel, Klingen, Kratzer und eine rückenretuschierte Spitze der Mittelsteinzeit (vgl. W. Schol, Heimatbuch Kr. Viersen 1979, 82 ff.).

Verbleib: Privatbesitz.

(W. Schol)

Weilerswist, Kr. Euskirchen (TK 5306 Euskirchen: r 5521, h 1785). Lommersum. Zu Grabungen siehe J. Hahn in: Ausgr. im Rheinland '77, 35 ff.

Jüngere Steinzeit

Aldenhoven, Kr. Düren. Zur Grabung auf einem bandkeramischen Siedlungsplatz vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 49 ff.

Bedburg, Erftkreis (TK 4905 Grevenbroich).

1. (r 3780, h 5458) Harff. Zu bandkeramischen und früheisenzeitlichen Funden und Befunden siehe M. Rech, Ch. Reichmann u. P. Pahlen in: Ausgr. im Rheinland '77, 54 ff.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 77.133-77.207.

2. (r 3833, h 5380) Kaster. Vom Tagebau Frimmersdorf-Süd wurden am 12. 9. 1976 2 m westlich der alten Bahnhlinie zwei Gruben von ca. 2 m oberer Br. und 1,4 m T. unter Humus geschnitten. Aus der einen Grube stammen neben Feuersteinartefakten Scherben, u. a. Randst. von bandkeramischen Kümpfen mit Flomborner Verzierung und parallelenschraffierten Bändern (Abb.

1,5–6). Aus der anderen Grube mit nicht neolithisch aussehender Keramik liegt ein mehrseitig abgeschliffenes Hämatitst. vor (Abb. 1,7). – Zeitstellung: Per. Ib–Id nach Dohrn–Ihmig.
Verbleib: Landesmuseum Inv. 77.1626–77.1627. (H.-E. Joachim–M. Rech)

Bergheim, Erftkreis

1. (TK 5005 Bergheim: r 4260, h 4735) Paffendorf. Am 20. 9. 1974 wurde in einem Rohrleitungssgraben der Rhein-Braun eine muldenförmige, mittel- bis dunkelbraun verfüllte Grube von 1,4 m Dm. und 0,88 m T. beobachtet. Neben Feuersteinartefakten und Mahlsteinfragmenten aus Sandstein enthielt sie bandkeramische Scherben.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 77.1623.

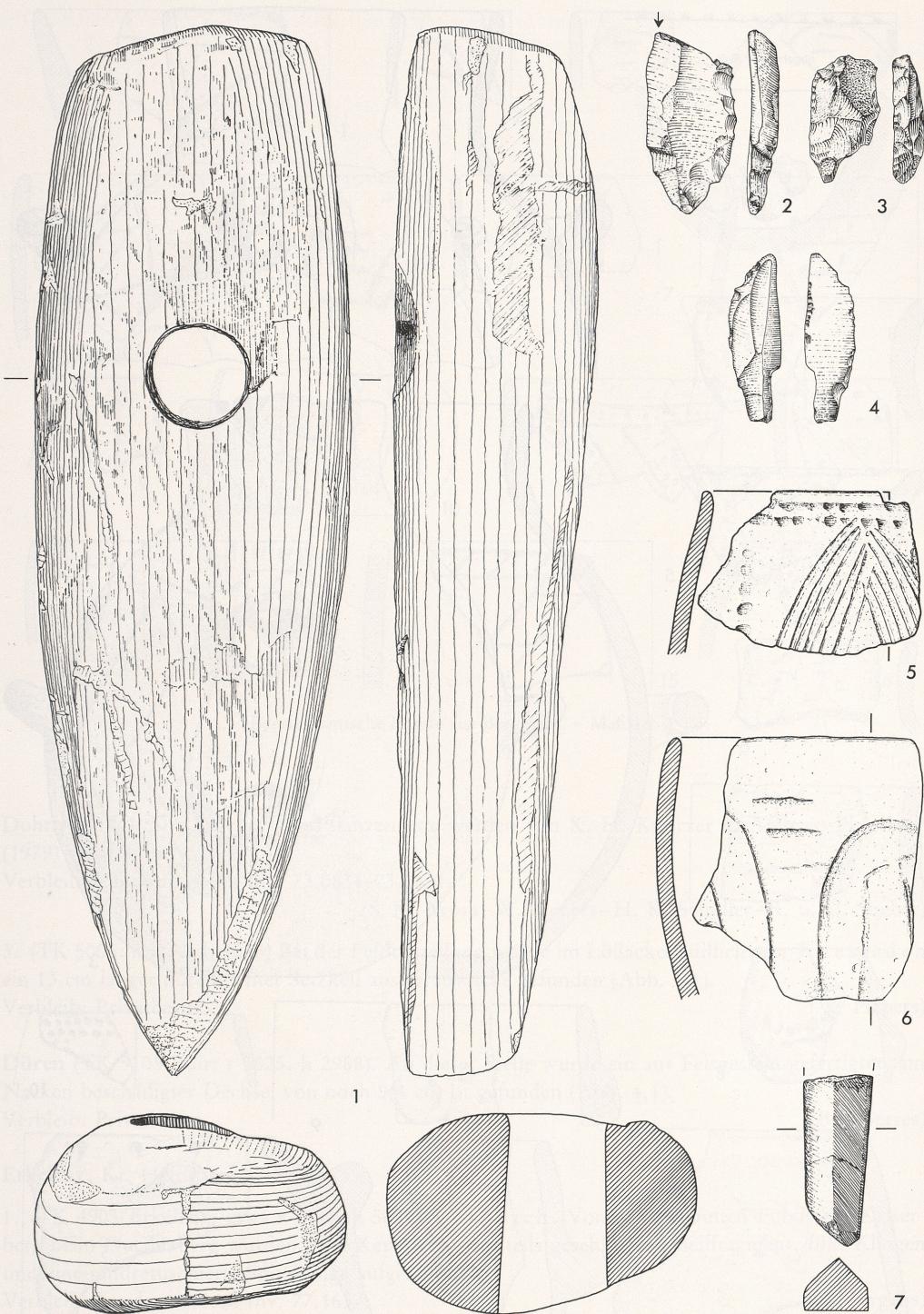
(F. Schmidt)

2. (TK 5005 Bergheim: r 4354–4365, h 4602–4612) Zieverich. An einer bekannten bandkeramischen Siedlungsstelle (Bonner Jahrb. 174, 1974, 584) wurden von H. K. Schüller und F. Ubber weitere umfangreiche Materialien geborgen. Die Siedlung erstreckte sich – soweit bekannt – von etwa 180 bis 250 m westlich des Schnittpunktes der Eisenbahn und der B 55 entlang der B 55. Beim Abräumen der Humusschichten bis zur Tiefe von 0,6–0,8 m mit Planierraupen und Lastwagen für den Bau der Fertighaus-Fabrik Modulent AG, wurden zahlreiche größere und kleinere Gruben angeschnitten. Die bandkeramische Siedlung wurde so spät erkannt, daß eine Ausgrabung nicht mehr möglich war. Der Ackerboden und die darunterliegende Schicht bestand bis 2 m Tiefe aus Lehm, der dann in eine Magertonschicht überging. Die Gruben hoben sich durch eine dunklere, lederbraune Verfüllung ab, die hier und da mehr oder weniger mit Holzkohle durchmischt war.

Unter den gegebenen Umständen konnten lediglich Einzelfunde geborgen werden, von denen die Keramik das größte Interesse beanspruchen dürfte. Es ist jedoch fraglich, ob diese Scherben für die gesamte Siedlungsduer repräsentativ sind. Bemerkenswert ist, daß in einer muldenförmigen, runden Grube, die mit ihrer Sohle bis 1,8 m in den Lehm hinabreichte, drei Vorratsgefäße beieinander niedergesetzt waren. Gewährsleute für diesen Befund sind die Herren H. K. Schüller sowie R. und U. Stieber, die auch die Vorlage zur Zeichnung (Abb. 2,1) anfertigten. Von diesen Gefäßen konnte eines in Scherben vollständig, von einem weiteren das Oberteil geborgen werden. Von dem dritten Gefäß waren die Scherben so sehr aufgeweicht und mürbe, daß nur die Umrisse des Vorratsbehälters zeichnerisch festgehalten werden konnten. Es handelt sich hier entweder um eine Vorratsgrube mit Gefäß oder um ein Grab mit Beigaben.

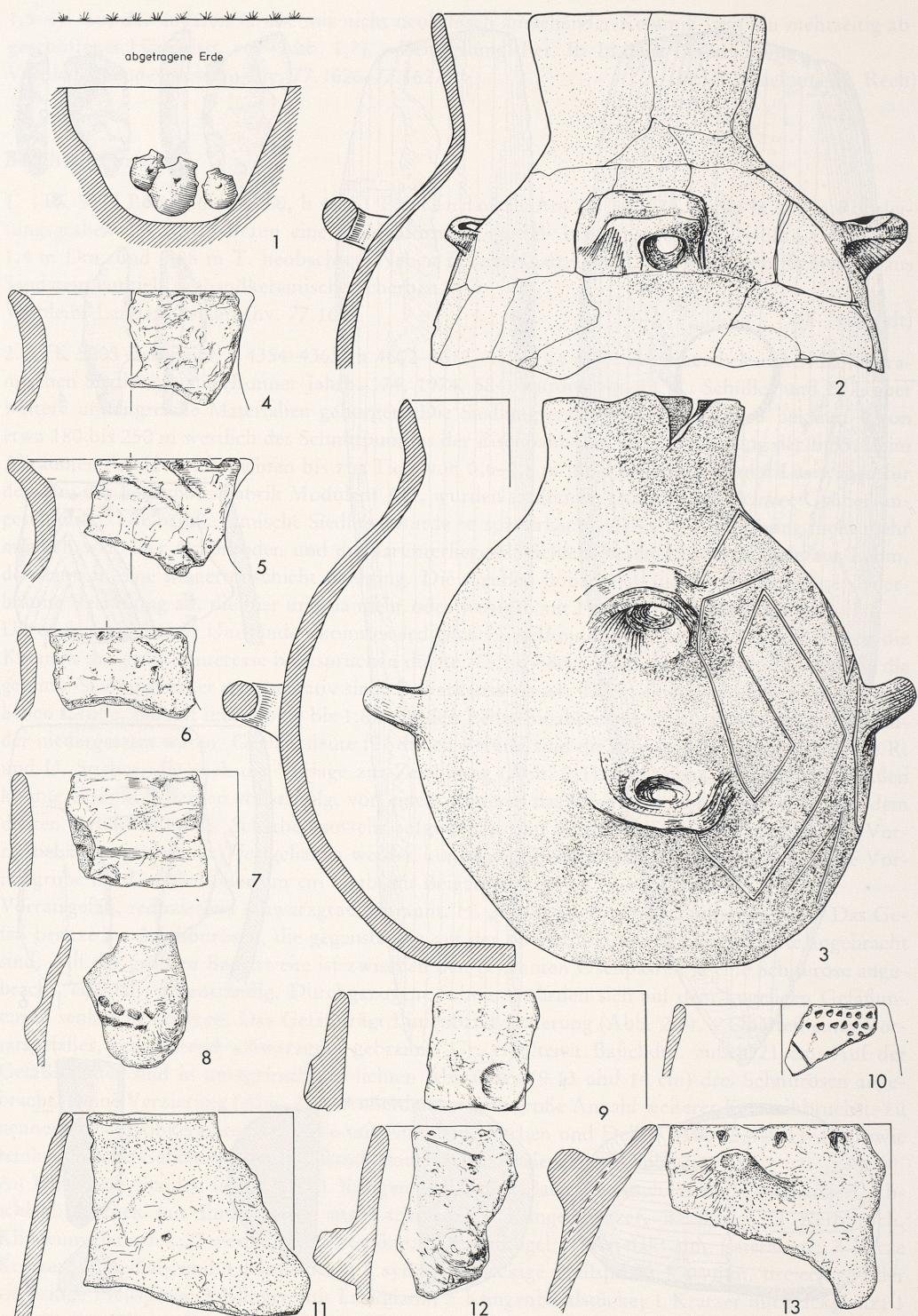
Vorratsgefäß, reduzierend schwarzgrau gebrannt. H. 26 cm, gr. Bauchdm. außen 20,5 cm. Das Gefäß besitzt 2 x 2 Schnurösen, die gegenständig auf der oberen und unteren Gefäßhälfte angebracht sind. Auf der größten Bauchweite ist zwischen den genannten Ösenpaaren je eine Schnuröse angebracht, ebenfalls gegenständig. Durchgezogene Schnüre würden sich auf dem kugeligen Gefäßunterteil senkrecht kreuzen. Das Gefäß trägt Linienbandverzierung (Abb. 2,3). – Oberteil eines Vorratsgefäßes, reduzierend schwarzgrau gebrannt. Gr. erhaltener Bauchdm. außen 21 cm. Auf der Gefäßschulter sind in unregelmäßigen lichten Abständen (9,13 und 14 cm) drei Schnurösen angebracht. Keine Verzierung (Abb. 2,2). Außerdem ist eine große Anzahl weiterer Keramikbruchstück zu nennen, u. a. grobkeramische Gefäße mit Knubben, Kerben und Dellen (Abb. 2,4–9.11–13) sowie feinkeramische Gefäße mit Rand-, Band- und Flächenverzierungen (Abb. 2,10; 3).

An Feuerstein-Funden liegen vor: 1 Klingenmedialstück, lateral retuschiert mit Lackglanz; 1 Abschlagbasalstück mit Endretusche und Lackglanz; 1 Klingenkratzer, Basalstück; 1 Kerbbruch, Klingenmedialstück; 7 verbrannte Artefakte; 1 Klopfkugel; 1 Artefakt mit Lateralret.; 7 kurze Kratzer, 3 Medial- und 4 Basalstücke; 1 symm. dreieckige Pfeilspitze; 1 asymm. dreieckige oder viereckige Pfeilspitze; 3 Klingen mit Lackglanz; 3 Klingenbasalstücke; 1 Kratzer mit Lackglanz; 1 vollständige Klinge. Das Material der Werkzeuge ist grauer bis schwarzgrauer Feuerstein, überwiegend Rijckholt oder Schotter. – Die Funde datieren mehrheitlich in ein älteres oder jüngeres Flomborn (Per. Ib–Ic nach Dohrn–Ihmig), vereinzelt auch in die mittlere Bandkeramik (Per. Id nach

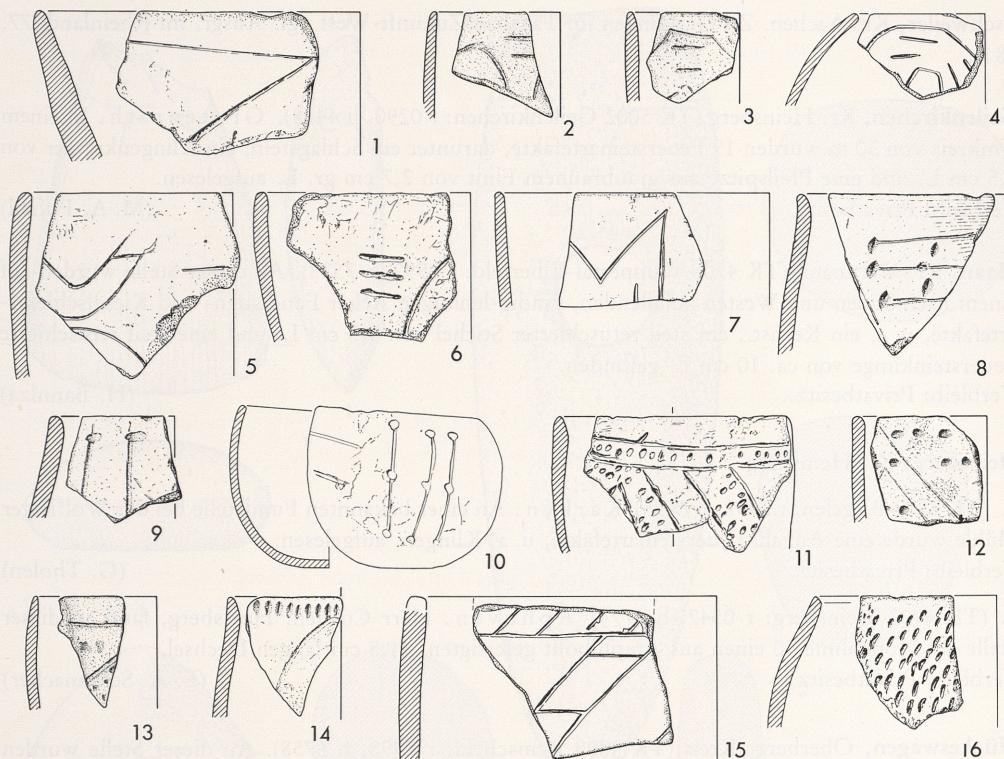


1 Paläolithische Steingeräte aus Bonn (2–4), neolithische Funde aus Bergheim (1) und Bedburg (5–7). Maßstab 1 : 2.

Vorliebe: Privatmuseum



2 Bandkeramische Funde aus Bergheim. – Maßstab 1 : 3.



3 Bandkeramische Funde aus Bergheim. – Maßstab 1 : 3.

Dohrn-Ihmig). Die zugehörigen Pflanzenreste werden von K.-H. Knörzer in Archaeo-Physika 7 (1979) veröffentlicht.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 73.0831–73.0851.

(S. K. Arora–W. Piepers–H. K. Schüller–R. u. U. Stieber)

3. (TK 5006: r 5170, h 5025) Bei der Feldbestellung wurde im Lößacker südlich von Fliesteden ein 13 cm langer durchlochter Setzkeil aus Grauwacke gefunden (Abb. 1,1).

Verbleib: Privatbesitz.

(W. Piepers)

Düren (TK 5105 Buir: r 3625, h 2988). An dieser Stelle wurde ein aus Felsgestein gefertigter, am Nacken beschädigter Dechsel von noch 9,4 cm L. gefunden (Abb. 4,1).

Verbleib: Privatbesitz.

(B. Goerres)

Erkelenz, Kr. Heinsberg.

1. (TK 4903 Erkelenz: etwa r 2130, h 5620) Lövenich. Von der bekannten Fundstelle Kaiserberg beim Gut Haberg wurden zwei Kernsteine, ein teils geschliffenes Beilfragment, fünf Klingen und eine randretuschierte Spitzklinge aufgesammelt.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 77.1637

(A. Jürgens)

2. (TK 4904 Titz: r 2526, h 5689) Lövenich. An dieser Stelle wurde ein jüngerneolithisches, spitznackiges, allseits beschliffenes Feuersteinbeil gefunden.

Verbleib: Privatbesitz.

(K. Hacker)

Eschweiler, Kr. Aachen. Zu Grabungen im Tagebau Zukunft-West vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 58 ff.

Geilenkirchen, Kr. Heinsberg (TK 5002 Geilenkirchen: r 0290, h 4478). **G ro t e n r a t h**. In einem Umkreis von 30 m wurden 19 Feuersteinartefakte, darunter ein Schlagstein, ein Klingenkratzer von 3,5 cm L. und eine Pfeilspitze aus graubraunem Flint von 2,7 cm gr. L. aufgelesen.
Verbleib: Privatbesitz.

(M. A. Pufahl)

Haan, Kr. Mettmann (TK 4708 Wuppertal-Elberfeld: r 6992, h 7528). An dieser Stelle wurden auf einem nach Süden und Westen abfallenden, sandig-lehmigen Acker Feuerstein- und Kieselschieferartefakte, u. a. ein Kernst., ein steil retuschierte Stichel von 3,5 cm L. und eine steil retuschierte Feuersteinklinge von ca. 10 cm L. gefunden.

Verbleib: Privatbesitz.

(H. Banniza)

Heinsberg, Kr. Heinsberg.

1. (TK 4802 Birgelen: r 0498, h 6475) **K a r k e n**. An einer bekannten Fundstelle bei der Wolfhager Mühle wurde eine Anzahl Feuersteinartefakte, u. a. Klingen, aufgelesen.

Verbleib: Privatbesitz.

(G. Tholen)

2. (TK 4902 Heinsberg: r 0542, h 5774) **A p h o v e n**. Herr Coenen, Heinsberg, fand an dieser Stelle auf Höhenlinie 50 einen aus Amphibolit gefertigten, 11,5 cm langen Dechsel.

Verbleib: Privatbesitz.

(F. A. Schumacher)

Hückeswagen, Oberberg. Kreis (TK 4809 Remscheid: r 8998, h 6758). An dieser Stelle wurden neolithische Feuersteinartefakte, u. a. Klingen, aufgelesen.

Verbleib: Privatbesitz.

(H. J. Volkmann)

Jüchen, Kr. Neuss.

1. (TK 4904 Titz: r 3350, h 6150) Im Herbst 1976 wurde an dieser Stelle ein größerer bandkeramischer Siedlungsplatz lokalisiert. Von ihm stammen als Begehungsfunde Mahlsteinbruchstücke, Feuersteinartefakte und Scherben, u. a. eine Scherbe mit Winkelschraffur. – Zeitstellung: mittlere Bandkeramik.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 77.1638.

(H. J. Holz)

2. (TK 4905 Grevenbroich: r 3575–3607, h 5980–6004) **G a r z w e i l e r**. Von R. Bortz wurden ca. 15 bandkeramische Gruben im Wasserleitungsgraben des Vorfeldes Frimmersdorf-Nord am 4. 2. 75 gemeldet. Daraus konnten einige Feuersteinartefakte, ein Mahlsteinfragment aus Sandstein und eine größere Anzahl von grob- und feinkeramischen Scherben geborgen werden, u. a. solche mit lockerer Stichbandfüllung. – Zeitstellung: Flomborner Keramik der Per. Ib/Ic nach Dohrn-Ihmig.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 77.1620.

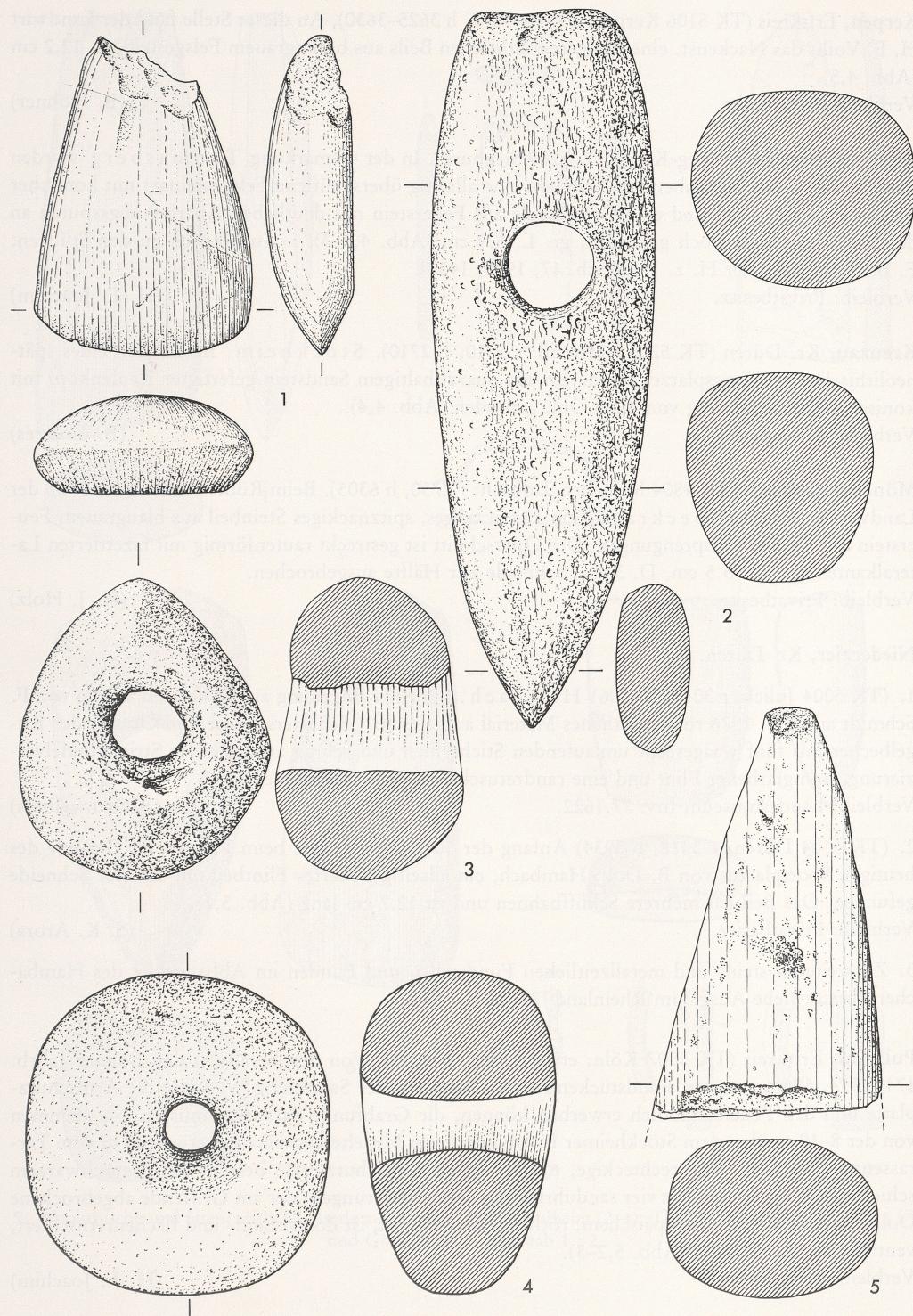
(F. Schmidt)

3. (TK 4905 Grevenbroich: r 3593, h 5980) **G a r z w e i l e r**. Von M. Kübrich, Mödrath, wurden bandkeramische Funde gemeldet, die wohl aus einer in 0,6–0,8 m T. gelegenen, beim Setzen eines Gittermastes im Vorfeld des Tagebaues Frimmersdorf-Nord zutage gekommenen Grube stammen. Es wurden Feuersteinartefakte und Keramik vom Flomborner Typ (Per. Ib nach Dohrn-Ihmig) geborgen.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 77.1621.

(W. Schwellnus)

Jülich, Kr. Düren. Zu Grabungen auf der Barmer Heide vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 60 ff.



4 Neolithische Steingeräte aus Düren (1), Königswinter (2–3), Kreuzau (4) und Kerpen (5). – Maßstab 1 : 2.

Kerpen, Erftkreis (TK 5106 Kerpen: r 4870–4875, h 3625–3630). An dieser Stelle fand der Landwirt H. P. Voihs das Nackenst. eines jüngerneolithischen Beils aus braungrauem Felsgestein, L. 12,2 cm (Abb. 4,5).

Verbleib: Privatbesitz.

(B. Höhner)

Königswinter, Rhein-Sieg-Kreis (TK 5209 Siegburg). In der Gemarkung Thomasberg wurden ohne nähere Fundortangaben von Schülern eine allseitig überschliffene Felsgesteinaxt mit konischer Bohrung von 21,6 cm und eine Geröllkeule aus Feuerstein mit deutlichen Abarbeitungsspuren an der Spitze und dem Loch gefunden, gr. L. 8,9 cm (Abb. 4,2–3). – Ausführlich zu den Stücken: F. B. Naber, Bonner H. z. Vorgesch. 17, 1978, 143 ff.

Verbleib: Privatbesitz.

(H.-E. Joachim)

Kreuzau, Kr. Düren (TK 5205 Vettweiß: r 3710, h 2710). Stockheim. Im Bereich eines spätneolithischen Siedlungsplatzes wurde ein aus quarzhaltigem Sandstein gefertigter Keulenkopf mit konischer Durchbohrung von 9 cm Dm. gefunden (Abb. 4,4).

Verbleib: Privatbesitz.

(B. Goerres)

Mönchengladbach (TK 4804 Mönchengladbach: r 2750, h 6305). Beim Rübenhacken fand 1965 der Landwirt K. Coenen, Beckrath, ein 13 cm langes, spitznackiges Steinbeil aus blaugrauem Feuerstein mit weißen Einsprengungen. Der Querschnitt ist gestreckt rautenförmig mit fazettierten Lateralkanten; gr. Br. 5,5 cm, D. 3 cm; Schneide zur Hälfte ausgebrochen.

Verbleib: Privatbesitz.

(H. J. Holz)

Niederzier, Kr. Düren.

1. (TK 5004 Jülich: r 3046, h 4106) Hambach. Bei einer Begehung auf Ackerland wurde von F. Schmidt am 7. 5. 1976 rössenzeitliches Material aufgelesen: 1 Schulterscherbe von Ösen- oder Kugelbecher mit fünf waagerecht umlaufenden Stichreihen und schräg anhängender Strichbündelverzierung, honigfarbener Flint und eine randretuschierte Feuersteinspitze.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 77.1622.

(W. Schwellnus)

2. (TK 5104 Düren: r 3318, h 3934) Anfang der 50er Jahre wurde beim Pflügen im Gelände des heutigen Sportplatzes von B. Doll, Hambach, ein allseitig poliertes Flintbeil mit schiefer Schneide gefunden. Das Beil hat mehrere Schliffbahnen und ist 12,7 cm lang (Abb. 5,1).

Verbleib: Privatbesitz.

(S. K. Arora)

3. Zu weiteren stein- und metallzeitlichen Fundstellen und Funden im Abbaugebiet des Hambacher Forstes siehe Ausgr. im Rheinland '77, 51 ff.; 66 ff.

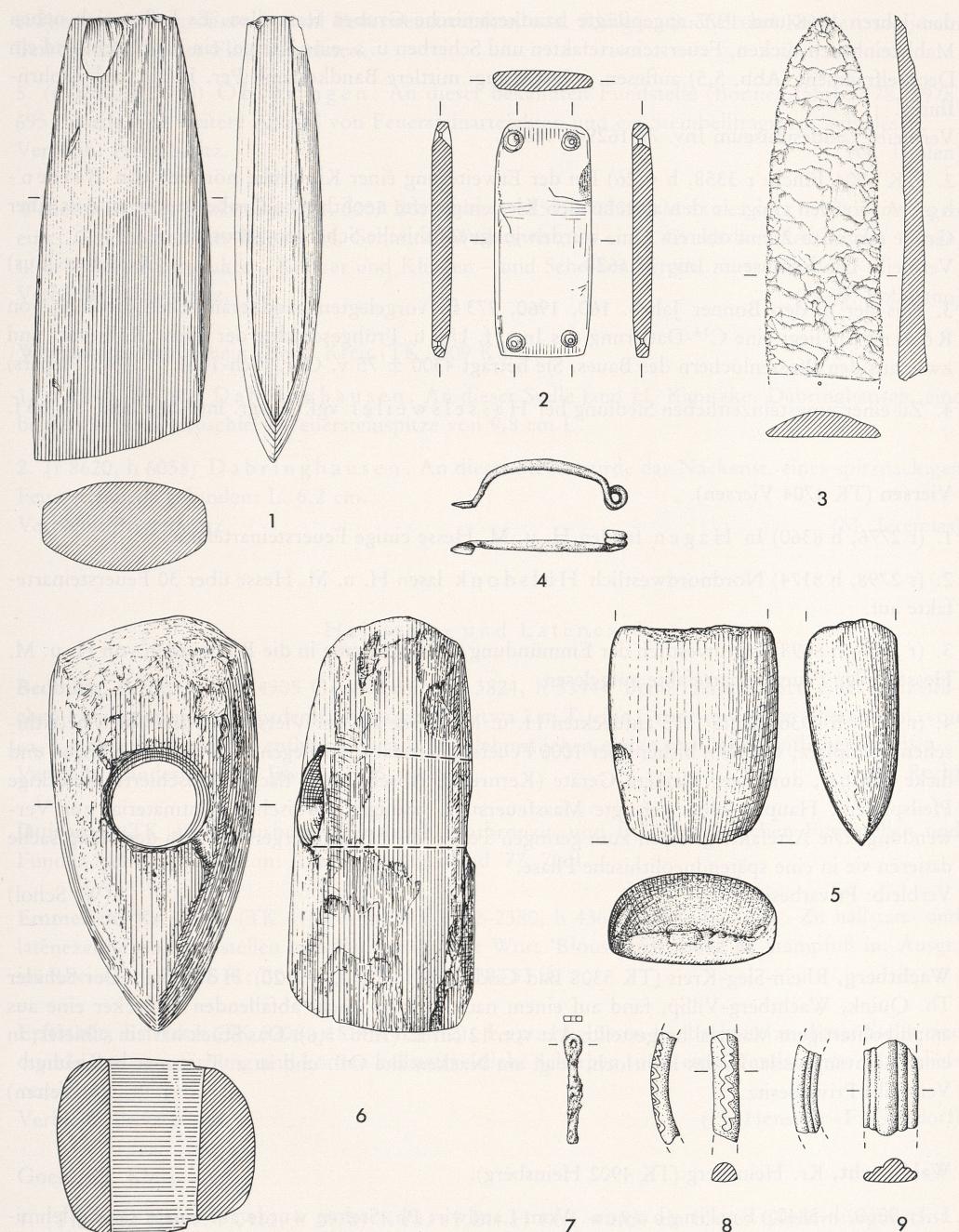
Pulheim, Erftkreis (TK 5007 Köln: etwa r 5860, h 5095). Von den bereits in den Bonner Jahrb. 174, 1974, 599 genannten Fundstücken hat A. Topp aus der Sammlung W. Lung die Armschutzplatte und den Feuersteindolch erwerben können, die Grabfunde darstellen müssen. Sie stammen von der 8–10 m über dem Stöckheimer Bruch gelegenen Mittelterrassenkante, etwa 100 m vom Terrassenrand entfernt. Die rechteckige, 6,7 cm lange Armschutzplatte besteht aus grauschwarzem schiefrigen Material und hat vier sanduhrförmige Durchbohrungen; der am Griffende abgebrochene Dolch besteht aus westeuropäischem, rötlichbraunem Silex, ist dorsal rand- und flächenretuschiert, ventral glatt; L. 10,4 cm (Abb. 5,2–3).

Verbleib: Privatbesitz.

(H.-E. Joachim)

Titz, Kr. Düren.

1. (TK 4904 Titz: r 3088–3100, h 5262–5286) Opherten. An dieser Stelle konnte F. Schmidt in



5 Neolithische und latènezeitliche Funde aus Niederzier (1), Pulheim (2–4), Titz (5), Wachtberg (6), Rees (7) und Goch (8–9). – Maßstab 1 : 2.

den Jahren 1968 und 1977 angepfügte bandkeramische Gruben feststellen. Es ließen sich neben Mahlsteinbruchstücken, Feuersteinartefakten und Scherben u. a. eine Klinge, ein Klopfstein und ein Dechselfragment (Abb. 5,5) auflesen. – Datierung: mittlere Bandkeramik Per. Id/IHa nach Dohrn-Ihmig.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 77.1629–77.1630.

2. (TK 5004 Jülich: r 3358, h 4726) Bei der Erweiterung einer Kiesgrube nördlich von Bettenhausen wurden einige in den anstehenden Kies eingetiefte neolithische Gruben zerstört. Aus einer Grube mit noch 2,2 m oberem Dm. wurden jungneolithische Scherben geborgen.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 77.1628.

(W. Schwellnus)

3. Aus der in den Bonner Jahrb. 160, 1960, 273 ff. vorgelegten bandkeramischen Siedlung von Rödingen liegt eine C¹⁴-Datierung des Inst. f. Ur- u. Frühgeschichte der Univ. Köln vor, und zwar aus den Pfostenlöchern des Baues. Sie beträgt 4300 ± 75 v. Chr. (Sch-176). (W. Piepers)

4. Zu einer jungsteinzeitlichen Siedlung bei Hasselsweiler vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 65 f.

Viersen (TK 4704 Viersen).

1. (r 2776, h 8360) In Hagen fanden H. u. M. Hesse einige Feuersteinartefakte.
2. (r 2798, h 8174) Nordnordwestlich Hülsdonk lasen H. u. M. Hesse über 30 Feuersteinartefakte auf.
3. (r 3006, h 8098) Nordwestlich der Einmündung der Bachstraße in die B 7 wurden von H. u. M. Hesse einige Feuersteinartefakte aufgelesen.
4. (r 3118, h 7936) Mitte 1975 entdeckten H. u. M. Hesse auf der Viersener Donk einen neolithischen Fundplatz, von dem bisher über 1000 Feuersteinartefakte vorliegen, u. a. wenige Klingen und dicke Schaber, durchweg kleinere Geräte (Kernreste, Abschläge, 2 flächenretuschierte dreieckige Pfeilspitzen). Hauptsächlich gelangte Maasfeuerstein, weniger nordisches Flintmaterial zur Verwendung. Die Artefakte gehören zum geringen Teil in die Michelsberger Stufe, in der Hauptsache datieren sie in eine spätneolithische Phase.

Verbleib: Privatbesitz.

(W. Schol)

Wachtberg, Rhein-Sieg-Kreis (TK 5308 Bad Godesberg: r 7860, h 1120) Holzem. Der Schüler Th. Quink, Wachtberg-Villip, fand auf einem nach Norden leicht abfallenden Lößacker eine aus amphibolitartigem Material hergestellte Axt von 12 cm L. (Abb. 5,6). Das Stück hat ein schiefer, in einer Richtung verlaufendes Bohrloch, zeigt am Nacken alte Ofl. und ist z. T. rezent beschädigt.

Verbleib: Privatbesitz.

(J. Velten)

Waldeucht, Kr. Heinsberg (TK 4902 Heinsberg).

1. (r 0060, h 5840) Frilinghoven. Vom Landwirt Ph. Stelten wurde auf einem sandig-lehmigen, teils kiesigen Acker eine Feuersteinklinge und ein 8,2 cm langer Dechsel aufgelesen.
2. (r 0150, h 6034) Obspringen. An dieser bekannten Stelle (Bonner Jahrb. 178, 1978, 695) wurden weitere Feuersteinartefakte aufgelesen.
3. (r 0206, h 5718) Selsten. Auf einem Acker wurde ein 23,5 cm langer Dechsel mit Sekundär-schliffspuren gefunden.
4. (r 0240, h 5896) Obspringen. An dieser bekannten Fundstelle (Bonner Jahrb. 178, 1978,

695) wurde eine größere Anzahl Feuersteinartefakte, u. a. Klingen, Stichel und Kratzer, sowie ein Beil aus Lousberger Flint aufgelesen.

5. (r 0250, h 5910) **O b s p r i n g e n**. An dieser bekannten Fundstelle (Bonner Jahrb. 178, 1978, 695) wurde eine weitere Anzahl von Feuersteinartefakten und ein Steinbeilfragment aufgelesen.
Verbleib: Privatbesitz. (G. Tholen)

Weilerswist, Kr. Euskirchen (TK 5207 Bornheim: r 6259, h 2207). **M e t t e r n i c h**. Beim Anlegen eines Goldfischteiches konnte H. Schmitz, Weilerswist, in einer Grube bandkeramische Funde, u. a. Feuersteinartefakte – Kratzer und Klingen – und Scherben bergen.

Verbleib: Privatbesitz. (A.-B. Follmann)

Wermelskirchen, Rhein.-Berg. Kreis (TK 4909 Kürten).

1. (r 8240, h 6260) **D a b r i n g h a u s e n**. An dieser Stelle fand H. Kapitzke, Dabringhausen, eine beiderseits steil retuschierte Feuersteinspitze von 9,8 cm L.

2. (r 8620, h 6058) **D a b r i n g h a u s e n**. An dieser Stelle wurde das Nackenst. eines spitznackigen Feuersteinbeils gefunden; L. 6,2 cm.

Verbleib: Privatbesitz. (M. Jeremias)

Hallstatt- und Latènezeit

Bedburg, Erftkreis (TK 4905 Grevenbroich: r 3824, h 5344). Beim Herausreißen einer neuzeitlichen Fundamentmauer wurde in O m a g e n in etwa 2 m T. eine Grube mit einem oberen Dm. von ca. 1,4 m aufgedeckt. Sie enthielt neben Hüttenlehmstücken einige wohl eisenzeitliche Scherben.
Verbleib: Landesmuseum Inv. 77.1625. (M. Rech)

Duisburg (TK 4506 Duisburg). Zu neuen spätbronze- und früheisenzeitlichen Fundstellen und Funden siehe G. Krause in: Ausgr. im Rheinland '77, 76 ff.

Emmerich, Kr. Kleve (TK 4104 Anholt: r 2362–2380, h 4365–4378). **P r a e s t**. Zu hallstatt- und latènezeitlichen Fundstellen und Funden auf der Wurt 'Blouswardt' siehe R. Stampfuß in: Ausgr. im Rheinland '77, 88 ff.; Bonner Jahrb. 178, 1978, 53 ff.

Erftstadt, Erftkreis (TK 5206: r 5148, h 2612). **E r p**. H. Jüssen beobachtete an dieser Stelle eine dunkle Bodenverfärbung und konnte hallstattzeitliche Scherben, u. a. eine Wandscherbe mit Reliefverzierung, bergen.

Verbleib: Privatbesitz. (H. Henseler – F. Gelsdorf)

Goch, Kr. Kleve.

- (TK 4202 Kleve: r 0412, h 2978) **K e s s e l**. Bei H 14,5 wurde ein blaues Glasarmringbruchst., Haevernick Typ 7a, gefunden (Abb. 5,9).
- (TK 4302 Goch: r 0932, h 2470) **H ü l m**. An dieser Stelle wurde auf dem Acker ein blaues Glasarmringbruchst. mit gelber Fadenauflage, Haevernick Typ 3b, aufgelesen (Abb. 5,8).
Verbleib: Studiensammlung d. Collegium Augustinianum Gaesdonck. (M. Sommer)

Köln (TK 5108 Wahn: r 7800, h 3522). **L i n d**. Zu den Grabungen im Linder Bruch siehe H.-E. Joachim in: Ausgr. im Rheinland '77, 87.

Krefeld (TK 4605 Krefeld: r 4363, h 9464). Vennikel. Am Rande einer Auskiesungsgrube konnten zwei Gefäße eines eisenzeitlichen Gräberfeldes geborgen werden. Das Gelände war durch Erdbewegungen ganz zerstört. Es handelt sich um eine Schale mit dunkelbrauner, gegl. Ofl. von 8,4 cm H. und den Unterteil eines braunen Topfes mit z. T. gerauhter Ofl. von noch 22,2 cm H. (Abb. 6,1.5). – Zeitstellung: Hallstatt D.

Verbleib: Museumszentrum Burg Linn, Krefeld; Privatbesitz.

(D. Ständer-H.-H. Wegner)

Mönchengladbach (TK 4804 Mönchengladbach). Heydt.

1. (r 3214, h 6884) In der Nähe bereits bekannter bronzezeitlicher Fundstellen (Bonner Jahrb. 177, 1977, 688) wurden weitere bronze- und hallstattzeitliche Befunde und Funde beobachtet, siehe H.-H. Wegner in: Ausgr. im Rheinland '77, 74f.

2. (r 3494, h 7024) An einer bisher als späthallstattzeitlich angesehenen Siedlungsstelle (Bonner Jahrb. 177, 1977, 698; 178, 1978, 702) wurden Grabungen durchgeführt, die frühlatènezeitliche Befunde und Funde zutage brachten; siehe H.-H. Wegner in: Ausgr. im Rheinland '77, 83 f.

Pulheim, Erftkreis (TK 5006 Frechen: r 5322–5325, h 5140–5155). Von diesem in den Bonner Jahrb. 177, 1977, 700 als späthallstattzeitlich gemeldeten Siedlungsplatz liegen auch spätlatènezeitliche Scherben, ein blaues Glasarmringbruchst. und das Fragment einer bronzenen LT-B1-Fibel vor (Abb. 5,4).

Verbleib: Privatbesitz.

(A. Topp)

Rees, Kr. Kleve.

1. (TK 4104 Anholt: r 3420, h 4080) Haldern. Als bei der Sandgewinnung die Reste einer verbrannten, latènezeitlichen Schüssel (Grab 3; Abb. 6,3) zutage kamen, konnten durch Meldung von Herrn Hechmann, Haldern, zwei weitere Gräber in situ geborgen werden.

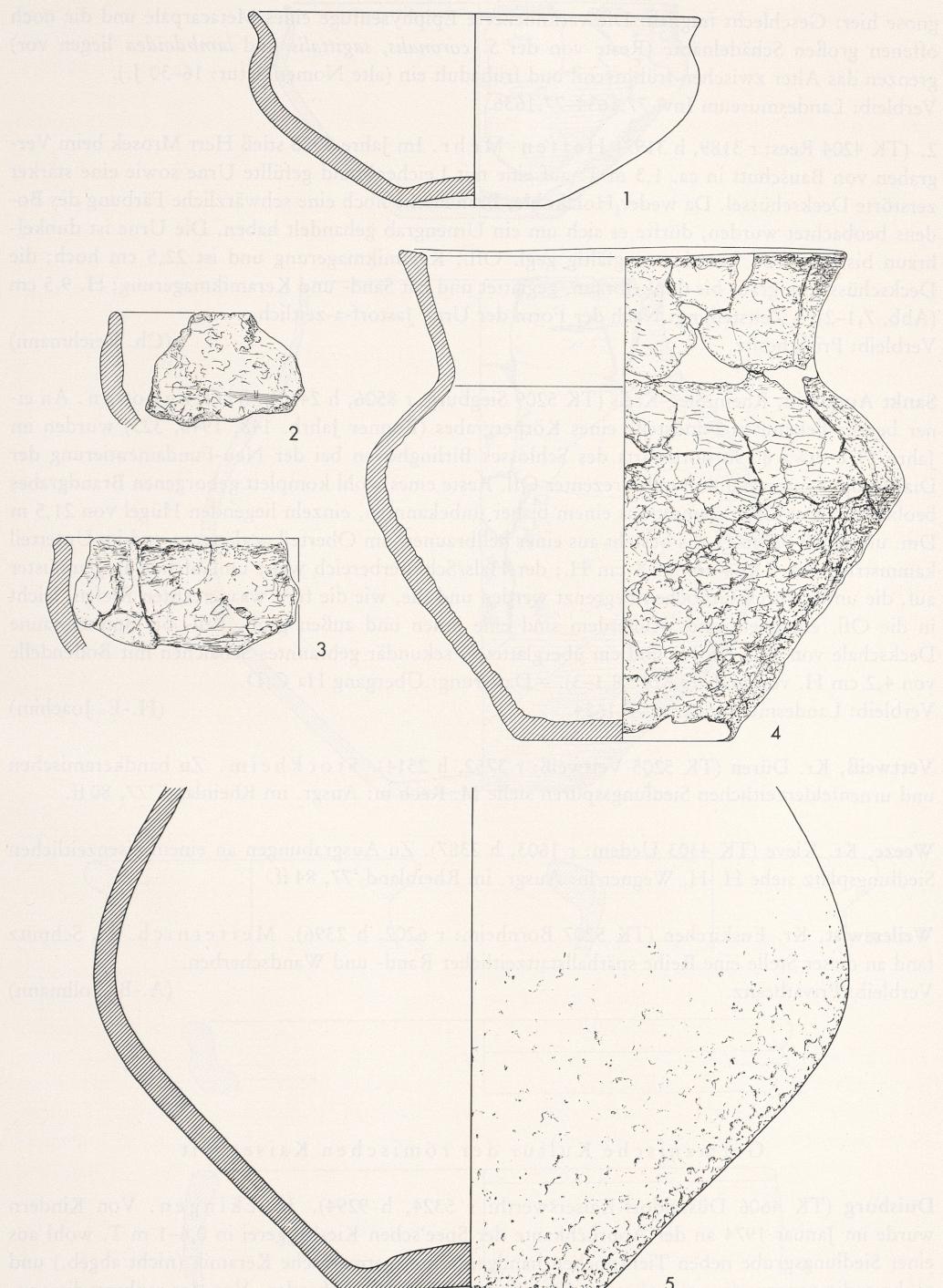
Grab 1 bestand aus einer bis 1 m unter rezenter Ofl. eingetieften Grabgrube von 0,8 m Br.; in ihr stand in tiefschwarzer Brandschüttung, bestehend aus Holzkohle und wenigen Leichenbrandsplittern, aufrecht eine Urne mit Leichenbrandinhalt. Bei der Urne handelt es sich um ein älterlatènezeitliches, lederbraunes, im Oberteil geglättetes und im Unterteil geschicktes Gefäß von 21,7 cm H., das in der Formgebung Einflüsse belgischer 'Marnekeramik' aufweist (Abb. 6,4). In Schulterhöhe lag außerhalb des Gefäßes, aber noch im Bereich der Brandschüttung, das Fragment einer Eissennadel mit durchlochtem Kopf, L. noch 3,15 cm (Abb. 5,7).

Grab 2 lag knapp südlich von Grab 1, durchschnitt dessen Grabgrube und lag mit seiner Sohle bei 0,65 m unter Ofl. Die Grabgrube enthielt keine Brandschüttung. Der geborgene Leichenbrand lag in einer nur in Resten erhaltenen, jüngereisenzeitlichen, lederbraunen Schüssel mit geglättetem Ober- und geschicktem Unterteil (Abb. 6,2).

Die Leichenbranduntersuchungen durch A. Czarnetzki, Tübingen, ergaben folgendes:

Grab 1: Der Leichenbrand besteht aus Resten des kranialen- und postkranialen Skelettes. Selbst unter Berücksichtigung der Schrumpfung von maximal 15 % ist der *Processus mastoideus* sehr klein. Auch bei der Annahme, daß der dazugehörige Schädel sehr lang war, paßt der Proc. eher in die Variationsbreite weiblicher Schädel. Die kräftige Modellierung des *Planum nuchae* und die pilasterartige Ausbildung der *Linea aspera* (*Femur*) sprechen eher für ein kräftiges Individuum, das demnach auch männlich gewesen sein könnte. Da die beiden zuletzt genannten Merkmale stärker von der Ausbildung der Muskeln abhängig sind als der *Proc. mastoideus*, kommt diesem ein höherer Wert in der Gewichtung der Merkmale zu. Die Geschlechtsdiagnose kann in der folgenden Weise formuliert werden: eher weiblich, jedoch kräftig.

Grab 2: Obwohl Reste des gesamten Skelettes vorhanden sind, konnte keines erkannt werden, das auch nur annähernd die Geschlechtsdiagnose einengen konnte. Daher lautet die Geschlechtsdia-



6 Eisenzeitliche Keramik aus Krefeld (1,5) und Rees (2-4). – Maßstab 1 : 3.

gnose hier: Geschlecht fraglich. Die verknöcherte Epiphysenfuge eines Metacarpale und die noch offenen großen Schädelnähte (Reste von der *S. coronalis*, *sagittalis* und *lambdoidea* liegen vor) grenzen das Alter zwischen frühjuvenilem und frühadulter ein (alte Nomenklatur: 16–30 J.).

Verbleib: Landesmuseum Inv. 77.1634–77.1636.

2. (TK 4204 Rees: r 3189, h 3197) H a f f e n - M e h r . Im Jahre 1976 stieß Herr Mrosek beim Vergraben von Bauschutt in ca. 1,3 m T. auf eine mit Leichenbrand gefüllte Urne sowie eine stärker zerstörte Deckschüssel. Da weder Holzkohle, Brandasche noch eine schwärzliche Färbung des Bodens beobachtet wurden, dürfte es sich um ein Urnengrab gehandelt haben. Die Urne ist dunkelbraun bis braunrot, hat eine sorgfältig gegl. Ofl., Keramikmagerung und ist 22,5 cm hoch; die Deckschüssel ist grau- bis dunkelbraun, geglättet und hat Sand- und Keramikmagerung; H. 9,5 cm (Abb. 7,1–2). – Zeitstellung: Nach der Form der Urne Jastorf-a-zeitlich.

Verbleib: Privatbesitz.

(Ch. Reichmann)

Sankt Augustin, Rhein-Sieg-Kreis (TK 5209 Siegburg: r 8506, h 2450). B i r l i n g h o v e n . An einer bereits bekannten Fundstelle eines Körpergrabes (Bonner Jahrb. 148, 1948, 323) wurden im Jahre 1976 etwa 80 m nordwärts des Schlosses Birlighoven bei der Neu-Fundamentierung der Dianagruppe in etwa 0,8 m unter rezenter Ofl. Reste eines wohl komplett geborgenen Brandgrabes beobachtet. Das Grab stammt aus einem bisher unbekannten, einzeln liegenden Hügel von 21,5 m Dm. und noch 0,7 m H. Es besteht aus einer hellbraunen, im Oberteil geglätteten und im Unterteil kammstrichverz. Urne von 23,1 cm H.; der Hals/Schulterbereich weist umlaufende Bogenmuster auf, die unten durch Grübchen begrenzt werden und die, wie die fünf waagerechten Riefen, leicht in die Ofl. eingetieft sind. Außerdem sind eine innen und außen gegl., hell- bis dunkelbraune Deckschale von 10,5 cm H. und ein überglättetes, sekundär gebranntes Schälchen mit Bodendelle von 4,2 cm H. vorhanden (Abb. 8,1–3). – Datierung: Übergang Ha C/D.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 77.1624.

(H.-E. Joachim)

Vettweiß, Kr. Düren (TK 5205 Vettweiß: r 3752, h 2514). S t o c k h e i m . Zu bandkeramischen und urnenfelderzeitlichen Siedlungsspuren siehe M. Rech in: Ausgr. im Rheinland '77, 80 ff.

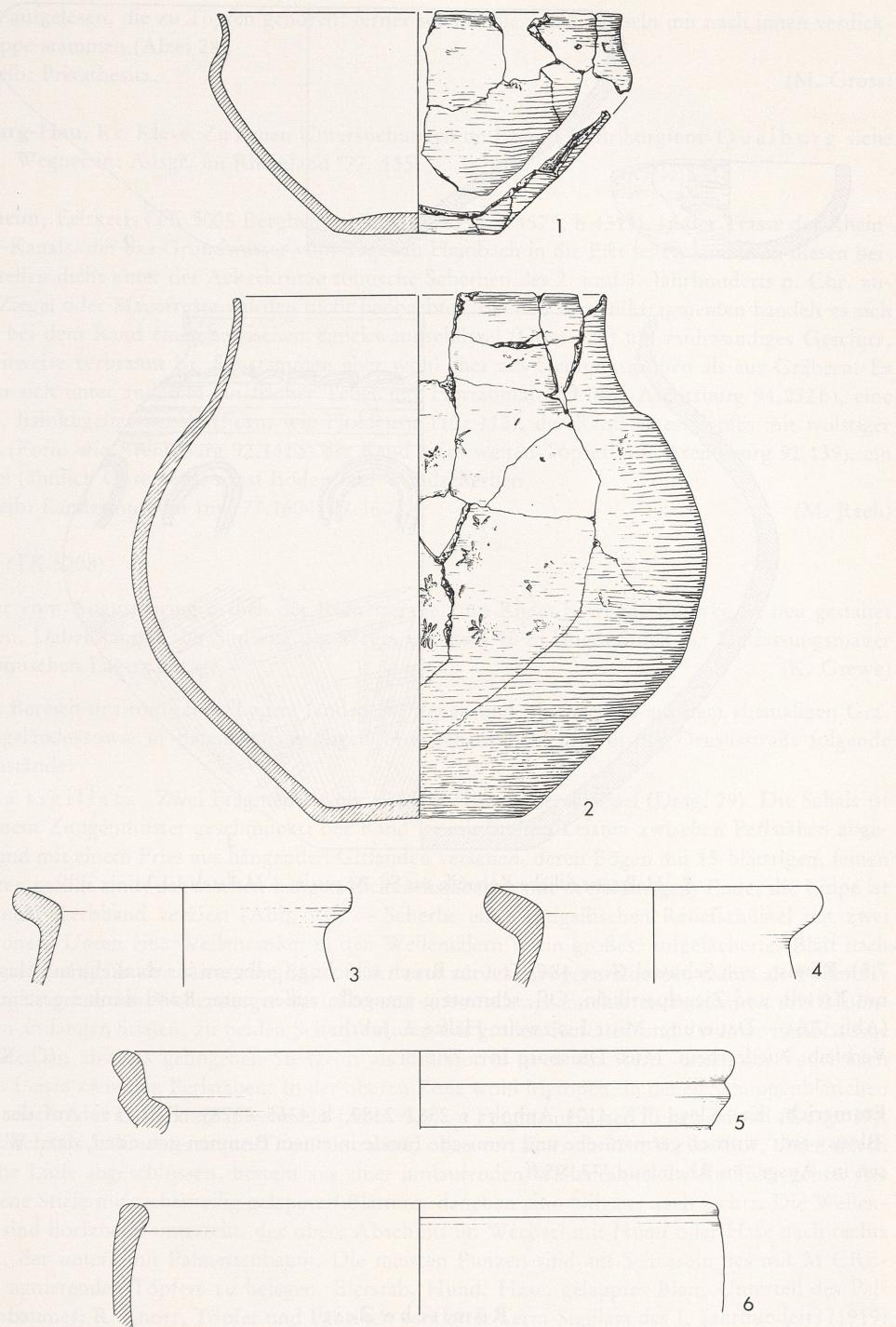
Weeze, Kr. Kleve (TK 4303 Uedem: r 1603, h 2387). Zu Ausgrabungen an einem eisenzeitlichen Siedlungsplatz siehe H.-H. Wegner in: Ausgr. im Rheinland '77, 84 ff.

Weilerswist, Kr. Euskirchen (TK 5207 Bornheim: r 6202, h 2396). M e t t e r n i c h . H. Schmitz fand an dieser Stelle eine Reihe späthallstattzeitlicher Rand- und Wandscherben.

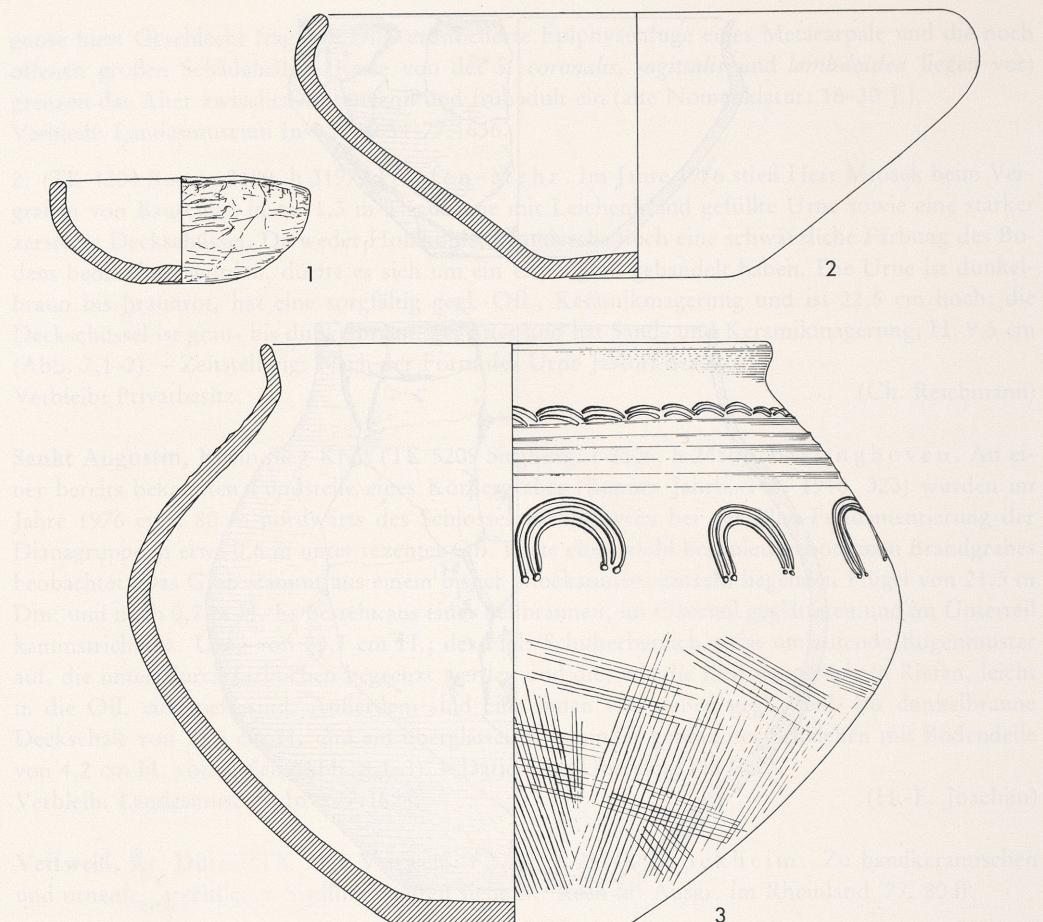
Verbleib: Privatbesitz.

(A.-B. Follmann)

Duisburg (TK 4606 Düsseldorf-Kaiserswerth: r 5324, h 9294). H u c k i n g e n . Von Kindern wurde im Januar 1974 an der Abbruchkante der Spee'schen Kiesbaggerei in 0,6–1 m T. wohl aus einer Siedlungsgrube neben Tierknochen handgemachte, germanische Keramik (nicht abgeb.) und rauhwandig-tongrundige wie glattwandige römische Tonware gefunden. Von der rauhwandig-tongrundigen Ware sind zu nennen: Randst. eines Kochtopfes, Ton im Bruch schichtig, gelblichgrau, mit hellen Kieseln und Ziegelpartikeln gemagert, Form ähnlich Müller, Butzbach, Taf. 9,2.6 (Abb. 7,3–4); Randst. von Kochtopf oder Schüssel Niederbieber 89 bzw. 103, Ton im Bruch schichtig, grau bis bläulichgrau, mit Steinchen und Ziegelpartikeln gemagert, Ofl. schmutzig graubraun (Abb.



7 Eisenzeitliche und römische Keramik aus Rees (1-2) und Duisburg (3-6). – Maßstab 1 : 3.



8 Hallstattzeitliche Keramik aus St. Augustin. – Maßstab 1 : 3.

7,5); Randst. von Schüssel Gose 484, Ton im Bruch schichtig, gelbgrau bis dunkelgrau, Magerung mit Kieseln und Ziegelpartikeln, Ofl. schmutzig graugelb, außen unter Rand dunkel geschmaucht (Abb. 7,6). – Datierung: Mitte bis zweite Hälfte 2. Jahrh.

Verbleib: Niederrhein. Mus. Duisburg Inv. 77 : 11.

(G. Krause)

Emmerich, Kr. Kleve (TK 4104 Anholt: r 2362–2380, h 4365–4378). Praest. Auf der Wurt 'Blouswardt' wurden germanische und römische Funde in einem Brunnen gefunden, dazu W. Janssen in: Ausgr. im Rheinland '77, 95 ff.

Römische Zeit

Alfter, Rhein-Sieg-Kreis (TK 5308 Bad Godesberg: r 7140, h 1778). Auf einem Acker westlich Witterschlick fand H. Manns eine Häufung von römischen Ziegelresten und Scherben. Es wurden einige Randfragmente in Herzform (Niederbieber 89) und Sichelform (Alzei 27, Mayener

Ware) aufgelesen, die zu Töpfen gehören; ferner solche, die von Schüsseln mit nach innen verdickter Lippe stammen (Alzei 28).

Verbleib: Privatbesitz.

(M. Gross)

Bedburg-Hau, Kr. Kleve. Zu neuen Untersuchungen im Lager Quadriburgium/ Qua l b u r g siehe H.-H. Wegner in: Ausgr. im Rheinland '77, 135.

Bergheim, Erftkreis (TK 5005 Bergheim: r 4464, h 4395; r 4575, h 4515). In der Trasse des Rheinbraun-Kanals, der das Grundwasser vom Tagebau Hambach in die Erft leitet, kamen an diesen beiden Stellen dicht unter der Ackerkrume römische Scherben des 2. und 3. Jahrhunderts n. Chr. zutage. Ziegel oder Mauerreste wurden nicht beobachtet. Bei den Keramikfragmenten handelt es sich außer bei dem Rand einer belgischen Knickwandschüssel (Gose 320) um rauhwandiges Geschirr, das teilweise verbrannt ist. Sie stammen aber wohl eher aus Siedlungsgruben als aus Gräbern. Es fanden sich unter anderem ein flacher Teller mit Horizontalrand (wie Arentsburg 94,232b), eine flache, halbkugelige Schale (Form wie Holdeurn 110; 112), der Rand eines Topfes mit wulstiger Lippe (Form wie Arentsburg 92,141a) der Rand eines weiten Topfes (wie Arentsburg 92,139), ein Deckel (ähnlich Gose 562); sonst Böden und Wandscherben.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 77.1604; 77.1605.

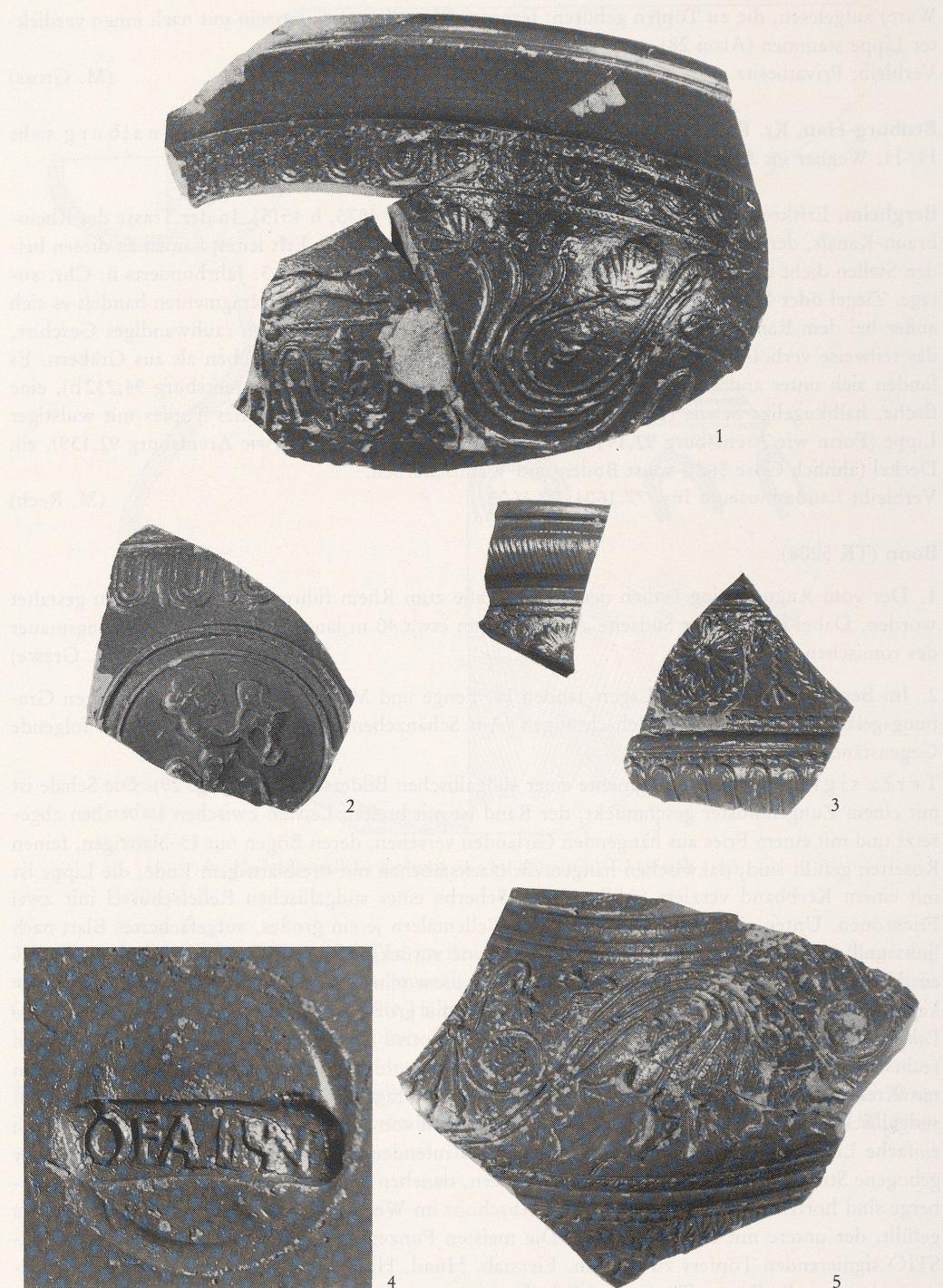
(M. Rech)

Bonn (TK 5208).

1. Der vom Augustusring östlich der Römerstraße zum Rhein führende Fußweg ist neu gestaltet worden. Dabei kam an der Südseite des Weges ein etwa 40 m langes Stück der Umfassungsmauer des römischen Lagers zutage. (K. Grewe)

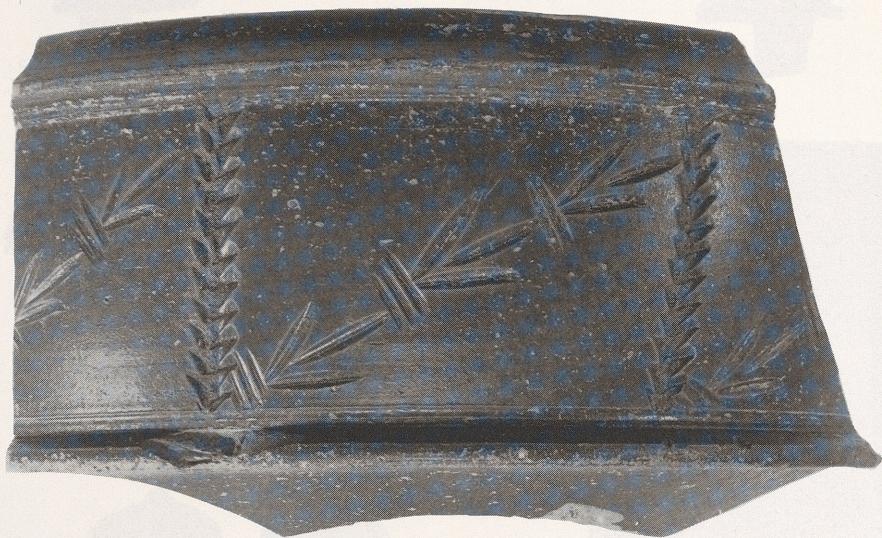
2. Im Bereich des römischen Lagers fanden H. Fenge und M. Streppel auf dem ehemaligen Grabungsgelände sowie in Bauausschachtungen 'Am Schänzchen' und in der Drususstraße folgende Gegenstände:

Terra sigillata. Zwei Fragmente einer südgallischen Bilderschüssel (Drag. 29). Die Schale ist mit einem Zungenmuster geschmückt; der Rand ist mit breiten Leisten zwischen Perlstäben abgesetzt und mit einem Fries aus hängenden Girlanden versehen, deren Bögen mit 15-blättrigen, feinen Rosetten gefüllt sind; dazwischen hängen Zackenzackstäbchen mit dreiblättrigem Ende; die Lippe ist mit einem Kerbband verziert (Abb. 9,3). – Scherbe einer südgallischen Reliefschüssel mit zwei Frieszonen. Unten eine Wellenranke; in den Wellentälern je ein großes, aufgefächertes Blatt nach links und rechts, in der Mitte eine Blüte, links eine zurückgebogene Knospe, rechts als Füllmotiv ein Vogel; unter den Wellenbergen sprühen aus einem schräggkannelierten Postament drei Mohnkapseln an langen Stielen, zu beiden Seiten Voluten mit großen Rosetten und darunter fünfblättrige Palmetten an abwärts gebogenen Stengeln; als Füllmotive oben ein Stern, unten ein Vogel nach rechts. Leiste zwischen Perlstäben. In der oberen Zone wohl Metopen, in denen Schuppenblättchen mit Kreisen oder Girlanden abwechseln (Abb. 9,5). – Fragmente einer Reliefschüssel (Drag. 37), südgallisch aus La Graufesenque. Die Dekoration, oben von Eierstab über Wellenlinie, unten durch einfache Linie abgeschlossen, besteht aus einer umlaufenden Wellenranke. In die Täler gehen vier gebogene Stiele mit siebenteilig gelappten Blättern, daneben eine Nilgans nach rechts. Die Wellenberge sind horizontal unterteilt, der obere Abschnitt im Wechsel mit Hund oder Hase nach rechts gefüllt, der untere mit Palmettenbaum. Die meisten Punzen sind auf Schüsseln des mit M CRESTIO signierenden Töpfers zu belegen. Eierstab, Hund, Hase, gelapptes Blatt, Unterteil des Palmettenbaumes: R. Knorr, Töpfer und Fabriken verzierter Terra-Sigillata des 1. Jahrhunderts (1919) Taf. 28,9.23.12.26.25. Eine genau entsprechende Verzierung wird eine Schüssel aus Rottweil gehabt haben: vgl. das Bruchstück Knorr, Rottweil II Taf. 3,6, auf dem auch das siebenteilige Blatt wiederkehrt. Frühflavisch, etwa 70–80 n. Chr. (Abb. 9,1). – Fragment einer südgallischen Bilderschüssel mit kniendem Bogenschützen nach rechts in doppelt gerahmt Kreismedaillon; darüber Eier-



9 Terra sigillata aus Bonn. – Maßstab 1 : 2 (1–3,5), ohne Maßstab (4).

stab. Vgl. Knorr, Töpfer und Fabriken, Taf. 23,1 der OF COELI (Abb. 9,2). – Rand einer steilwandigen Schüssel mit Glasschliffdekor (Abb. 10). – Schälchen (Drag. 40), Lippe innen und außen von Rille begleitet. Innen Stempel OF AL[BA]NI oder AL[BI]NI (Abb. 9,4). – Bodenfragment mit Stempel SEVE[rus]. – Randfragment eines Schälchens mit umlaufender Leiste und Kerbbandverzierung (Drag. 24/25).



10 Terra-sigillata-Schüssel aus Bonn. – Maßstab 1 : 2.

Rauhwandige Ware. Fragmente eines Honigtopfes mit Henkelansatz (Gose 425). – Fragmente eines Topfes mit wulstiger, umgeschlagener Lippe (Rand wie Arentsburg 94,267). – Rand- und Bodenstück eines germanischen Gefäßes. Brauner Ton mit schwarzer Ofl., die geglättet ist; stark gemagert. Zwei breite Horizontalriefen auf der Schulter; Bauch mit breiten, flachen Schräggankeluren und Rippen.

Ziegel. Außer einem Ziegelbruchstück mit Resten eines vor dem Brand eingeritzten Graffito ein Ziegel mit halbem Fußstempel; erhalten ist der vordere Teil mit den Zehen (Landesmuseum Inv. 77.1611). Außerdem zwei verschiedene Stempel der ersten Legion: LIIGIO ME (oder MF), vgl. CIL XIII 6,5 Nr. 23; 24; LEG I MI, vgl. CIL XIII 6,5 Nr. 15.

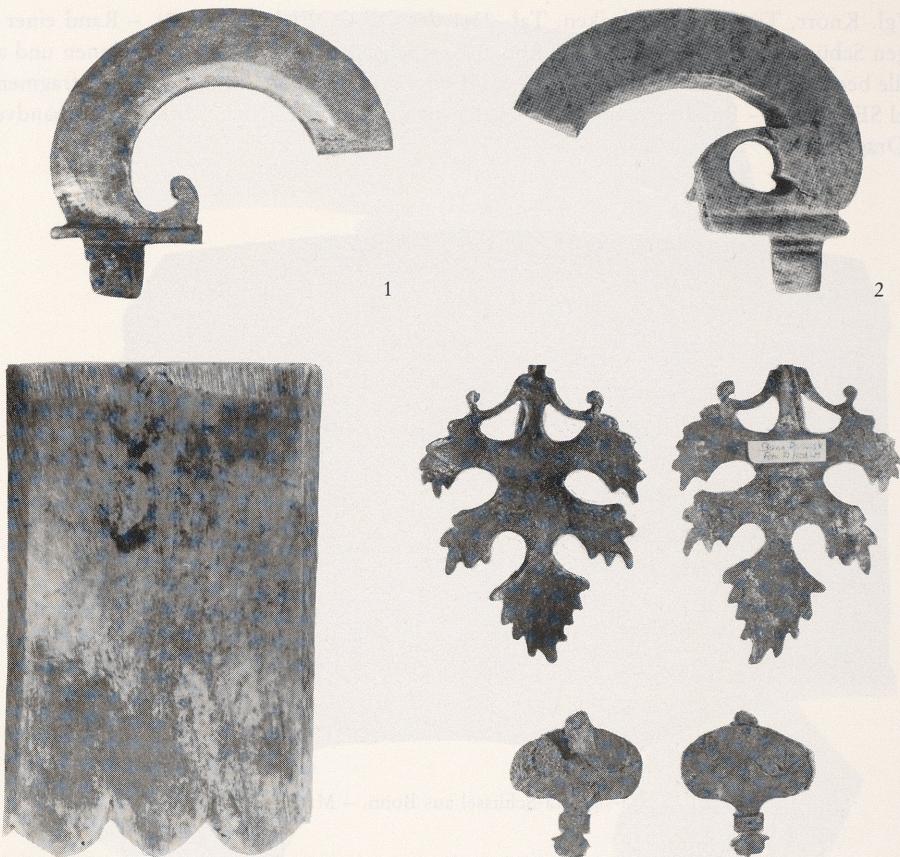
Bein. Peltaförmige Schnalle mit Scharnieröse; rechte Seite abgebrochen (Abb. 11,1). – Peltaförmige Schnalle mit Scharnieröse; linke Seite abgebrochen (Abb. 11,2). Vgl. zu beiden: J. Oldenstein, Ber. RGK 57, 1976, 211 Taf. 74 Nr. 971. Wohl zweite Hälfte 1. Jahrhundert n. Chr. – Schiebedekkel aus Bein (Abb. 11,3). Es könnte sich um den Deckel eines Kästchens handeln oder auch um die Rückseite eines Ortbandes. Vgl. Oldenstein a. a. O. Taf. 25–27, bes. Nr. 169; 170; Bonner Jahrb. 176, 1976, 400 Abb. 12.

Bronze. Anhänger in Form eines Weinblattes (Abb. 11,4). Blattstielaufschwung zum Haken gebogen. – Anhänger mit pilzförmigem Umriß; auf der Vorderseite eine leicht eingeritzte Ranke mit Blütenenden (Abb. 11,5). Breite Hakenöse auf der Rückseite.

Verbleib: Privatbesitz.

(F. Gelsdorf-D. Haupt-U. Heimberg)

3. (r 7316, h 2040) Auf der Baustelle Josef-Böcker-Straße 1, nördlich der Burg Medinghoven, war im Abstand von 18 m je ein Profil der römischen Wasserleitung, die zum Bonner Lager führte,

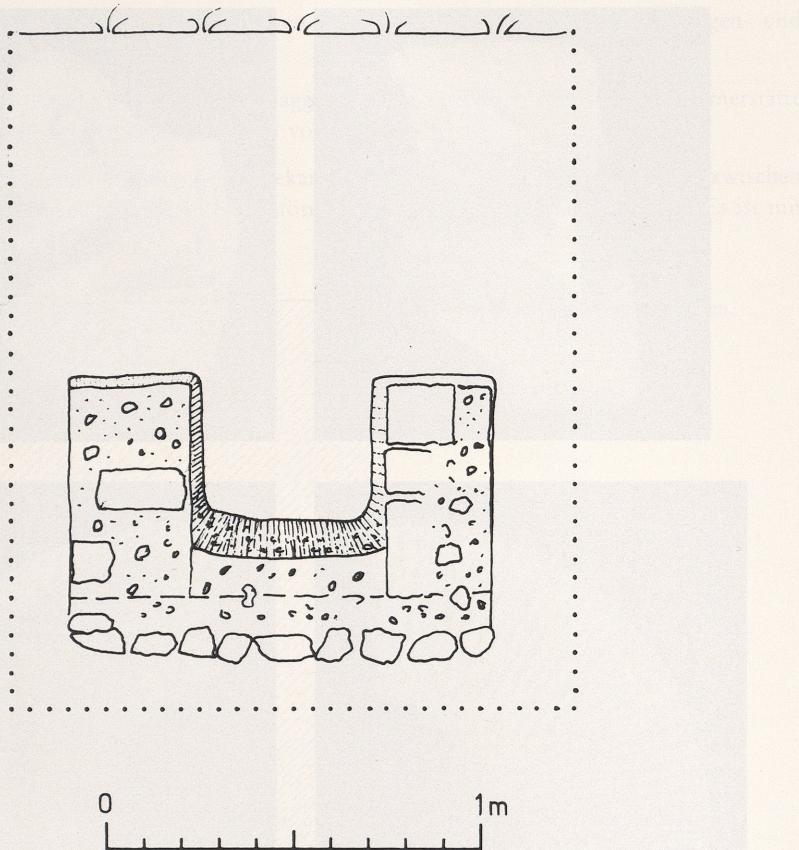


11 Römische Funde aus Bonn. – Maßstab 1 : 2.

sichtbar (vgl. Bonner Jahrb. 172, 1972, 513). Sie verläuft etwa in Ost-West-Richtung und hat auf der beobachteten Länge ein Gefälle von 5,5 cm (Abb. 12). Gesamtbr. der Leitung 1,13 m; lichte Weite der Rinne 0,47 m; H. (Abdeckung fehlt) 0,76 m; lichte H. der Rinne 0,37 m. Die Seitenwangen sind 0,34 m dick und auf der Innenseite mit einer 3 cm starken, rötlichen Wasserputzschicht versehen, die auch auf die Oberseite der Wangen übergreift. Das Baumaterial besteht aus Tuff, grobkörnigem Trassmörtel und einzelnen Grauwacken. Der Kanalboden besteht im unteren Teil aus einer lose in den anstehenden Löß gesetzten Grauwackestickung, darüber aus grobkiesigem Beton. Darauf wurden die Seitenwangen gesetzt, dann in die Rinne nochmals 10 cm Beton gegossen. Auf diesen Rinnenboden folgt der Wasserputz. In der Rinne und an den Wangen Niederschlag von Eisenoxyden und eine mehrfach durch hellere und sandigere, millimeterstarke Zonen gegliederte Lößeinfüllung. Die Oberkante des Kanals liegt 0,9 m unter der heutigen Oberfläche. (M. Gross)

Bornheim, Rhein-Sieg-Kreis (TK 5207 Sechtem: r 6952, h 2925). Nach der Flurbereinigung der Feldmark Sechtem werden die Äcker tiefgepflügt. Dabei kamen 'Auf dem Steinacker' Ziegel und Bauschutt an die Oberfläche, die eine etwa 40 x 60 m große, römische Trümmerstelle erkennen lassen. (N. Zerlett)

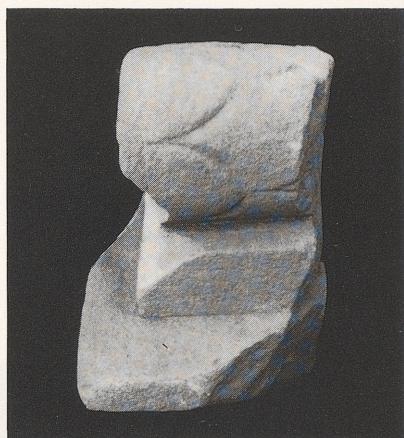
Dormagen, Kr. Neuss. Zu Ausgrabungen im Alenkastell Durnomagus siehe G. Müller in: Ausgr. im Rheinland '77, 133; ders., Ausgrabungen in Dormagen 1963–1977. Rhein. Ausgr. 20 (1979).



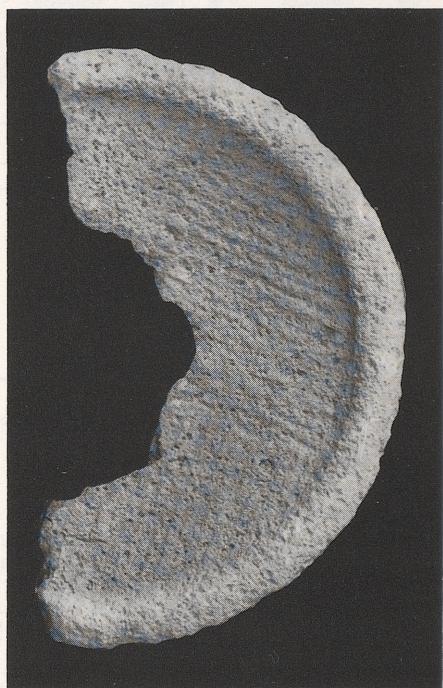
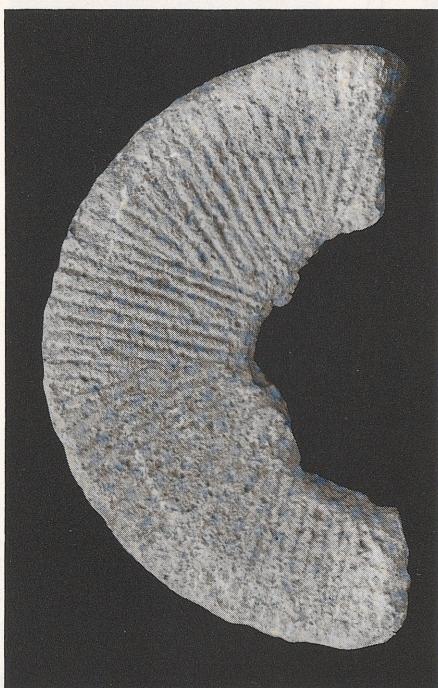
12 Bonn, römische Wasserleitung. – Maßstab 1 : 20.

Düren, Kr. Düren.

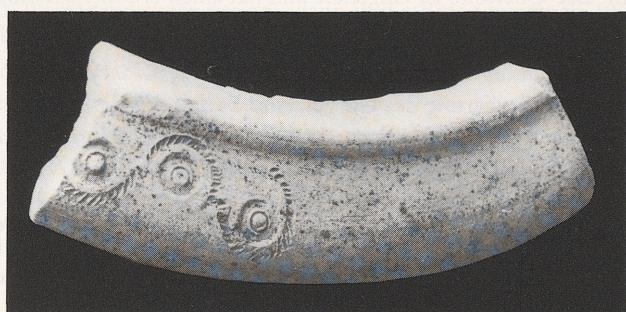
1. (TK 5104 Düren: r 3086, h 3206 und 3214) auf der weit ausladenden römischen Trümmerstelle 'Getzer Acker' zwischen Mariaweiler und Hoven kam das Bruchstück eines Altares aus hellbraunem Sandstein zutage. Es handelt sich um die rechte Giebelseite mit dem darüberliegenden Polster, das auf der Seite geschuppt, vorne mit einer Rosette versehen ist (Abb. 13,1). Auf dem gleichen Feld wurde das Bruchstück eines Mühlsteines gefunden, das Oberteil einer runden Handmühle von 44 cm Dm. Die Oberseite ist eingetieft und hat einen erhöhten Randsaum, sie ist aufgerauht durch senkrechte und waagerechte Gruppen paralleler Furchen. Die Unterseite ist etwas konkav und hat kräftige, spitzwinklig zueinander stehende Riefen (Abb. 13,2).
2. (r 3004, h 3204) Bei der Regulierung des Gürzenicher Baches wurde 1965 die bekannte römische Trümmerstelle 'Am Nickepütz' durchschnitten. Dabei kamen zwei Bronzemünzen zutage: Agrippa-As; As 37/54 (?) Rom, RIC 32 (Tiberius) und Trajan (98–117); As 101/102 Rom; RIC 434 (Bestimmung V. Zedelius).
3. (TK 5105 Buir: r 3524, h 3176) Nach tiefgründiger Ackerbearbeitung kam auf dem bisher unbekannten, jetzt reichlich mit Ziegeln und Keramikscherben belegten Trümmerfeld die untere Hälfte eines rauwandigen römischen Topfes zutage, der mit weißem Kalk gefüllt war.
4. (TK 5204 Lendersdorf: r 3080, h 2488) Auf der bekannten Fundstelle rechts der Landstraße



1



2



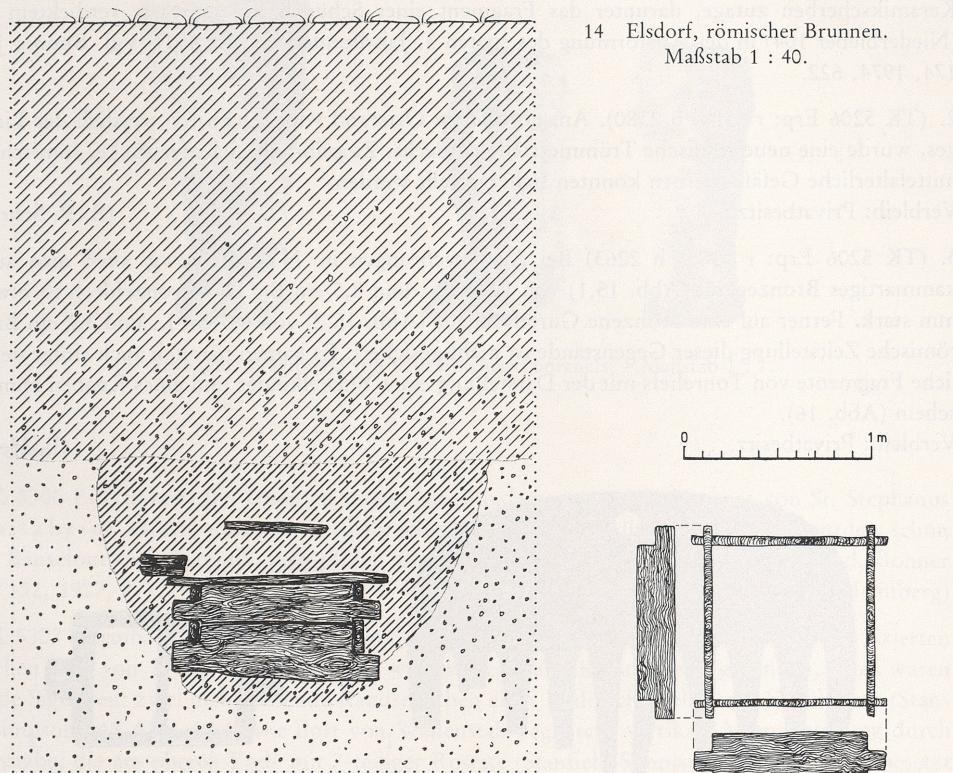
3

13 Düren, römische Funde.

Birgel-Gey wurde der Rand einer römischen Reibschale mit eingedrückter Kreisaugen- und Kordelverzierung aufgelesen (Abb. 13,3).

5. (r 2762, h 2586) Im Randgebiet der durch Baggerarbeiten zerstörten römischen Trümmerstätte lag ein Dachziegelfragment mit Nagelabdrücken von Schuhen.

6. (r 3148, h 2738) Bei einer Begehung der bekannten Trümmerstelle 'Am Krahkopf' zwischen Gürzenich und Birgel wurde ein birnenförmiges römisches Glasgefäß gefunden. Es ist mit



14 Elsdorf, römischer Brunnen.
Maßstab 1 : 40.

Ausnahme einer Beschädigung am Rand vollständig erhalten. H. 6 cm. Vgl. K. Goethert-Polaschek, Katalog der römischen Gläser des Rheinischen Landesmuseums Trier (1977) Taf. 48 Nr. 477; Form 69a. – Zeit: zweite Hälfte 1. Jahrhundert n. Chr.

Verbleib: Privatbesitz

(F. Hake)

Elsdorf, Erftkreis (TK 5005 Bergheim: r 4450, h 4384). Beim Bau der Wiedbachleitung zwischen dem Tagebau Hambach und dem Erftkanal stieß man in etwa 3,5 m Tiefe auf einen Holzbehälter (oder Brunnenschacht) von 82 x 82 cm lichter Weite und rund 50 cm erkennbarer H. (Abb. 14). Er bestand auf jeder Seite noch aus je zwei Holzbohlen von 4 cm Stärke, die an den Ecken durch Verzapfung verstieft waren. Von einer Abdeckung hatten sich ebenfalls Reste auf dem Nordrand der Verkleidung erhalten. Die Baugrube war im gelbgrauen Kies sehr gut sichtbar, da mit graugrünlichem Ton verfüllt. (M. Groß)

Zur Ausgrabung eines römischen Gutshofes bei Elsdorf vgl. W. Czysz in: Ausgr. im Rheinland '77, 118.

Engelskirchen, Oberberg. Kreis (TK 5010 Engelskirchen: r 9650, h 4850). 100 m nördlich von Haus 51 in Vordersteimel wurde neben zahlreichen Siegburger Gefäßbruchstücken der Boden eines römischen weißtonigen, glattwandigen Kruges gefunden.

(H. Lüdenbach)

Erftstadt, Erftkreis.

1. (TK 5106 Kerpen: r 5362, h 3000; r 5358, h 3055) In zwei Bauausschachtungen der Flur 'Am Böttchen' (Am Qualenberg 37/39 und Am Beissel 49) in Lechenich kamen römische Ziegel und Keramikscherben zutage, darunter das Fragment einer Schüssel mit einwärts verdicktem Rand (Niederbieber 104) in der Ausformung des späten 3. Jahrhunderts (Gose 491). Vgl. Bonner Jahrb. 174, 1974, 622.

2. (TK 5206 Erp: r 5365, h 2380). Am nördlichen Ortsrand von Ahrem, westlich des Lichweges, wurde eine neue römische Trümmerstelle entdeckt. Ziegelbruch, Schieferstücke, römische und mittelalterliche Gefäßscherben konnten sichergestellt werden.

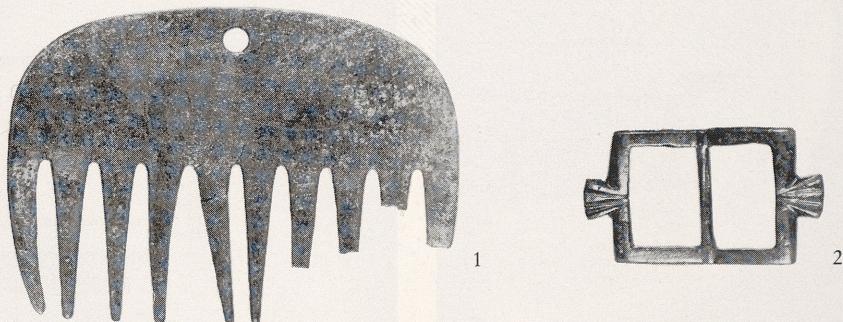
Verbleib: Privatbesitz.

(B. P. Schreiber)

3. (TK 5206 Erp: r 5385, h 2263) Bei Ausschachtungen in Niederberg stieß man auf ein kammartiges Bronzegerät (Abb. 15,1) von 12 cm L. und 8,5 cm Br. Das Bronzeblech ist etwa 1,5 mm stark. Ferner auf eine bronzenen Gürtelschnalle (Abb. 15,2) von 6,3 cm L. und 3,7 cm Br. Die römische Zeitstellung dieser Gegenstände ist nicht gesichert. Es kamen nämlich auch einige neuzeitliche Fragmente von Tonreliefs mit der Darstellung eines Wickelkindes und eines Knaben zum Vorschein (Abb. 16).

Verbleib: Privatbesitz.

(P. Hermes)



15 Erftstadt, Bronzefunde. – Maßstab 1 : 2.

Erkelenz, Kr. Heinsberg (TK 4904 Titz).

1. (r 3068, h 5730) Bei der Ausschachtung eines Sandbrunnens auf der Baustelle Kirchstraße 12 in Immereath wurden schon 1953 in 4 m Tiefe römische Gefäße und Ziegel gefunden. Neben zwei Dachziegelbrocken und einer runden Hypokaustplatte (Dm. 19,5 cm) kam ein enghalsiger Einhenkelkrug (am ehesten Gose 375; 377; Rand fehlt, erh. H. 21 cm) und eine kleine Reibschale (Dm. 17,5 cm), beide aus weißem Ton, zutage.

Verbleib: Stadt Erkelenz.

2. (r 3001, h 5926) Zu beiden Seiten der neuen L 277 erstreckt sich an dieser Stelle ein etwa 80 x 80 m großer Trümmerkomplex, von dem Scherben aller Waren des 2.–4. Jahrhunderts aufgelesen wurden. Beim Straßenbau wurden auch Fundamentreste beobachtet.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 77.1601.

3. (r 2837, h 6024) Auch an dieser Stelle in Keyenberg kamen zahlreiche Scherben zutage, die eine römische Siedlungsstelle anzeigen.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 77.1600.

(H. J. Holz)



16 Erftstadt, Fragmente von neuzeitlichen Tonreliefs. – Maßstab 1 : 1.

Euskirchen

1. (TK 5306 Euskirchen) Bei Untersuchungen am Fundament des Kirchturmes von St. Stephanus in Roitzheim kamen römische Ziegelbruchstücke zutage. Südlich der Kirche wurden schon früher Bauschutt und Keramik ausgegraben, die einen römischen Gutshof anzeigen. Vgl. Bonner Jahrb. 132, 1927, 277.

(U. Heimberg)

2. (TK 5307 Rheinbach: r 6138, h 1600) An der Stelle der lange bekannten, durch Luftbild fixierten römischen Villa von Dom-Esch wurden wieder Ziegel und Keramikreste gefunden, dabei waren folgende Sigillaten: zwei nichtpassende Randscherben einer Bilderschüssel Drag. 37. Eierstab (Stanfield-Simpson 145 Abb. 17,1; wie dort von Wellenstab begleitet); vertikale Metopenteilung durch Wellenstäbe, die am oberen Ende mit 7-teiliger Rosette (Stanfield-Simpson 145 Abb. 17,7) besetzt sind (ähnlich wie bei der Dekoration Stanfield-Simpson, Taf. 69,14). Im Bildfeld lässt sich noch ein Pygmäe n. l. (Stanfield-Simpson, Taf. 69,10.13; 72,38) identifizieren. Mittelgallisch, Art der Töpfer QVINTILIANVS, IANVARIS I und PATERCLVS (alle 125–150). – Bodenscherben eines Schälchens wohl Drag. 24/25 mit Stempel OF M (Stuart, Nijmegen 121 Abb. 33,345). Sowohl die Gefäßform wie auch das Gräberfeld von Nijmegen reichen nicht über die flavische Zeit hinaus. Südgallisch, wohl (spät-) flatisch. – Bodenscherben einer Schüssel Ludowici SMC. Wohl Rheinzabern, zweite Hälfte 2. Jahrh.

Verbleib: Privatbesitz.

(M. Zedelius-Sanders-H. Bemman)

3. Zu einem spätrömischen Gräberkomplex in Kirchheim vgl. oben S. 525 ff.

Frechen, Erftkreis. Zur Ausgrabung eines römischen Holzgebäudes siehe A. Jürgens u. a. in: Ausgr. im Rheinland '77, 111.

Hürth, Erftkreis (TK 5007 Köln: r 6212, h 4175). An der Südwestecke Bellerstraße/Decksteinerweg in Effereen konnten römische Ziegelfragmente und Tuffsteinbrocken beobachtet werden, die vielleicht auf einen römischen Gutshof im Umland der Stadt hindeuten.

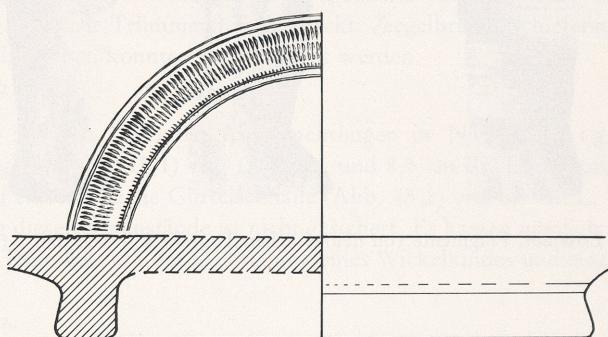
(M. Haferkorn)

Jülich, Kr. Düren (TK 5004 Jülich: r 2953, h 4752; r 2977, h 4714). In der Nähe eines bereits bekannten Siedlungsplatzes (Bonner Jahrb. 169, 1969, 494) liegen im Ortsteil Güsten an der Straße nach Serrest weitere ausgedehnte römische Trümmerstellen mit reichlichem Fundamentmaterial, Ziegelresten und Keramikbruchstücken.
(H. Jansen)

Kalkar, Kr. Kleve (TK 4203 Kalkar: r 2230, h 3130). Im Bereich des römischen Lagers Burginatium auf dem Bornschen Feld und am nördlichen Ausläufer des Monreberges wurden Hälse von Einhenkelkrügen (Hofheim 50) und mehrere Bruchstücke von Terra sigillata gefunden; darunter das Bodenfragment einer flachen Platte (Haltern 3b) aus Arezzo (Abb. 17) und die Ränder einer Bilderschüssel Drag. 37 und einer Reibschale (Gose 152), beide aus der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts.

Verbleib: Privatbesitz.

(W. Richter-M. Gechter)



17 Kalkar, Terra-sigillata-Platte. – Maßstab 1 : 2.

Krefeld (TK 4606). Zu neuen Ausgrabungen im römischen Gräberfeld von Gellep siehe R. Pirling in: Ausgr. im Rheinland '77, 136.

Meckenheim, Rhein-Sieg-Kreis (TK 5308 Bad Godesberg: r 7337, h 1185). An dieser Stelle in der Nähe des Sängerhofes befindet sich eine römische Trümmerstätte.
(H. Richter)

Moers, Kr. Wesel (TK 4505). Aus einer Baugrube der Römerstraße 218 in Asberg konnten römische Scherben geborgen werden.

Verbleib: Privatbesitz.

(H. Senge)

Zu Ausgrabungen im Gräberfeld von Asciburgium siehe T. Bechert in: Ausgr. im Rheinland '77, 141 und oben S. 487 ff. Zu weiteren Fundstellen vgl. G. Krause ebd. 144.

Mönchengladbach (TK 4804 Mönchengladbach).

1. (r 2620, h 6880; r 2700, h 6940) Westlich von Voosen sowie zwischen Genhülsen und Viehstraße stellte J. Pütz römische Bauträumler fest. Es handelt sich hauptsächlich um Quarzitstücke (Liedberger Material), Dachziegelreste und wenige Gefäßscherben.
(W. Schol)

2. (r 2944, h 6596) Im Stadtteil Wickrath befindet sich auf dem 'Schloßacker' eine römische Trümmerstätte mit einer Ausdehnung von etwa 50 x 50 m. Es fanden sich Fragmente von Terra sigillata, glattwandiger und rauhwandiger Ware des frühen 3. Jahrhunderts.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 77.1602.

3. (r 2858, h 6495; r 2854, h 6517) An diesen beiden Plätzen findet sich neuerdings römischer Bau-

schutt in tonig-schlammiger Erdmasse. Er stammt von der längst bekannten römischen Siedlungsstelle (r 2870, h 6474), an deren Platz ein Klärteich angelegt wurde. Den Aushub verkippte man in der Nähe. Vgl. Bonner Jahrb. 162, 1962, 571 (Wickrath). (H. J. Holz)

4. Zur Ausgrabung eines römischen Wirtschaftsgebäudes bei Beckrath siehe A. Jürgens in: Ausgr. im Rheinland '77, 115.

Neuss (TK 4806 Neuss).

1. (r 5158, h 7210) Auf dem Grundstück Kasterstraße 2, Ecke Rheinuferstraße wurden Vorbereitungen zur Bebauung getroffen. Da man an dieser Stelle mit römischen Gräbern rechnen mußte, wurde eine archäologische Untersuchung eingeleitet, die einen etwa 6 m breiten und 20 m langen Streifen parallel zur Uferstraße erfaßte. Es kamen jedoch keine Gräber zutage.

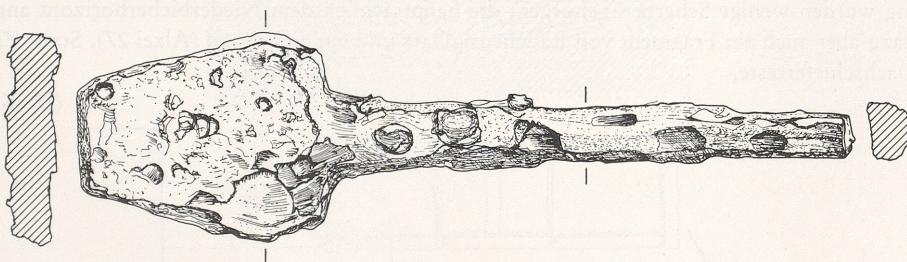
2. (r 4970, h 7237) Auf dem Lagerplatz der Firma Eternit, Berghäuschenweg, wurde eine Einfahrt und ein Parkplatz eingerichtet. Durch das Gelände zieht sich ein römischer Lagergraben, dessen Lage und Richtung mit drei Baggerschnitten ermittelt wurde. Es handelt sich um die Fortsetzung des Grabens F, von dem damit weitere 100 m gesichert sind (vgl. J. E. Bogaers u. C. B. Rüger, Der niedergermanische Limes [1974] 143 Abb. 53). (U. Heimberg)

Niederzier, Kr. Düren.

1. (TK 5005 Bergheim: r 3618, h 4095) Bei Trassierungsarbeiten für eine Wasserableitung im Hambacher Forst, 'Escher Bürg', ist eine römische Siedlungsstelle angeschnitten worden. Die Nachsuche erbrachte Bruchsteine, Ziegel und einen eisernen Radnabenstecker (Abb. 18). Rund 150 m weiter westlich fanden sich ebenfalls römische Ziegel (r 3609, h 4090).

Verbleib: Landesmuseum Inv. 77.1606; 77.1607.

(W. Czysz)



18 Niederzier, römischer Radnabenstecker. – Maßstab 1 : 2.

2. (TK 5004 Steinstraße: r 3208–3214, h 4260–4266) Von M. Heinzelmann wurden im 'Jagen 82' des Hambacher Forstes Reste römischer Ziegel und Scherben entdeckt, die in Wildschweinaufbrüchen zutage traten. Eine sich an dieser Stelle leicht abzeichnende Bodenerhebung läßt auf einen Trümmerkomplex schließen. (G. A. Hertel)

3. Zur Ausgrabung einer römischen Villa bei Steinstraße siehe M. Rech in: Ausgr. im Rheinland '77, 129.

4. Zur Ausgrabung einer römischen Villa im Hambacher Forst vgl. W. Czysz in: Ausgr. im Rheinland '77, 118 ff.

Pulheim, Erftkreis (TK 4906 Stommeln).

1. (r 5120–5137, h 5295–5320) Nordwestlich von Ingendorf liegt eine große römische Trüm-

merstätte von etwa 200 x 200 m Ausdehnung. Keramik aller Waren vom späten 1.-4. Jahrhundert sowie Ziegel und andere Baumaterialien wurden aufgelesen.

2. (r 5550, h 5200) Am Nordweststrand von Puhleim liegt zu beiden Seiten der 'Steinackerstraße' (alter Flurname) eine rund 150 x 150 m große römische Trümmerstelle. Im Süden wird sie bereits von der modernen Bebauung tangiert, so daß sie hier einst noch größer gewesen sein kann. Grauwacke, Tuffquader, Schieferplatten, Sandsteine, Estrichreste und roter Wandputz, Dachziegel, runde und viereckige Hypokaustplatten, Mörtel, Eisenschlacken, ein Mühlsteinrest aus Basaltlava liegen umher. Neben Eisennägeln, Glasstückchen und Bronzefragmenten wurden auch Keramikscherben aufgelesen. Es kommen vor: Scherben von Terra sigillata, belgischer Ware und Firnisware, meist Becher mit Strichelkränzen und Barbotineverzierung, Teller (Hofheim 100 und Niederbieber 40); sonst rauhwandige Keramik des 2.-4. Jahrhunderts, darunter reichlich Mayener Ware und einige weißtonige, grobwandige Scherben mit Kerbbandverzierung. Weiter einige mittelalterliche Fragmente, z. B. Pingsdorfer Ware, ein Kugeltopfrand, ein früher Wellenfuß.

Verbleib: Privatbesitz.

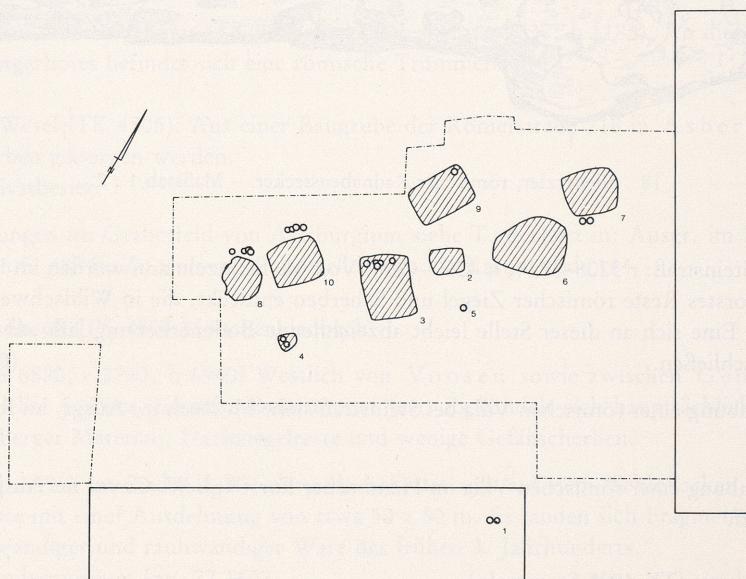
(A. Topp)

3. (r 5722, h 5500) In einer Tiefe von etwa 2 m wurde an dieser Stelle in Sindersdorf ein ganz erhaltener, rauhwandiger Topf (wie Gose 531) nebst zwei weiteren, sehr abgeriebenen Gefäßscherben gefunden. Es könnte sich um ein Grab des 1. Jahrhunderts handeln.

(W. Kauth)

4. (r 5337, h 5482) Bei der bereits früher gemeldeten römischen Siedlungsstelle (Bonner Jahrb. 171, 1971, 534) nördlich von Stommeln konnte schon vor mehreren Jahren in den Baugruben neuangelegter Häuser am Rotdornweg ein 5 m breiter und knapp 3 m tiefer Graben beobachtet werden, der eine quadratische Fläche von etwa 36 m Seitenlänge umschloß. Es könnte sich um den Wehrgraben eines römischen Burgus (vgl. Bonner Jahrb. 177, 1977, 580) handeln, der nahe der Straße von Köln nach Venlo lag. Der Graben durchschnitt an einer Stelle eine römische Siedlungsschicht. Aus seiner Füllung wurden wenige Scherben geborgen, die hauptsächlich dem Niederbieberhorizont angehören; dazu aber auch ein Fragment von Rädchen sigillata und ein Sichelrand (Alzei 27). Sonst Ziegel- und Dachschieferreste.

(H. Klemt)



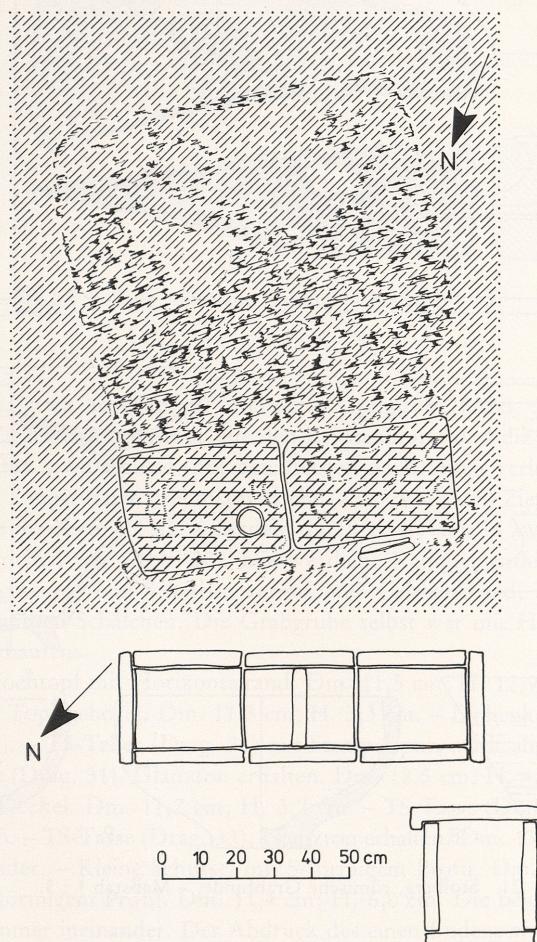
19 Stolberg, römische Gräber, Lageplan. – Maßstab 1 : 100.

Stolberg, Kr. Aachen (TK 5203 Stolberg).

1. (r 1725, h 2245) Auf dem Schlangenberg östlich Breinigerberg kamen durch Truppenübungen erneut Funde zutage. Am südöstlichen Rand des Bergplateaus liegt eine etwa 40 cm breite, mörtellose Fundamentstickung aus großen Kalkstein- und Dolomitstücken frei. Im Inneren des Gebäudes scheint sich eine Brandschicht zu befinden. In der Umgebung dieses Gebäuderestes wurden Scherben aufgelesen, die zum größten Teil – wie die schon früher gefundenen – in augusteisch-tiberische Zeit zu datieren sind (vgl. Bonner Jahrb. 166, 1966, 571).

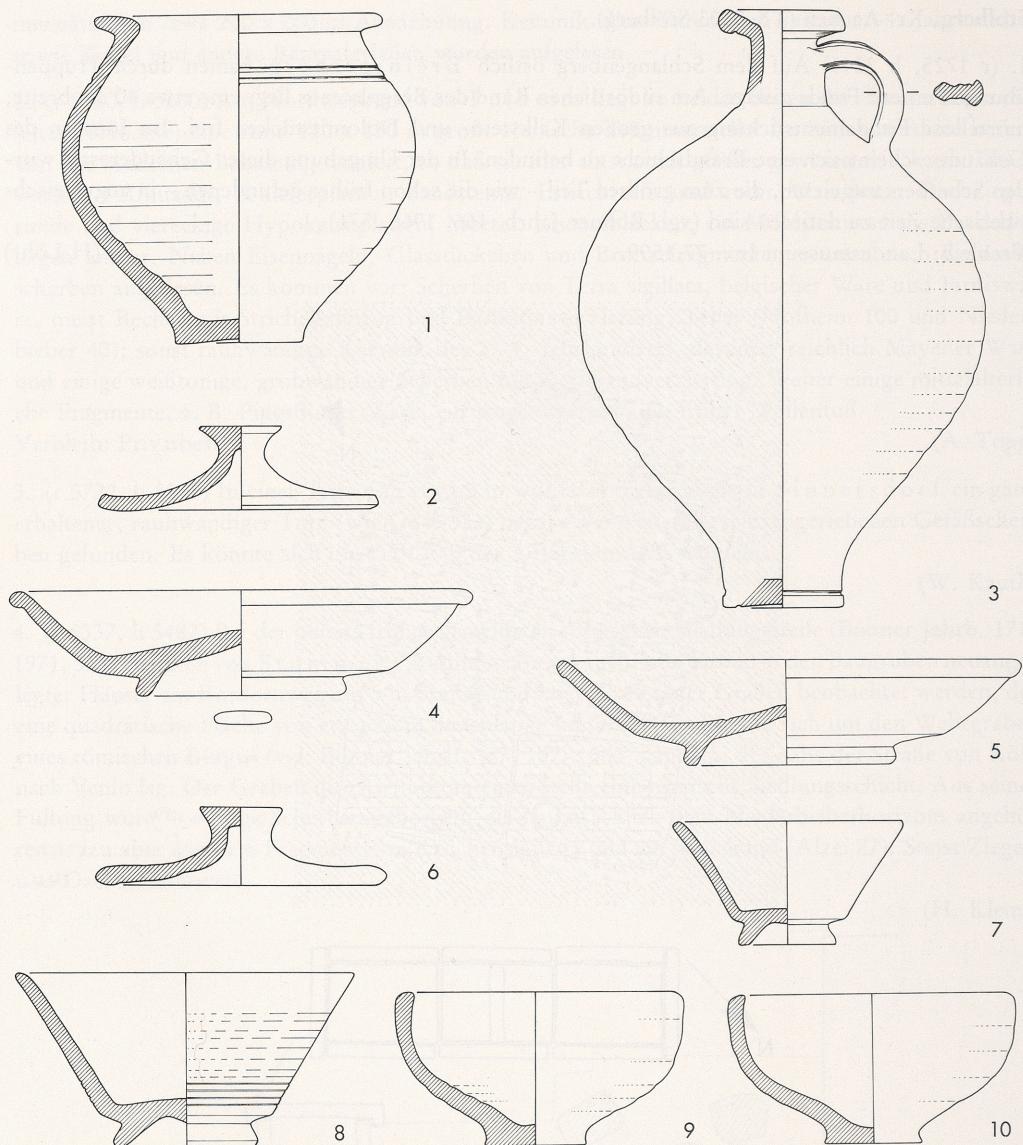
Verbleib: Landesmuseum Inv. 77.1599.

(H Löhr)



20 Stolberg, Plan des römischen Grabs 3. – Maßstab 1 : 20.

2. (r 1464, h 2790) Bei Kanalarbeiten des Neubaues Igelweg 8 im Ortsteil Atsch wurden drei römische Brandgräber angeschnitten. Dank des Entgegenkommens der Eigentümer T. Spitz und S. van der Meulen ergab sich die Möglichkeit, das anschließende Gelände archäologisch zu untersuchen, wobei sieben weitere Gräber zutage kamen (Abb. 19). Die südliche Grenze des Grabbezirk wurde wahrscheinlich erreicht, während mit einer Ausdehnung nach Norden und Nordwesten noch zu rechnen ist. Die aufgedeckten Bestattungen bestehen in der Mehrzahl aus rechteckigen bis quadratischen Gruben, die die Scheiterhaufenrückstände und meist auch Leichenbrand enthielten.



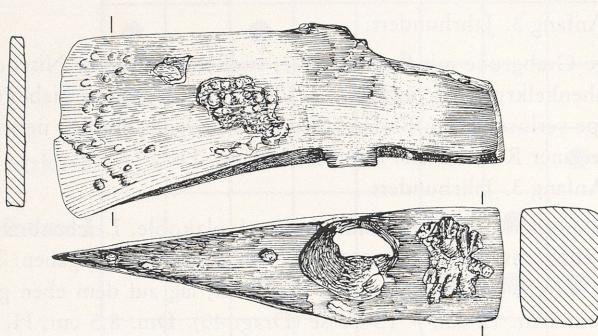
21 Stolberg, römische Grabfunde. – Maßstab 1 : 3.

Bei den Gräbern 7, 8 und 10 nahmen seitlich anschließende Erdnischen die Beigabengefäße auf. Eine Ausnahme bildet Grab 3 mit eingebauter Ziegelkiste. Aufgrund der Einfüllschichten der Scheiterhaufenasche in den Gräbern 7, 8, 10 lässt sich nachweisen, daß zumindest diese Gräber von Norden bzw. Nordosten zugefüllt wurden. Vielleicht ist daher der Verbrennungsplatz in dieser Richtung zu suchen.

Grab 1. Frei im Boden stehender Topf mit herzförmigem Randprofil (Niederbieber 89), von dem nur noch Boden und Rand (Dm. 22 cm) geborgen werden konnten. Er enthielt den Leichenbrand. Dabei lagen Fragmente eines Einhenkelkruges (wahrscheinlich Niederbieber 62 a). Datierung: wohl erste Hälfte 3. Jahrhundert.

Grab 2. Rechteckige Verfärbung von 50 x 70 cm mit grau-lehmiger Verfüllung ohne Leichenbrand und Holzkohle. Beigaben: Reibsüßel mit vertikalem Kragenrand. Dm. 15,4 cm; H. 5 cm. – Schüssel mit leicht nach innen gezogener Lippe. Dm. 12,4 cm; H. 8,3 cm (vgl. Arentsburg 94,222; Gose 486). – Zweihenkelkrug, Hals abgebrochen. Erh. H. 13,1 cm (ähnlich Niederbieber 67b).

Datierung: Ende 2./Anfang 3. Jahrhundert.



22 Stolberg, römische Eisenaxt. – Maßstab 1 : 2.

Grab 3. Rechteckige, etwa nordsüdlich orientierte Grabgrube (Abb. 20). An der nördlichen Schmalseite war eine Ziegelkiste eingebaut, die den Leichenbrand und die Beigaben aufgenommen hatte. Als Boden dienten zwei tegulae (mit den Leisten nach unten verlegt); an den Kopfseiten standen je eine, an den Langseiten je drei quadratische (29 x 29 x 4 cm) Ziegelplatten (lateres); zwei weitere tegulae deckten die Kiste ab, die außerdem durch einen later in zwei Kammern geteilt und fein mit Lehm ausgestrichen war (Abb. 20). Die westliche Kammer enthielt acht Beigengefäße sowie den mit Beinfragmenten und Scherben vermischten Leichenbrand, in der östlichen standen die beiden zuletzt genannten Schälchen. Die Grabgrube selbst war mit Holzkohle angefüllt, dem Rückstand des Scheiterhaufens.

Beigaben (Abb. 21): Kochtopf mit Horizontalrand. Dm. 11,5 cm; H. 12,9 cm (Gose 537). – Deckel, zu dem genannten Topf gehörig. Dm. 11,3 cm; H. 3,3 cm. – Einhenkelkrug. Gr. Dm. 16 cm; H. 23,7 cm (Gose 383). – TS-Teller (Drag. 31) mit Stempelspur, stark abgerieben. Dm. 18,4 cm; H. 4,2 cm. – TS-Teller (Drag. 31), Glanzton erhalten. Dm. 18,5 cm; H. 4,2 cm. Die beiden Teller standen ineinander. – Deckel. Dm. 11,7 cm; H. 3,2 cm. – TS-Tasse (Drag. 33), stark abgerieben. Dm. 9,2 cm; H. 4,9 cm. – TS-Tasse (Drag. 33), Glanzton erhalten. Dm. 13,9 cm; H. 6,9 cm. Beide Tassen standen ineinander. – Kleine Schüssel mit S-förmigem Profil. Dm. 11,5 cm; H. 6,1 cm. – Kleine Schüssel mit S-förmigem Profil. Dm. 11,4 cm; H. 6,0 cm. Die beiden Schüsseln standen in der östlichen Ziegelkammer ineinander. Der Abdruck des einen Bodens war auf der Dachplatte erhalten.

Datierung: zweite Hälfte 2. Jahrhundert.

Grab 4. Im Planum als schwach verfärbte Grube erkennbar. Beigaben: Oberteil eines bauchigen Bechers mit feinprofiliertem Rand. Dm. 8,0 cm (ähnlich Bonner Jahrb. 145, 1940, 324 Abb. 64,3). – Unterteil eines Firnisbechers mit Griesbewurf. Dm. Boden 4,8 cm (vgl. ebd. Abb. 62,3). – Axt aus Eisen (Abb. 22). L. 12 cm; Br. Schneide 4,8 cm. – Bronzemünze, an die Axt gerostet. – Ausgelesener Leichenbrand konzentrierte sich hauptsächlich nördlich der Gefäße.

Datierung: drittes Viertel 2. Jahrhundert.

Grab 5. Bei den Bauarbeiten wurde das Grab angeschnitten und fast ganz zerstört. Aus der in ihrem Umfang nicht erkennbaren Grabgrube konnte lediglich der noch in situ stehende Fuß eines

Einhinkelkruges (Dm. 3,9 cm) geborgen werden. Holzkohle oder Leichenbrand wurden nicht angetroffen.

G r a b 6. Von einem Fundamentgraben durchschnitten und vorher schon von einer Baumgrube gestört, setzte sich dieses Grab als humos verfärbte, teilweise mit Holzkohle und Scherben durchsetzte Fläche im Planum ab. Neben Wandscherben eines weißtonigen Kruges wurde das Randfragment eines flachen Tellers mit herzförmigem Deckelfalzprofil geborgen. Dm. 28 cm (vgl. Arentsburg 94,243).

Datierung: Ende 2./Anfang 3. Jahrhundert.

G r a b 7. Rechteckige Grabgrube mit flacher Sohle; südlich eine kleine Nische zur Aufnahme der Gefäßbeigaben: Zweihinkelkrug in Scherben. Gr. Dm. 10,7 cm (Niederbieber 67b). – Flacher Teller mit Steilrand, Lippe verloren. Dm. Boden 20 cm. – Die Grube enthielt neben Leichenbrand und Holzkohle Fragmente einer Reibschüssel mit Vertikalrand. Dm. 17 cm.

Datierung: Ende 2./Anfang 3. Jahrhundert.

G r a b 8. Runde Grabgrube mit flacher Sohle, in der Holzkohle, Leichenbrand und Scherben lagen. Im Nordwesten eine schwach humos verfärbte Nische mit den Beigaben: Topf mit herzförmigem Randprofil. Dm. 14 cm (Niederbieber 89). – Deckel, lag auf dem eben genannten Topf, mit dem Knauf nach unten. Dm. 12 cm. – TS-Tasse (Drag. 40). Dm. 8,5 cm; H. 3,6 cm. – TS-Tasse (Drag. 33), stand schräg über der vorigen Tasse. Dm. 3,8; H. 5,3 cm. – Fragmente eines Einhinkelkruges (wohl Niederbieber 62a), lag schräg über den beiden Tassen. – Kleiner Firnisbecher, Rand verloren (Niederbieber 30). – Aus der Aschengrube stammen unter anderem: Boden eines flachen Tellers, verbrannt. – Wand- und Bodenfragmente eines groben Henkeltopfes (Niederbieber 95). – Randscherbe eines Topfes mit außen getrepptem, herzförmigem Profil.

Datierung: erste Hälfte 3. Jahrhundert.

G r a b 9. Rechteckige Grabgrube mit flacher Sohle. In der Nordecke stehend: Urne mit herzförmigem Randprofil, die den Leichenbrand enthielt. Dm. 12 cm (Niederbieber 89). – Die Aschengrube enthielt einige Scherben: flacher Teller mit Deckelfalz. Dm. Rand 20 cm; Boden 17 cm (Arentsburg 94,243). – Topf unbekannter Form.

Datierung: Anfang 3. Jahrhundert.

G r a b 10. Rechteckige Grabgrube mit flacher Sohle. Die im Nordwesten anschließende Nische enthielt neben den Gefäßen auch sorgfältig aussortierten Leichenbrand. Beigaben aus der Nische: TS-Tasse (Drag. 33) mit antiken Kratzspuren auf der Innenseite und einem Graffito außen: XXIII oder XXXIII; unleserlicher Stempelrest. Dm. 13,2 cm; H. 6,4 cm. Die Tasse stand in der unten genannten Schüssel. – Firnisbecher mit Kerbbandverzierung. Dm. 9,2 cm (Arentsburg 91,77.78). – TS-Teller (Drag. 31) mit nicht lesbarem Stempel; Glanzton abgerieben. Dm. 18,4 cm; H. 4,5 cm. – TS-Tasse (Drag. 33), vollständig abgerieben, Lippe fehlt. Dm. Boden 4 cm. Die Tasse stand im Firnisbecher, daneben der Einhinkelkrug, über diesen drei Gefäßen folgte der Teller. – Einhinkelkrug, nur in Scherben erhalten. Dm. Hals 4,6 cm (Arentsburg 89,32). – Kleine Schüssel mit einwärts verdickter Lippe. Dm. 14 cm; H. 8,2 cm (Gose 486).

Der Leichenbrand der Nische enthielt Reste von Tierknochen (Wiederkäuer-Jungtier und Vogel) sowie das Fragment eines gedrechselten Beinwirtels, verbrannt. Aus der Aschengrube stammen ein Metallnagel, das Fragment einer Beinscheibe mit Ritzlinien am Rand (rund) und eine konische Perle aus wasserblauem, weiß überfangenem Glas (Dm. 1,9–2,1 cm; H. 0,9 cm).

Datierung: Mitte bis zweite Hälfte 2. Jahrhundert.

Es hat den Anschein, als sei der kleine Friedhof seit der Mitte des 2. Jahrhunderts zunächst mit den Gräbern 10, 4 und 3, dann mit 2, 6 und 7 von Westen nach Osten belegt worden. Später wurde er dann einerseits mit Grab 9 nach Norden, zum anderen mit Grab 8 aber auch nach Westen erweitert. Das weit entfernte Grab 1 gesellt sich zur letzten Gruppe, während das schlecht erhaltene Grab 5 zur frühen oder mittleren Gruppe paßt.

	10	4	3	5	2	6	7	9	8	1
Krug	●		●	●	●	●	●		●	●
Varia	●	●	●							
Firnisware	●	●	●						●	
TS	●		●						●	
Schüssel	●		●		●					
Topf, Deckel			●					●	●	
Reibschüssel				●		●				
Teller					●	●	●	●	●	
Urne							●			●

23 Stolberg, römische Gräber, Verteilung der Beigaben.

Diese zeitliche Gliederung spiegelt sich nicht nur in der räumlichen Abfolge der Gräber, sondern auch in der Zusammensetzung der sehr einheitlichen Beigabeninventare, wobei es Übergänge zwischen den drei Grabgruppen gibt (Abb. 23). Zwei Nischengräber, das frühe Grab 10 und das späte Grab 8, liegen nebeneinander am westlichen Ende des Platzes; am östlichen Rand findet sich das dritte Nischengrab (7), das zum mittleren Ensemble gehört. Nur die Gräber 1 und 9 bargen den Leichenbrand in einer Urne. Urnenartige Töpfe, zum Teil mit Deckel, zählen aber mehrfach zu den Beigaben (Gräber 3; 8) oder des Scheiterhaufens (Gräber 8; 9). Alle Gräber – außer 4 in der frühen und 9 in der späten Serie – enthalten entweder einen ein- oder einen zweihenkligen Krug. Die frühen Gräber 10 und 3, denen nur das späte Grab 8 anzuschließen ist, fallen durch eine besonders reiche Ausstattung mit TS-Geschirr und Firnisbechern auf. Das kleine und untypische Grab 4 reiht sich mit seinem Firnisbecher mühelos hier ein. Alle frühen Gräber weisen neben den Keramikbeigaben noch Besonderheiten auf, die später nicht mehr zu beobachten sind: eine Glasperle (Grab 10), Gegenstände aus Bein (Gräber 10; 3), schließlich eine eiserne Axt und eine Münze (Grab 4). (Gräber mit Axtbeigaben: Prähist. Zeitschr. 18, 1927, 280 Abb. 23; 24. Saalburg-Jahrb. 20, 1962, 60.)

Typisch für diesen Friedhof sind noch zwei andere Gefäßtypen: einmal die kleinen Schüsseln mit S-förmigem Profil, die formal als Frühstufen der Schüsseln mit nach innen verdickter Lippe (Niederbieber 104) gelten können; sie erscheinen in den Gräbern 10 und 3 der frühen und in Grab 2 der mittleren Gruppe. Zum anderen flache Teller, die in den Gräbern 6 und 7 der mittleren sowie in 8 und 9 der späten Gruppe vorkommen; sie wurden teils ins Grab (6; 7; 9), teils bereits auf den Scheiterhaufen (8; 9) gelegt. Beide Typen lösen einander also offensichtlich ab; die Teller übernahmen zu Beginn des 3. Jahrhunderts wahrscheinlich die Funktion der früheren Schüsseln. Zwei Reibschalen in Gräbern der mittleren Folge (2; 7) könnten hier anstelle der sonst üblichen Töpfe gewählt worden sein.

Grab 8 weicht in einigen Merkmalen von der üblichen Reihe ab: es hat einen mehr runden als eckigen Grundriß; es liegt als spätes Grab in der der Belegungsrichtung entgegengesetzten Seite des Friedhofes und es steht mit TS- und Firnisware in der Beigabentradition der frühesten Grababfolge.

Krug und Topf gehören dagegen zur normalen Ausstattung, während die S-förmig profilierte Schüssel folgerichtig von einem flachen Teller abgelöst wurde. Dieser Tatbestand weist auf eine andere Interpretationsmöglichkeit des Gesamtbefundes hin. Statt an eine gleichmäßige Belegung von West nach Ost könnte man auch an einzelne Grabplätze denken, auf denen jeweils von einem wie auch immer gearteten Personenverband mehrere Gräber nacheinander angelegt worden sind. Der westlichste Grabplatz würde dann in zeitlicher Reihenfolge die Gräber 10, 4 und 8 umfassen, wobei man mit der Nische und der reichen Ausstattung von Grab 8 an die Tradition anschloß, die einige Jahrzehnte früher bei Grab 10 schon gepflegt wurde. Auch die paradoxe Lage dieses Grabes erklärt sich dann zwanglos. Zum zweiten Grabplatz müßten die Gräber 3, 5, 2, 9 gehören, während die untereinander etwa gleichzeitigen Gräber 6 und 7 ebenfalls eine eigene Region gebildet haben mögen. 7 wäre vielleicht das frühere, da es (noch?) die Nische beibehielt, die beim frühesten Grab 3 des mittleren Abschnittes durch die aufwendigere Ziegelkiste ersetzt worden ist. Weitere Argumente für die Zusammengehörigkeit der einzelnen Gräber zu den erwogenen Komplexen bzw. deren räumlich nicht sehr klar ausgeprägte Trennung lassen sich aus den Beigaben oder den Befunden trotz der sehr sorgfältigen Felduntersuchungen leider nicht ableiten. Doch könnte zumindest noch die abseitige Position des späten Grabes 1 im Süden als Rest eines vierten Grabensembles verstanden werden; die weite Lücke zu den nördlichen Gruppierungen wäre vielleicht als Weg zu sehen.

Verbleib: Privatbesitz (Grab 1–3); Landesmuseum Inv. 77.1612–77.1619 (Grab 4–10).

(M. Groß – W. Czysz – U. Heimberg)

Titz, Kr. Düren (TK 4904 Titz; 5004 Jülich).

1. (r 3064–3071, h 5219–5227) Etwa 500 m östlich der Bahnlinie Mönchengladbach–Jülich befindet sich im hügeligen Gelände ein römischer Trümmerkomplex.
2. (r 3193–3202, h 5320–5329) Östlich von Opherten wurde in der Flur 'Auf dem Steinacker' eine weit auseinandergezogene Trümmerfläche vorgefunden, die sich durch starken Ziegel- und Kiesbesatz deutlich im Saatfeld abzeichnete.
3. (r 3149–3161, h 5053–5062) Auf einer weiten Fläche, die stark mit Kies durchsetzt war, lagen verstreut Reste römischer Ziegel. An mehreren Stellen wurden Bruchstücke grobkeramischer Gefäße gefunden.
4. (r 3183–3184, h 5131–5132) In der Flur 'Auf der Alf' kamen im frisch bearbeiteten Acker auf eng begrenztem Raum größere Ziegelbrocken mit einigen Scherben zum Vorschein.
5. (r 3079–3088, h 5147–5155) Nordöstlich des Anschwemmungsgeländes der Zuckerfabrik Ameln konnte eine auf einer Anhöhe liegende Trümmerstätte erfaßt werden.
6. (r 3280–3283, h 4922–4925) Etwa 150 m östlich der Straße nach Kalrath wurde in Rödingen eine Trümmerstelle geringen Umfangs angetroffen, in der nur vereinzelt Scherben grober Keramik zutage kamen.
7. (r 3451–3465, h 4907–4919) Gut 200 m südöstlich des Rödinger Weges hebt sich im Lößacker eine umfangreiche römische Trümmerstelle ab, in der – wie schon häufiger beobachtet – drei Ziegelzentren deutlich zu trennen sind. Scherbenfunde waren gering. (G. A. Hertel)

Wachtberg, Rhein-Sieg-Kreis (TK 5308 Bad Godesberg: r 7830, h 1194). In Villip ist beim Baggern in der Kiesgrube ein Brunnenschacht aus nicht vermörtelten Basaltbruchsteinen zutage gekommen. Im Aushub fanden sich römische Dachziegel, die eine entsprechende Zeitstellung vermuten ließen.

Wassenberg, Kr. Heinsberg (TK 4802 Birgelen: r 0880, h 6352). Auf einem Acker westlich von Eulenburg konnten eine größere Streuung römischer Ziegel- und Gefäßscherben festgestellt werden. (F. A. Schumacher)

Weilerswist, Kr. Euskirchen (TK 5206 Erp: r 5870, h 2364). Auf einem Acker am nördlichen Ortsausgang von Klein-Vernich zwischen der Kreisstraße 11 und der Erft wurde eine etwa 80 x 40 m große Trümmerstätte ausgemacht. (P. Hermes)

Viersen (TK 4704 Viersen: r 2920, h 7820). Bei der Anlage eines Wirtschaftsweges südlich von U m m e r stießen Arbeiter auf eine ausgedehnte römische Trümmerstätte. Sie liegt am südlichen Hang einer Anhöhe zwischen Nelsen- und Kempstraße auf der Flur 'Noverhöcht' und ist mit römischen Dachziegeln und Kleinschlag von Liedberger Sandstein übersät. Die aufgelesene Keramik gehört vorwiegend dem 2. und 3. Jahrhundert an. Bei den Wegearbeiten konnte beobachtet werden, daß die Schuttschicht 40 cm unter der heutigen Oberfläche beginnt und stellenweise eine Stärke von 60–70 cm besitzt. Über dem Schutt lag eine deutliche Brandschicht. (K. Mackes)

Xanten, Kr. Wesel. Zu Grabungen in der Colonia Ulpia Traiana und im Stadtgebiet vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 192 ff.

Zülpich, Kr. Euskirchen.

1. (TK 5305 Zülpich: r 4582, h 1760) In der ausgeschachteten Baugrube auf der Schumacherstraße in Zülpich, rund 50 m südlich des alten Rathauses, war eine schwarze Verfärbung des Erdreiches festzustellen. Es handelte sich um eine römische Abfallgrube mit vielen Gefäßfragmenten. Reibschalenränder, Töpfe mit Horizontalrand (Niederbieber 87), das Unterteil einer schlickerbemalten Urne, Hals und Boden eines Einhenkelkruges (wie Arentsburg 89,11), der Rand einer Schüssel mit einwärts verdickter Lippe (Gose 487) und ein flacher Teller (wie Arentsburg 94,235) datieren die Grube ins ausgehende 2. Jahrhundert; hervorzuheben ist ferner ein außergewöhnlich großer Firnisbecher mit Grießbewurf und Karniesrand aus weißem Ton (Gose 190) von 13 cm oberem Dm. Verbleib: Privatbesitz.
2. (r 4422, h 1734) In der Seitenwand eines südlich der neuen B 56 bei J u n t e r s d o r f ausgehobenen Entwässerungsgrabens kam etwa 1 m unter der Oberfläche eine römische Fundschicht zutage, die 80 m weit von Ost nach West zog. Sie gehört wahrscheinlich zu der ausgedehnten Trümmerstelle, die jenseits der Gemeindegrenze in Füsseenich 'Auf dem Dremmel' bekannt ist.
3. (TK 5306 Euskirchen: r 4954, h 1425) Rund 350 m nordöstlich von E n z e n befindet sich auf einem Acker nahe der Landstraße 61 von Enzen nach Dürscheven eine römische Trümmerstätte von etwa 100 x 50 m Ausdehnung.
4. Zu einem spätrömischen Sarkophag aus Enzen vgl. U. Heimberg in: Ausgr. im Rheinland '78, 90. Eine ausführliche Publikation ist vorgesehen.

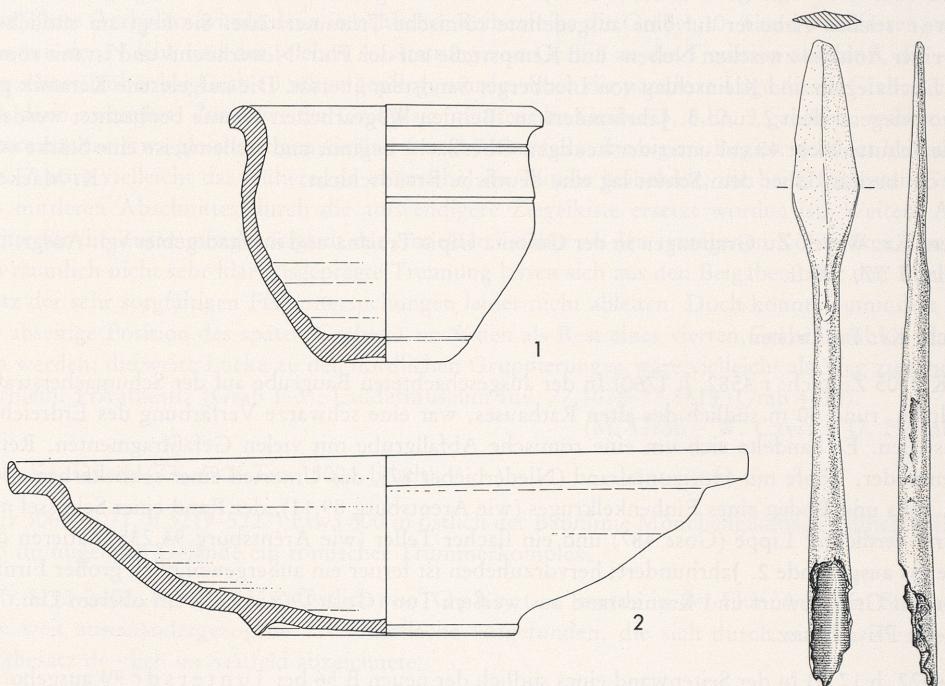
(P. Hermes)

Fränkische Zeit (Merowingerzeit)

Niederkassel, Rhein-Sieg-Kreis (TK 5208 Bonn). Bereits 1972 wurden in M o n d o r f vor der Bekergasse in der Parzelle 109 zwei Tongefäße und eine Lanzenspitze gefunden, die wahrscheinlich zu einem fränkischen Grabinventar gehören: Wölbwandtopf (Abb. 24,1) schlanker Form mit konischer Unterwand, rauhwandig, aus ockergelbem, grob gemagertem Ton, vermutlich Mayener Ware. Vgl. K. Böhner, Die fränkischen Altertümer des Trierer Landes (1958) 54, Typ D 11, Stufe III. – Schrägwandschüssel (Abb. 24,2) mit Standring und flachem, außen verdicktem Rand, Oberfläche rot gestrichen, vermutlich Mayener Töpferei. Vgl. H. Ament u. Ch. Neuffer-Müller, Das

fränkische Gräberfeld von Rübenach (1973) 29, Typ A 2a, Stufe III. – Lanzenspitze (Abb. 24,3) mit Schlitztülle und rautenförmigem Blatt. Vgl. Böhner a. a. O. 148, Typ A 3, Stufe III.
Verbleib: Verwaltung Niederkassel.

(P. Schemainda)



24 Niederkassel, fränkischer Grabfund. – Maßstab 1 : 3.

Vettweiß, Kr. Düren. Zur Ausgrabung eines fränkischen Gräberfeldes in Mersheim vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 215 ff.

Mittelalter und Neuzeit

Bad Münstereifel, Kr. Euskirchen (TK 5406 Bad Münstereifel: r 5416, h 0238). Dem Tiefbauamt der Stadt Bad Münstereifel wurde die Mitteilung verdankt, daß gegenüber dem Hotel Witten unmittelbar südlich der Einmündung 'Alte Gasse' ein aus Grauwacke gemauerter Abwasserkanal von 30 cm lichter Höhe und Breite entdeckt worden war. Die Kanalabdeckungen bildeten dort, wo sie noch erhalten waren, zwei übereinanderliegende Platten aus Grauwacke von jeweils 5 cm Dicke, die ohne Mörtelbindung aneinandergelegt worden waren. Die Innenseiten des Kanals waren sauber gesetzt, nach außen wurden kleinere Steinbrocken mit viel Mörtel verbaut. Den Kanalboden bildeten 3 cm dicke Grauwackeplatten, deren Oberfläche glatt abgearbeitet war, und die hier möglicherweise in zweiter Verwendung verbaut worden sind. Der Kanal läuft von Südwesten nach Nordosten, mit Gefälle zur Erft. Die Kanalsohle wurde 2,05 m unter der Straßenoberfläche ange troffen. Zwei Keramikscherben sowie einige Tierknochen sollen aus der Kanalfüllung stammen. Ein Keramikfragment gehört zu einem bauchigen, gehenkelten Tongefäß mit grüner Außen- und gelber

Innenglasur, wie es der rheinischen Bauerntöpferei des 16. und 17. Jahrhunderts geläufig ist. Das zweite Keramikfragment ist das Bodenstück eines helltonigen Standbodengefäßes mit leicht geknicktem Rand, wie es bei der Pingsdorfer Ware üblich ist. Es ist wohl dem 11. oder 12. Jahrhundert zuzurechnen und mag einen Hinweis auf die Erbauungszeit des Kanals liefern.

Verbleib: Landesmuseum Inv. 77.1670.

(M. Groß-W. Janssen)

Bedburg, Erftkreis. Zur Ausgrabung einer frühmittelalterlichen Siedlung in Kaster vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 221 ff.

Bergisch Gladbach, Rhein-Berg. Kreis (TK 5008 Köln-Mülheim: r ca. 8056, h ca. 4677). Südwestlich der Stadtmitte B e n s b e r g s f a n d Dr. H. J. Lennartz im Frankenforst (zwischen Café Hummelsbroich und der Autobahn) ein Hufeisen. Es lag unter einer umgestürzten Kiefer. Es handelt sich um ein Hufeisen mit Stollenenden, jedoch ohne Mittelstollen. Die rechteckigen Nagellöcher befinden sich in einer seichten, umlaufenden Rinne. Formal schließt sich der Fund an römische Hufeisen an (Vgl. W. Hübener, Die römischen Metallfunde von Augsburg-Oberhausen. Ein Katalog. Materialh. z. Bayer. Vorgesch. 28 [1973] 37), doch dürfte es sich bei diesem Exemplar wohl um eine mittelalterliche Form handeln.

Verbleib: Privatbesitz.

(H. J. Lennartz-M. Rech)

Bonn. Zur Untersuchung einer frühmittelalterlichen Burganlage in Oberkassel vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 249 ff.

Bornheim, Rhein-Sieg-Kreis.

1. (TK 5207 Bornheim: r 6496, h 2772) Auf seinem Hausgrundstück Brahmsstraße 3 im Ortsteil Merten fand F. J. Höning ein kleines Tongefäß von hellem, graubraunem harten Brand. Das Gefäß ist 4,5 cm hoch, hat am Bauch 3,3 cm Dm. Es wurde beim Ausheben der Baugrube mit Hilfe eines Baggers in 1 m Tiefe unter der Erdoberfläche gefunden. Eine Glasur ist nicht erkennbar. Es dürfte sich um ein Töpfchen für Salben oder ein Kinderspielzeug des 15./16. Jahrhunderts handeln.

Verbleib: Privatbesitz.

(W. Stüsser-W. Janssen)

2. Im Ortsteil Merten wurde eine schlanke Säule mit einfacher Basis und achteckigem Sockel von ihrem ursprünglichen Standort im Pfarrgarten in Bornheim-Rösberg entfernt und auf das Grundstück des Gärtners W. Stüsser, Merten, Beethovenstraße 46, verbracht. Die Säule ließ sich nach der gärtnerischen Neugestaltung des Pfarrgartens in Rösberg dort nicht mehr aufstellen. Der runde Säulenschaft ist 0,86 m hoch und hat einen Dm. von 19 cm. Der Sockel ist 33 cm breit. Die Säule besteht aus Sandstein. Über ihre Herkunft sind nur Vermutungen möglich. So wird angenommen, sie könne von der Burg der Grafen von Neuenahr in Rösberg stammen, die 1669 zerstört wurde. Nicht ausgeschlossen werden kann ferner, daß das Stück von der 1707 abgerissenen, alten Kirche zu Rösberg stammt.

Verbleib: Privatbesitz.

(W. Stüsser-W. Janssen)

3. Im Ortsteil Merten wurde beim Ausbau der Beethovenstraße ein Säulenfragment aus Sandstein gefunden. Es ist 0,96 m lang und hat einen Dm. von 27 cm. Das glatte Ende des Stücks weist ein Dübelloch auf. Die Säule wurde aus dem Schutt des Ausbaus der Beethovenstraße geborgen und im Garten von W. Stüsser, Merten, Beethovenstraße 46, sichergestellt. Über die Herkunft des Stücks werden verschiedene Vermutungen geäußert, u. a. daß es von einer nur 120 m weiter oberhalb liegenden römischen Fundstelle 'In der Fußgaß' stamme.

Verbleib: Privatbesitz.

(W. Stüsser-W. Janssen)

4. (TK 5207 Bornheim: r 6855, h 2490) Vor dem Hause Breitstraße 22 im Ortsteil Brenig

wurde bei der Verlegung eines Abwasserkanals eine spätmittelalterliche Wasserleitung vorgefunden. Sie bestand aus hartgebrannten, glasierten Tonrohren, die aus der Frechener Produktion stammen. Tonrohre dieser Art wurden im 18. und 19. Jahrhundert verwendet. Teile dieser Wasserleitung wurden bereits in den Jahren 1935 und 1975 beobachtet. Aus dem 18. Jahrhundert liegen interessante Dokumente über die Verlegung einer 900 Fuß langen Wasserleitung aus gebackenen Röhren von Frechener Produktion vor, die unter anderem auch technische Einzelheiten der Herstellung dieser Wasserleitung in Form einer Planskizze umfassen.

Verbleib: Privatbesitz.

(N. Zerlett-W. Janssen)

5. (TK 5207 Bornheim: r 6480, h 2696) Bei der Bestellung ihres Hausgartens Broichgasse 12 in M e r t e n findet die Familie Reingen seit Jahren Münzen. Bisher wurden etwa 15 bis 20 Münzen aufgelesen, die zunächst nicht beachtet wurden. Bei den zuletzt gefundenen Exemplaren handelt es sich um folgende: Kurköln, Clemens August (1723–1761), $\frac{1}{4}$ Stüber 1739, Noss 705. – Kurköln, Maximilian Friedrich (1761–1784), $\frac{1}{4}$ Stüber 1766 (?), Noss 814 ff. – Stadt Köln, vier Heller 1768, Noss 642 ff. – Herzogtum Jülich-Kleve-Berg, $\frac{1}{2}$ Stüber 1787, Noss 997. Die Funde deuten auf das Vergraben eines Geldvorrates zu Ende des 18. Jahrhunderts hin. Ein Behältnis für die Münzen wurde nicht entdeckt.

Verbleib: Privatbesitz.

(N. Zerlett-V. Zedelius)

Düren, Kr. Düren. Zu Untersuchungen an Schloß Burgau bei N i e d e r a u vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 244 ff.

Duisburg.

1. Über einen vor einigen Jahren entdeckten Produktionsbezirk grauer Kugeltopfkeramik mit flachen Standböden berichtet G. Tromnau in: Ausgr. im Rheinland '77, 226 f.; ferner in: Ausgr. im Rheinland '78, 253 ff. Es handelt sich um die Herstellungsstätte einer am Niederrhein und bis nach Westfalen und in die Niederlande hinein verbreiteten grauen, scheibengefertigten, mit ebenem Standboden versehenen Keramik, für die vor allem im Oberteil gebauchte, hohe Töpfe sowie schwarzgraue Kugeltopfware typisch sind. Dieses Material wurde bisher am Niederrhein an zahlreichen Fundplätzen gefunden, so auf dem Burgberg von Elten, Kr. Kleve, auf der mittelalterlichen Niederungsburg Haus Meer in Büderich, Kr. Neuss, in Schloß Broich, Stadt Mülheim/Ruhr. Charakteristisch bei dieser Keramik ist das Vorkommen mehrzeiliger Rechteck-Rollstempelmuster auf der Schulter der Gefäße, die an Verzierungstechniken des Badorfer Typus erinnern. Es liegt daher am nächsten, diesen Keramiktypus von den Dekorationsformen der sog. Badorfer Keramik abzuleiten, obgleich er bisher nirgends mit dieser vergesellschaftet vorgefunden wurde. Dieser Umstand deutet darauf hin, daß diese Ware erst dem 10. oder gar 11. Jahrhundert zuzuweisen ist.

(W. Janssen)

2. Zu Untersuchungen im Bereich des 'Kasteels' in R u h r o r t vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 227 ff.

Eitorf, Rhein-Sieg-Kreis. Im gesamten Stadtgebiet wurden im Berichtsjahr 1977 die Geländebegehungen durch J. Ersfeld fortgeführt. Im Anschluß an ältere Arbeiten (vgl. Bonner Jahrb. 173, 1973, 461 ff.) wurde versucht, im Gelände Relikte der mittelalterlichen Siedlungs- und Agrarlandschaft aufzufinden. Es zeigt sich, daß solche Überreste vor allem in den bewaldeten Teilen des Stadtgebietes von Eitorf in vielfältigen Formen aufzufinden sind. Im einzelnen sind folgende Befunde aufzuführen:

1. (TK 5210 Eitorf: r 0500, h 2000; r 9600, h 2500) In diesem Gebiet wurden entlang der mittelalterlichen 'Rennstraße' weiterhin neue Schlackenhalden und Reste mittelalterlicher Eisenverhüttung vorgefunden. Eine exakte topographische Aufnahme war wegen der Unübersichtlichkeit des Ge-

ländes und fehlender Vermessungsmöglichkeiten vorerst noch nicht möglich. Die hier vorgefundenen Schlackenhalden bezeugen erneut die hervorragende Bedeutung des mittelalterlichen Eisengewerbes im Raume Eitorf.

2. (TK 5210 Eitorf: r 0294, h 2897) Hier wurde nördlich des Ortsteiles Hombach, zwischen Niederbohlscheid und Baleroth, eine kleine mittelalterliche Wallanlage entdeckt, die Bohlensbacher Burg. Sie ist inzwischen auch von der Denkmäleraufnahme im Rhein. Landesmus. Bonn begangen und aufgenommen worden (Denkmal Nr. 7, Rhein-Sieg-Kreis). Ein topographischer Vermessungsplan liegt noch nicht vor (vgl. auch Rhein. Heimatpflege 12, 1975, 268 f.).

3. (TK 5210 Eitorf: r 0165, h 2860) Im Flurbezirk 'Engelhohn' wurden Ackerterrassen in Weidegelände beobachtet. Sie werden einem Pachthof des Stiftes Schwarzrheindorf zugewiesen, der im Zeitalter der hochmittelalterlichen Rodungen entstand und im frühen 17. Jahrhundert nachweisbar ist. Siedlungsfunde fehlen von diesem Platz vorerst noch. (H. J. Ersfeld-W. Janssen)

Emmerich, Kr. Kleve. Zu Ausgrabungen in St. Martini vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 240 ff.

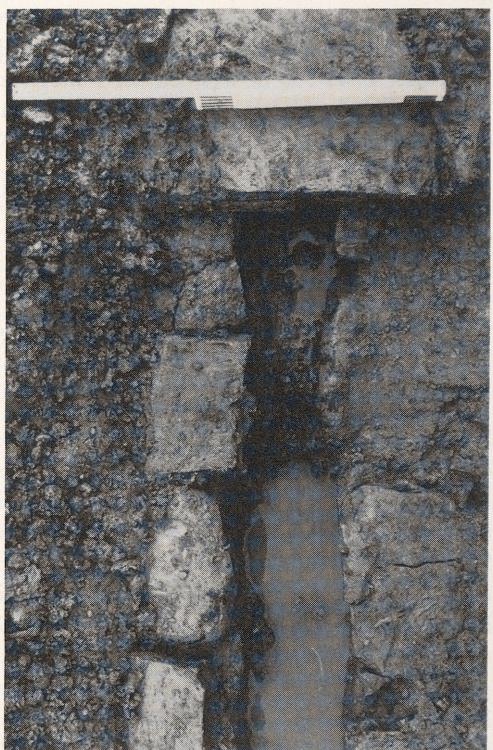
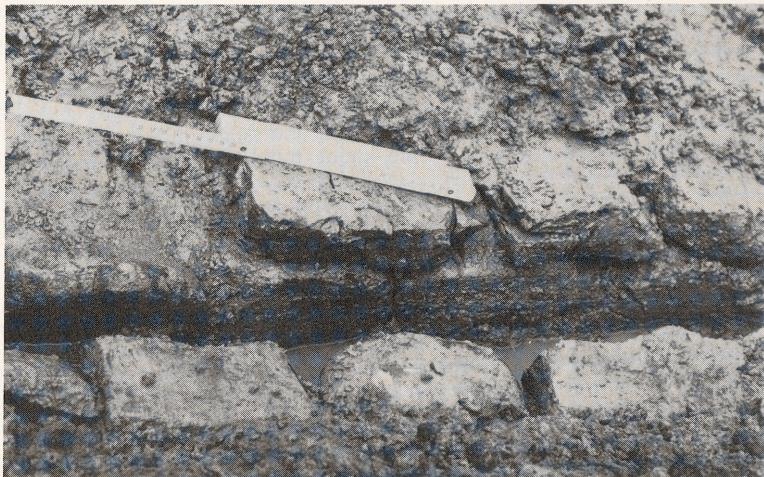
Engelskirchen, Oberberg, Kreis (TK 5010 Engelskirchen).

1. (r 0063, h 5105) Im Ortsteil Haardt waren im Juni 1975 mittelalterliche Kalköfen entdeckt worden (vgl. W. Janssen in: Rhein. Ausgr. '75. Das Rhein. Landesmus. Bonn, Sonderh. Januar 1976, 82). Etwa 350 m westlich des Fundplatzes der Kalköfen wurden bei Begehung des großen Wasserrohrgrabens im oberen, nach Westen zur Agger abfallenden Hang Reste von Trockenmauern beobachtet. Durch den Graben war die Westecke eines Raumes angeschnitten worden. Im Aushub fanden sich mehrere fleischfarbene Siegburger Scherben des 13./14. Jahrhunderts. In der näheren Umgebung wurden gebrannte Kalksteine gefunden. Diese Kalksteine geben einen Hinweis darauf, daß sich der Bezirk der Kalkproduktion noch bis in dieses Gebiet fortgesetzt hat. Die vorgefundenen Mauern wiesen eine Breite von 0,50 m auf und reichten bis zu einer Tiefe von 2,50 m unter der Oberfläche. Im Inneren des Raumes fanden sich Bruchsteine, vermischt mit Holzasche und angebranntem Kalkgestein. Es darf als sicher gelten, daß dieser Befund mit dem Fundplatz der Kalköfen in enger Verbindung gestanden hat. Er bezeugt aufs neue die Existenz eines ausgedehnten Bezirks mittelalterlicher Kalkproduktion des 11./13. Jahrhunderts. (M. Groß-W. Janssen)

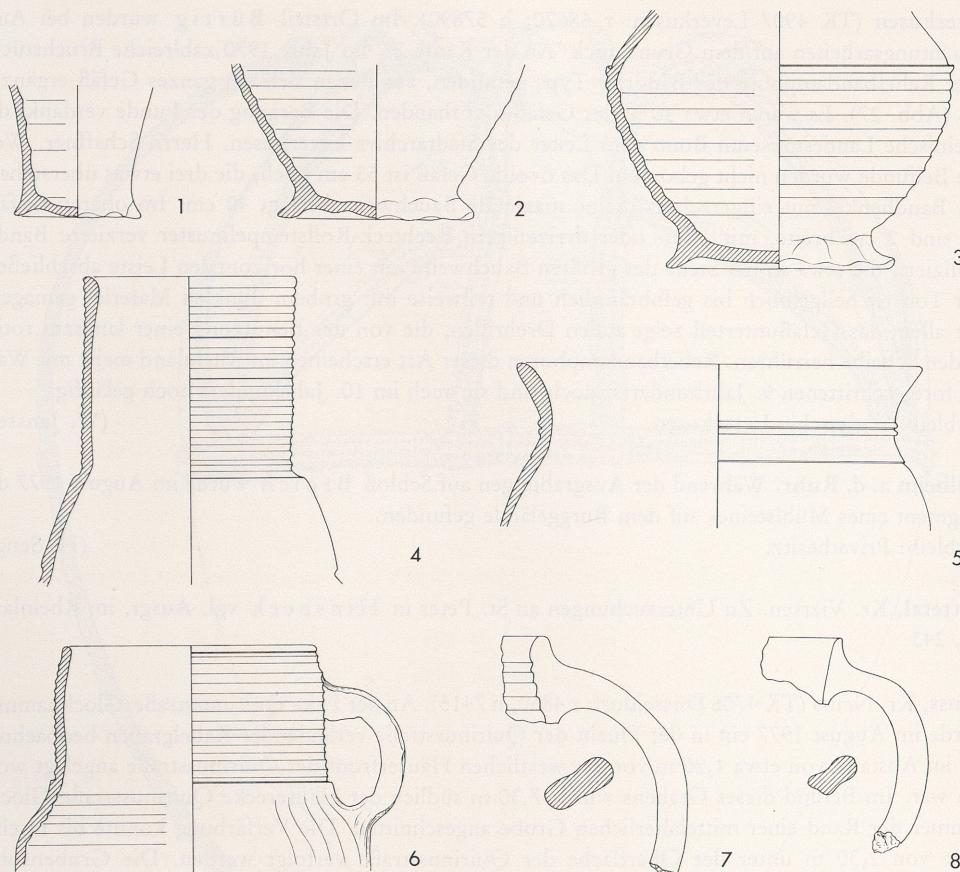
2. (r 0060, h 5106) Einer Meldung von Herrn Gemeindedirektor Hesse ist zu verdanken, daß archäologische Befunde auf der Baustelle des Autobahnzubringers Engelskirchen, östlich Unterkaltenbach, beobachtet werden konnten. Es kam eine aus Bruchsteinen aufgebaute Mauer zutage, die sich bei näherer Untersuchung als eine Wasserleitung aus Bruchsteinen erwies (Abb. 25). Sie hatte im Inneren eine Breite von 18 cm und eine Höhe von 12 cm. Von ihr konnten rd. 7 m beobachtet werden. Nach oben war die Wasserleitung mit 5 cm dicken Bruchsteinplatten abgedeckt. Der Boden der Wasserrinne verläuft auf dem Gewachsenem, das hier aus lehmigem, mit Schottern durchsetztem Boden besteht. Es fällt auf, daß die Leitung nicht zum Aggertal hin abfällt, sondern parallel zum oberen Hang mit leichtem Gefälle nach Osten verläuft. Eine genaue Einmessung des Befundes war angesichts der Geländeänderungen durch den Autobahnzubringer nicht mehr möglich. In der näheren Umgebung des Befundes wurden mittelalterliche Gefäßscherben gefunden, die jedoch nicht notwendig im Zusammenhang mit der Wasserleitung stehen müssen.

(M. Groß-W. Janssen)

Erfstadt, Erftkreis (TK 5106 Kerpen: r 5408, h 2980). Beim Neubau des Katholischen Pfarrheimes der Pfarrei St. Kilian im Ortsteil Lechenich wurden bei Ausschachtungsarbeiten mittelalterliche Siedlungsfunde des 15. Jahrhunderts, ferner Leichenbrand und Holzkohlestückchen vorgefunden. Die aufgefundenen Gefäße waren sämtlich zerbrochen, teils mit alten, teils mit neuen Brüchen. Unter den Funden sind das Fußbruchstück eines Steinzeugbechers mit gewelltem Fuß, ein weiteres



25 Engelskirchen, mittelalterliche Wasserleitung (Fotos P. Bühner, Engelskirchen).



26 Erfstadt, mittelalterliche Keramik. – Maßstab 1 : 3.

Fundstück dieses Typs, hellgraues Steinzeug eines Kruges mit gewelltem Fuß, das Randbruchstück eines Zylinderhalskruges mit Lippenrand, das Randbruchstück eines Topfes mit weiter ausbiegender Lippe, das Halsbruchstück eines Zylinderhalskruges mit Henkel, der Henkel eines bauchigen Tongefäßes aus dunklem Steinzeug sowie der Henkel eines weiteren bauchigen Gefäßes von dunkelbrauner Farbe und Steinzeugqualität zu erwähnen. Das Material gehört insgesamt dem 15. Jahrhundert an (Abb. 26).

Verbleib: Privatbesitz.

(B. P. Schreiber – W. Janssen)

Heinsberg, Kr. Heinsberg (TK 4902 Heinsberg: r 0684, h 5888). Beim Ausheben eines Grabens, in dem Versorgungsleitungen verlegt werden sollten, stieß man im Januar 1977 auf der unteren Hochstraße in Heinsberg, etwa 30 bis 40 cm unter dem Niveau des Bürgersteiges, auf ein 5,50 m langes Stück der mittelalterlichen Stadtmauer aus dem 13. Jahrhundert, deren Verlauf östlich dieses Bereiches durch frühere Funde gesichert ist. Der weitere, von A. Lenz vermutete Verlauf der Ummauerung in nordwestlicher Richtung wird durch diesen Fund bestätigt. Der obere Teil der Mauer mußte abgetragen werden (vgl. dazu P. H. Meurer, Heimatkalender Kr. Heinsberg 1978, 33 ff.).

(F. A. Schumacher)

Langerwehe, Kr. Düren. Zur Untersuchung eines Töpferofens vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 230 ff.

Leverkusen (TK 4907 Leverkusen: r 68670; h 57890). Im Ortsteil Bürrig wurden bei Ausschachtungsarbeiten auf dem Grundstück 'An der Kante 27' im Jahre 1970 zahlreiche Bruchstücke einer Reliefbandamphore des Badorfer Typs gefunden, aus denen sich ein ganzes Gefäß ergänzen ließ (Abb. 27). Es waren etwa 40 % des Gefäßes vorhanden. Die Bergung der Funde verdankt das Rheinische Landesmuseum Bonn dem Leiter des Stadtarchivs Leverkusen, Herrn Schaffner. Weitere Beifunde wurden nicht geborgen. Das ovoide Gefäß ist 53 cm hoch, die drei etwas überstehenden Bandhenkel mit eingerechnet. Seine maximale Bauchweite beträgt 40 cm. Im oberen Gefäßteil sind 2 cm breite, mit zwei- oder dreizeiligem Rechteck-Rollstempelmuster verzierte Bänder appliziert, die etwa an der Stelle der größten Bauchweite mit einer horizontalen Leiste abschließen. Der Ton ist hellgelblich bis gelbbraunlich und teilweise mit grobem dunklen Material gemagert. Vor allem das Gefäßunterteil zeigt außen Drehrillen, die von der Benutzung einer langsam rotierenden Scheibe herrühren. Reliefbandamphoren dieser Art erscheinen im Rheinland meist mit Ware des fortgeschrittenen 9. Jahrhunderts, doch sind sie auch im 10. Jahrhundert noch geläufig.

Verbleib: Stadtarchiv Leverkusen.

(W. Janssen)

Mülheim a. d. Ruhr. Während der Ausgrabungen auf Schloß Broich wurde im August 1977 das Fragment eines Mühlsteines auf dem Burggelände gefunden.

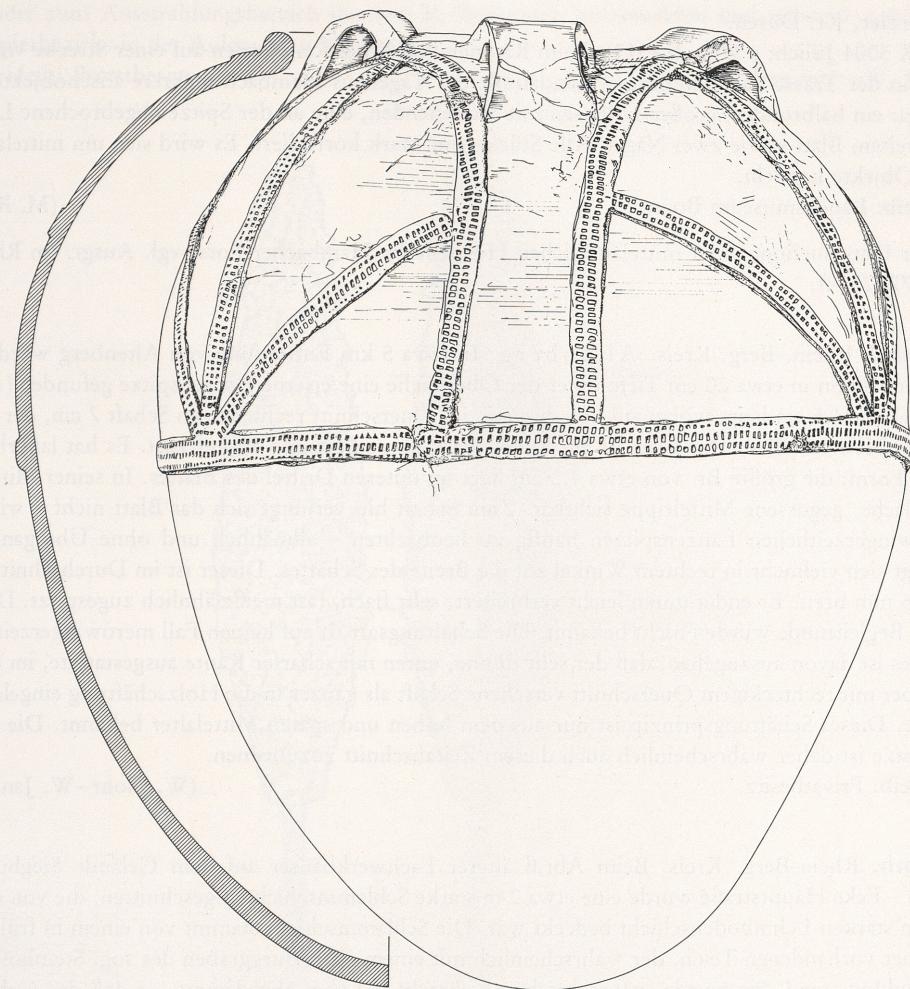
Verbleib: Privatbesitz.

(H. Senge)

Nettetal, Kr. Viersen. Zu Untersuchungen an St. Peter in Hinsbeck vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 243.

Neuss, Kr. Neuss (TK 4706 Düsseldorf: r 4850, h 7415). An der Ecke Quirinusstraße/Glockhammer wurde im August 1977 ein in der Flucht der Quirinusstraße verlaufender Kabelgraben beobachtet, der im Abstand von etwa 1,20 m vor der westlichen Häuserfront der Quirinusstraße angelegt worden war. Im Befund dieses Grabens wurde 7,30 m südlich der Häuserecke Quirinusstraße/Glockhammer der Rand einer mittelalterlichen Grube angeschnitten. Die Verfärbung konnte bis in eine Tiefe von 2,30 m unter der Oberfläche der Quirinusstraße verfolgt werden. Die Grubensohle wurde nicht erreicht. Von der Grube wurden mehrere Profile aufgenommen sowie eine Reihe von Fundobjekten geborgen. Der obere Teil der Grube war bis zu einer Tiefe von 2,20 m unter der Oberfläche mit Feldbrandziegeln, Tuffsteinen, Mörtel, Kies und einzelnen Keramikscherben des 15. Jahrhunderts verfüllt. Der untere Teil der Grube bestand aus einer torfigen Fäkalienenschicht, aus der durch K.-H. Knörzer, Neuss, Bodenproben zur botanischen Bestimmung entnommen wurden. Außerdem enthielt diese Fäkalienenschicht spätmittelalterliche Keramik, darunter einen Siegburger Trichterhalskrug mit ringförmigem Bandhenkel aus hellgrauem Steinzeug mit brauner Engobe (H. 14,5 cm, Mündungsdm. 7,0 cm). Es fanden sich weiterhin zwei gleichartige Siegburger Trichterhalsbecher aus hellgrauem Steinzeug mit unregelmäßiger brauner Engobe und Salzglasur. Die H. betrug jeweils 13,0 cm. Ein blaugrauer Kugeltopf wies einen Mündungsdm. von 9,0 cm und eine H. von 10,5 cm auf. Ein Siegburger Krug in Frühsteinzeugware, sog. geriefter Ware, war 23 cm hoch und hatte einen Mündungsdm. von 8,5 cm. Ein bauchiger Becher, hergestellt in der Art des frühen Siegburger Steinzeugs, der gerieften Ware, zeigte eine H. von 13,0 cm und einen Mündungsdm. von 6,5 cm. Dazu fanden sich zahlreiche Bruchst. von Steinzeug des 14. bis 15. Jahrhunderts, das vorwiegend aus Siegburg stammte. Außerdem fand sich bleiglasierte Irdeware. Fragmente von Glas, teilweise von Bechern mit aufgesetzten Noppen, wurden ebenfalls geborgen. Weiterhin wurde das Fragment eines romanischen Kalksteinkapitells mit schlichter Akanthusblattverzierung gefunden, ebenso zwei Fragmente aus schwarzem Schiefer.

Die Bestimmung der botanischen Reste durch K.-H. Knörzer ergab folgende Befunde: *Vitis vinifera* (Weintraube): 14 Früchte; *Ficus carica* (Feige): 22 Früchte; *Rubus fruticosus* (Brombeere): 33 Früchte; *Rubus idaeus* (Himbeere): 2 Früchte; *Pyrus malus* (Apfel): 1 Frucht. Weiterhin fanden sich Knochenreste, Fischwirbel und Fischschuppen.



27 Leverkusen, Reliefbandamphore. – Maßstab 1 : 4.

In dem Bodenaufschluß fällt die starke Dominanz von Siegburger Steinzeug auf, das auch an anderen Stellen des Neusser Stadtgebietes in erheblichen Mengen zutage getreten ist. Übereinstimmend bezeugen die vielfältigen Bodenaufschlüsse im Stadtgebiet von Neuss eine starke Zulieferung von Siegburger Steinzeug der Zeit des ausgehenden 13. Jahrhunderts bis weit ins 16. Jahrhundert hinein. Dies mag mit den besonderen Handelsbeziehungen zusammenhängen, die zwischen Neuss einerseits und den unter erzbischöflicher Kontrolle stehenden Töpfereien in Siegburg andererseits bestanden.

Die vorzüglich dokumentierten Befunde dieses Bodenaufschlusses sind der Tätigkeit der beiden Hobby-Archäologen W. Giertz und D. Hupka zu verdanken, die seit Jahren im Neusser Stadtgebiet Bodenaufschlüsse beobachten. Aus diesen Beobachtungen entstand inzwischen eine umfangreiche Dokumentation dieser Befunde sowie eine Sammlung von Fundgegenständen der römischen Epoche und zur Archäologie des Mittelalters.

Verbleib: Privatbesitz.

(W. Giertz–D. Hupka–K.-H. Knörzer–W. Janssen)

Niederzier, Kr. Düren.

1. (TK 5004 Jülich: r 3210, h 4312). Beim Räumen von Munition wurden auf einer Strecke von ca. 80 m in der Trasse der zukünftigen Bandstraße des Tagebaus Hambach mehrere Eisenobjekte geborgen: ein halbrundes, großes Hufeisen mit Stollenenden, eine an der Spitze abgebrochene Lanze mit breitem Blatt sowie zwei Nägel. Alle Stücke sind stark korrodiert. Es wird sich um mittelalterliche Objekte handeln.

Verbleib: Landesmuseum Bonn.

(M. Rech)

2. Zur Untersuchung einer mittelalterlichen Hofstelle im Hambacher Forst vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 254 ff.

Odenthal, Rhein.-Berg. Kreis. Altenberg. In etwa 5 km Entfernung von Altenberg wurde im Tal der Dhünn in etwa 20 cm Tiefe unter der Oberfläche eine eiserne Lanzenspitze gefunden (Abb. 28). Sie ist 24,5 cm lang, wobei auf den dünnen, im Querschnitt rechteckigen Schaft 7 cm, der Rest auf das Blatt entfallen. Das Blatt ist am Rande stark korrodiert und ausgefranst. Es hat langrhomboide Form; die größte Br. von etwa 4,3 cm liegt im unteren Drittel des Blattes. In seiner Mitte ist eine flache, gegossene Mittelrippe sichtbar. Zum Schaft hin verjüngt sich das Blatt nicht – wie bei merowingerzeitlichen Lanzenspitzen häufig zu beobachten – allmählich und ohne Übergang; es verengt sich vielmehr in rechtem Winkel auf die Breite des Schafthes. Dieser ist im Durchschnitt nur 4 bis 5 mm breit. Er endet unten leicht verbreitert, sehr flach, fast meißelähnlich zugespitzt. Datierende Begleitfunde wurden nicht bekannt. Die Schäftungsart ist auf keinen Fall merowingerzeitlich, denn es ist davon auszugehen, daß der sehr dünne, unten mit scharfer Kante ausgestattete, im übrigen aber mit rechteckigem Querschnitt versehene Schaft als ganzer in die Holzschaftung eingelassen wurde. Dieses Schäftungsprinzip ist nur aus dem hohen und späten Mittelalter bekannt. Die Lanzenspitze ist daher wahrscheinlich auch diesem Zeitabschnitt zuzuordnen.

Verbleib: Privatbesitz.

(W. Flohr-W. Janssen)

Overath, Rhein-Berg. Kreis. Beim Abriß älterer Fachwerkhäuser auf dem Gelände Siegburger Straße – Ecke Hauptstraße wurde eine etwa 2 m starke Schlammschicht angeschnitten, die von einer 0,50 m starken Lehmbodenschicht bedeckt war. Die Schlammschicht stammt von einem in früherer Zeit hier vorhandenen Teich, der wahrscheinlich mit einem alten Burggraben des sog. Steinhofes in Verbindung stand. Sie wurde später durch aufgebrachten Lehm abgedämmt, so daß das Gelände wieder bebaut werden konnte. In der Schlammschicht, also in den Sedimenten des alten Teiches, wurden Tonscherben gefunden, die von der Wende des 13. zum 14. Jahrhundert bis ins 17. Jahrhundert reichen. Einer Bebauung konnten diese Gefäßscherben nicht zugewiesen werden. Man muß sie wohl als weggeworfenes Hausinventar der umliegenden mittelalterlichen Bebauung auffassen.

Verbleib: Privatbesitz.

(H. Bruckner-W. Janssen)

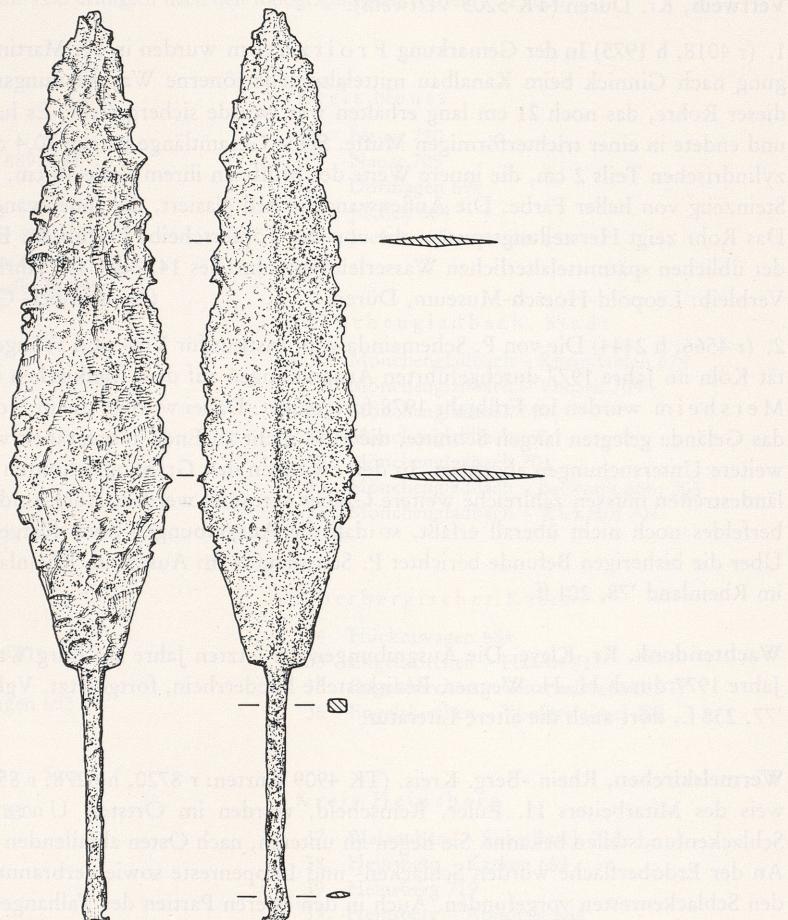
Rees, Kr. Kleve. Zu Grabungen im Wasserschloß Bellinghoven in Haffern-Mehr vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 236 ff.

Siegburg, Rhein-Sieg-Kreis. In dem bekannten Töpferrzentrum in der Aulgasse zu Siegburg wurde an der Ecke Knütgenstraße Anfang Oktober 1977 eine Baustelle ausgehoben. Wo das Baugrundstück an den Bürgersteig der Aulgasse angrenzt, wurde auf 4 m Breite des angrenzenden Grundstückstreifens eine Schicht aus Siegburger Keramik gefunden. Sie lag in 1,80 m Tiefe unter dem Straßenniveau und war 0,50 m stark. In dieser Scherbenschicht befanden sich Fehlbrandscherben des 15. Jahrhunderts, darunter Krüge, Tassen und Becher aus Steinzeug von weiß-grau geflammter Farbbegebung. Weiterhin kamen Brennhilfen, Hälse und Wellfußfragmente zutage. Das Fundgelände

gehört zum Ausstrahlungsbereich des von B. Beckmann untersuchten und teilweise publizierten Töpferbezirks in der Aulgasse zu Siegburg.

Verbleib: Privatbesitz.

(M. Bruckner-W. Janssen)



28 Odenthal, mittelalterliche Lanzenspitze. – Maßstab 1 : 2.

Straelen, Kr. Kleve (TK 4503 Straelen: r 1858, h 0128). H.-H. Wegner, Außenstelle Niederrhein, führte im Jahre 1977 archäologische Beobachtungen an der Stadtbefestigung von Straelen durch. Er nahm u. a. die Fundamente des am Nordwall gelegenen Mühlentores auf. Auch die anschließende Stadtmauer ließ sich fassen. Vorbericht: H.-H. Wegner in: Ausgr. im Rheinland '77, 232 ff. Dort auch weitere Literatur. (W. Janssen)

Troisdorf, Rhein-Sieg-Kreis (TK 5208 Bonn: r 7702, h 2712). Auf Meldung des Staatshochbauamtes Bonn wurde das Rhein. Landesmus. Bonn auf Renovierungsarbeiten in der um 1870 erbauten Kath. Pfarrkirche St. Lambertus im Ortsteil Bergheim aufmerksam gemacht. Bei dieser Gelegenheit wurde auf der Nordseite der Kirche, zwischen dem zweiten und dritten Stützpfiler, ein Fundamentrest entdeckt. Er hatte eine Länge von 3 m und bestand aus sauber gesetzten Trachyt- und Tuffsteinen sowie aus Feldsammelsteinen. Die westliche Kante war aus Basaltbrocken

aufgemauert. Die Maueroberkante lag 35 cm unter der heutigen Oberfläche. Die Unterkante war in 1,50 m Tiefe erreicht. Es dürfte sich bei diesen Mauerresten um Teile einer Vorgängerkirche handeln, die jedoch wegen fehlender Begleitfunde nicht genauer zu datieren ist. (M. Groß)

Vettweiß, Kr. Düren (TK 5205 Vettweiß).

1. (r 4018, h 1975) In der Gemarkung F r o i t z h e i m wurden in der Martinstraße an der Abzweigung nach Ginnick beim Kanalbau mittelalterliche tönerne Wasserleitungsrohre gefunden. Eines dieser Rohre, das noch 21 cm lang erhalten war, wurde sichergestellt. Es hatte zylindrische Form und endete in einer trichterförmigen Muffe. Seine Gesamtlänge betrug 20,4 cm, der lichte Dm. des zylindrischen Teils 2 cm, die innere Weite der Muffe an ihrem Ende 10 cm. Das Material ist feines Steinzeug von heller Farbe. Die Außenwand ist hell glasiert, die Innenwand unglasiert und rauh. Das Rohr zeigt Herstellungsspuren, die von der Töpferscheibe herrühren. Es dürfte sich um eines der üblichen spätmittelalterlichen Wasserleitungsrohre des 14. oder 15. Jahrhunderts handeln.

Verbleib: Leopold-Hoesch-Museum, Düren.

(U. Krabbel-G. Janzen-W. Janssen)

2. (r 4566, h 2444) Die von P. Schemainda vom Institut für Vor- und Frühgeschichte der Universität Köln im Jahre 1977 durchgeführten Ausgrabungen auf dem fränkischen Gräberfeld im Ortsteil M e r s h e i m wurden im Frühjahr 1978 fortgeführt. Dabei wurden die in Nord-Süd-Richtung über das Gelände gelegten langen Schnitte, die 1977 nicht zu Ende ausgegraben werden konnten, durch weitere Untersuchungen abgeklärt. In den zwischen den Grabungsschnitten liegengebliebenen Geländestreifen müssen zahlreiche weitere Gräber vermutet werden. Auch sind die Grenzen des Gräberfeldes noch nicht überall erfaßt, so daß die Ausgrabungen noch fortgeführt werden müssen. Über die bisherigen Befunde berichtet P. Schemainda in: Ausgr. im Rheinland '77, 215 ff.; Ausgr. im Rheinland '78, 201 ff.

(W. Janssen)

Wachtendonk, Kr. Kleve. Die Ausgrabungen der letzten Jahre auf Burg Wachtendonk wurden im Jahre 1977 durch H.-H. Wegner, Bezirksstelle Niederrhein, fortgesetzt. Vgl. Ausgr. im Rheinland '77, 238 f., dort auch die ältere Literatur. (W. Janssen)

Wermelskirchen, Rhein.-Berg. Kreis. (TK 4909 Kürten: r 8720, h 6278; r 8596, h 6252). Auf Hinweis des Mitarbeiters H. Euler, Remscheid, wurden im Ortsteil U n t e r - P i g h a u s e n zwei Schlackenfundstellen bekannt. Sie liegen im unteren, nach Osten abfallenden Hang des Dhünntales. An der Erdoberfläche wurden Schlacken- und Luppenreste sowie verbrannte Steine mit anhaftenden Schlackenresten vorgefunden. Auch in den oberen Partien des Talhangs treten Schlackenreste auf. Das Fundgelände liegt im Bereich der im Bau befindlichen Talsperrenerweiterung bei Dhünn. Im Fundgelände wurde innenglasierte und blau bemalte Keramik des 18./19. Jahrhunderts aufgelesen. Die beiden Schlackenfundplätze stellen mit Sicherheit Bestandteile eines größeren Erzverhüttungsbezirkes dar, der auch durch weitere Funde in diesem Gebiet nachgewiesen ist.

(M. Groß-W. Janssen)

Wuppertal (TK 4708 Wuppertal-Elberfeld: r 7679, h 8314). Bei Kanalisationsarbeiten wurden 1957 nördlich von Elberfeld auf dem Katernberg (230 m über NN) Scherben gefunden. Als Fundstelle wird der Schulweg angegeben. Es handelt sich um Bruchstücke eines blaugrauen Vorratsgefäßes, das auf der äußeren Wandung mit Eisenoxydablagerungen überzogen ist. Eine genauere Ansprache ist wegen des schlechten Erhaltungszustandes nicht möglich. Vermutlich ist das Gefäß die Hinterlassenschaft einer hochmittelalterlichen Hofstelle, wobei Katernberg früher zur Abtei Werden gehörte.

Verbleib: Fuhrlrott-Museum Wuppertal.

(M. Knieriem-M. Rech)